Die „Abendpost“ hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

• Anzeigen • in der „Abendpost“ haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 27. Juli 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang — Nr. 177

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Die Turner-Tagsatzung.

Denver, Col., 27. Juli. Noch gestern ging die eigentliche Tagsatzung des Nordamerikanischen Turnerbundes zu Ende, und das Hauptereigniß des heutigen Tages war ein Ausflug nach der „Schleife“, einer der schönsten Bergpartien in Colorado.

In der letzten Sitzung reichte der Ausschuß für Prinzipien-Erklärung und Statuten einen Mehrheits- und einen Minderheitsbericht ein. Ersterer empfahl Streichung des bekannten Satzes der Prinzipien-Erklärung, wonach es vorerst jedem Turner freigestellt ist, sich nach persönlichem Dafürhalten irgend einer politischen Parteirichtung anzuschließen. Nach einer zweistündigen Debatte entschied aber die Tagsatzung mit 210 gegen 188 Stimmen im Sinne der konservativen Minderheit des Ausschusses, d. h. gegen die Streichung dieses Satzes. Auch wurde die im Mehrheitsbericht enthaltene Empfehlung, Mitglieder von Damenvereinen fortan zur vollberechtigten Mitgliedschaft im Bunde zugelassen, mit 254 gegen 134 Stimmen abgelehnt. Den vier Chicagoer Vereinen, welche sich dem Indiana-Turnbezirk anschlossen, gestattete man, bei demselben zu bleiben.

Die Arbeiterfrage.

Washington, D. C., 27. Juli. Da bei den kürzlichen Streik-Wirren im Westen, die Offiziere, welche die Bundestruppen befehligten, sich nicht genügend mit den gesetzlichen Bestimmungen bezüglich ihrer Vollmachten vertraut zeigten, so sind eingehende Generalbefehle von hier aus erlassen worden, welche genaue Auskunft in dieser Beziehung geben.

Massillon, O., 27. Juli. John McBride, Präsident des nationalen Grubenarbeiter-Verbandes, ist augenblicklich wieder hier. Er äußerte die Ansicht, daß die Chicagoer Streik-Wirren vorüber seien, einfach weil die Häupter der Arbeiter-Organisationen des Landes sich geweigert hätten, ihre Leute zum Ausstand zu beordern. „Wir wußten,“ sagte er, „daß eine Herausberufung von 150,000 Mann in Chicago und einer Million anderwärts einen Bürgerkrieg und vielleicht eine große Revolution bedeutet hätte. Ich glaube übrigens, daß wir uns sozialistischen Verhältnissen n[illegible], in denen der Staat für den Einzelnen sorgen muß, soweit dieser es nicht selber kann. Die Stimmung hierfür ist anhaltend im Wachsen. Ich erwarte, daß schon in 10 Jahren die Regierung die Kontrolle über Eisenbahnen, Telegraphen und Kohlen übernehmen wird; aber die vollständige soziale Reorganisation werden wir wohl nicht mehr erleben.“

Indiana, Pa., 27. Juli. Zu Glen Campbell kam es zu einem Treffen zwischen streikenden Kohlenarbeitern und Sheriffs gehilfen. Es sollen mehrere Personen dabei schwer verletzt worden sein.

Connellsville, Pa., 27. Juli. Zu früher Morgenstunde wurde eine Dynamitbombe auf die Wohnung des nicht zur Gewerkschaft gehörigen Arbeiters John Bailey geschleudert. Die Bombe schlug gegen einen Baum, zersplitterte diesen und zerschmetterte die Fensterscheiben. Man hat keine Spur von den Thätern.

Oakland, Cal., 27. Juli. Der hiesige Zweigverband der American Railway Union hat jetzt gleichfalls beschlossen, den Streik gegen die Südliche Pacific-Bahn für beendigt zu erklären.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Normannia, Persia und Taormina von Hamburg; Britannic von Liverpool.
Liverpool: Germanic von New York.
London: Mississippi von New York.
Southampton: Paris von New York.
Rotterdam: Werkendam von New York.
Kopenhagen: Virginia, von New York u.s.w.
Christiania: Island von New York.
Hamburg: Prussia und Columbia von New York.

Abgegangen:

New York: Edam nach Rotterdam.
An Prawle Point vorbei: Spaarndam, von Rotterdam nach New York.
Queenstown: Majestic, von Liverpool nach New York.
Gibraltar: Werra, von Genua nach New York; Alesia, von den Mittelmeer-Häfen nach New York.

[illegible] Sunderland, in der englischen Grafschaft Durham, wird mitgetheilt, daß der Dampfer „St. George“ mit dem Dampfer „Bracken“ zusammengestoßen ist; letzteres Schiff ging unter, die Bemannung aber wurde gerettet.

Die deutsche Barke „F. E. Hagemeyer“, welche am 26. Juni von Hamburg nach New York abfuhr, ist stark beschädigt bei Fayal (Azoren-Inseln) angelaufen. Sie stieß mit einem unbekannten Dampfer zusammen. Was aus letzterem geworden ist, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön im südlichen, Gewitter im nördlichen Theil; kühler am Samstag; lebhafte südwestliche Winde.

Kongreß.

Washington, D. C., 27. Juli. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für Arbeiter-Angelegenheiten beorderte einen günstigen Bericht über die Springer'sche Vorlage, wonach ein nationales Schiedsgericht für alle Arbeiterwirren, Streiks u.s.w. geschaffen wird.

Washington, D. C., 27. Juli. Heute Nachmittag nahm der Senat wieder den Konferenzbericht der Zoll- und Steuervorlage vor, um denselben ohne besondere Empfehlungen an den Konferenzausschuß zurückzuverweisen. Man erwartete wenigstens, daß Letzteres beschlossen würde. Gray von Delaware und Manderson von Nebraska hatten das Wort.

Washington, D. C., 27. Juli. Der Senat hat den Antrag von Gorman, die Zoll- und Steuervorlage ohne besondere Instruktionen an den Konferenz-Ausschuß zurückzusenden, per Akklamation angenommen.

Sobald dieser Beschluß verkündet war, machte der provisorische Senatspräsident die Senatsmitglieder der Konferenz bekannt. Es sind dieselben, wie zuvor, nämlich: Voorhees, Harris, Vest und Jones (Demokraten) und Sherman, Allison und Aldrich (Republikaner). Die Demokraten beglückwünschten einander, daß die Krise einstweilen so gut überstanden war. Nachdem der Senat noch Routinegeschäfte erörtert hatte, vertagte er sich bis Montag.

Demokratische Staatskonvention.

Grand Forks, N. D., 27. Juli. Hier trat die demokratische Staatskonvention für Nord-Dakota zusammen. Man beschloß mit 123 gegen 94 Stimmen ein Zusammengehen mit der Volkspartei. Richter Templeton wurde als Kandidat für das Obergericht, und Budd Reeves für den Kongreß aufgestellt.

Es war Brandstiftung?

Washington, D. C., 27. Juli. Das Geheimniß bezüglich der Entstehung der verhängnißvollen Feuersbrunst im Knox-Gebäude scheint sich jetzt aufzuklären. Der Erfinder W. T. Harris, der übrigens selber bedeutend verletzt ist, wurde unter der Anschuldigung verhaftet, sich an einem alten Gasolin-Motor zu schaffen gemacht und dadurch die Explosion herbeigeführt zu haben, welche die Feuersbrunst verursachte.

Am Galgen.

St. Louis, 27. Juli. Der 27jährige Farbige Henry Harrison Duncan wurde heute früh um 6[28] Uhr zu Clayton, im County St. Louis, gehängt. Die letzte halbe Stunde seines Lebens verbrachte er mit Bibellesen. Er starb muthig, nachdem er nochmals betheuert hatte, daß er an der Ermordung des Polizisten James Brady unschuldig sei. (Diese Mordthat wurde in der Nacht des 6. Oktober 1890 verübt. Duncan war schon siebenmal zum Tode verurtheilt worden; aber der Gouverneur hatte sich immer wieder veranlaßt gesehen, einen Aufschub der Hinrichtung zu gewähren.)

Bahnunglück.

Lafayette, Ind., 27. Juli. Unweit der Station Wea stießen auf der Wabash-Bahn zwei Theile eines Güterzuges zusammen, und es wurde bedeutende Verheerung verursacht. Der Heizer Clark und der Bremser Donohue wurden getödtet, und mehrere andere Personen verletzt.

Komplott gegen Heureaux.

New York, 27. Juli. Der aus San Domingo hier eingetroffene Dampfer „Saginaw“ bringt die Nachricht, daß jüngst wieder ein Komplott zur Ermordung des Präsidenten Heureaux angezettelt wurde. 12 oder mehrere Personen waren in dasselbe verwickelt. Heureaux erhielt aber rechtzeitig Kenntniß von dem Anschlag und ließ alle Verschwörer festnehmen. Bobadella, welcher schon früher dreimal nach dem Leben Heureaux' getrachtet haben soll, wurde am 13. Juli erschossen. Ein anderer Verschwörer wurde eingesteckt, und die Uebrigen ließ man laufen, — was angesichts des früheren Verhaltens des Präsidenten Heureaux in solchen Fällen sehr überraschend ist.

Feuerschaden.

Celina, O., 27. Juli. In den Scheunen von John Disch und Valentin Fortman wurde um Mitternacht Feuer entdeckt. Dasselbe verbreitete sich, trotz aller Gegenbemühungen, rasch weiter und zerstörte u. A. das „National Hotel“, zwei Banken und den Maschinenladen von Metzner & Pafner. In der zu diesem Geschäft gehörigen Scheune verbrannten auch zwei Pferde. Der Gesammtverlust wird auf $150,000 geschätzt.

Ausland.

Sozialistisches.

Berlin, 27. Juli. Das Garnisonskommando in Spandau hat den dort garnisonirenden Truppen den Besuch aller derjenigen Tanzlokale verboten, in welchen Bier verzapft wird, das aus der vom „Brauer-Ring“ abgefallenen und zu den Boycott-Genossen übergegangenen Pichelsdorf'schen Brauerei stammt.

Ein Soldat des in Brandenburg garnisonirenden Füsilierregiments Prinz Heinrich von Preußen (brandenburgisches) Nr. 35, Namens Spielmann, hatte sich an einem von den dortigen Sozialdemokraten veranstalteten Feste betheiligt. Er wurde wegen Ungehorsams zu 14 Tagen Arrest verurtheilt.

Vom deutschen Turnfest.

Breslau, 27. Juli. Eine Dreibund-Allianz der deutschen, österreichischen und italienischen Turnerschaft ist auf dem 8. Deutschen Turnfest dahier geschlossen worden. Während des glänzenden Festbanketts enthüllte der Turner Paresi, ein schmucker Sohn des sonnigen Südens, eine italienische, kunstvoll gestickte seidene Fahne und übergab dieselbe der deutschen Turnerschaft mit dem Wunsche, daß dieselbe bei späteren Festen neben der deutschen flattern möge. Turner Prof. Boethke (Thorn) antwortete mit einem „Gutheil“ auf die Waffenbrüderschaft Deutschlands, Italiens und Oesterreichs.

Die amerikanischen Turner sind der Gegenstand allseitiger Aufmerksamkeit und Herzlichkeit. Und sie wissen dies zu würdigen, wie die Dankesworte des nordamerikanischen Turnes Suders (Chicago) bewiesen. Mit einem kräftig aufgenommenen „Gutheil“ Namens des nordamerikanischen Turnerbundes auf das deutsche Turnwesen schloß der Redner, dessen Worte davon Zeugniß ablegten, daß die deutschen Turner in ihrem Adoptivvaterlande nicht vergessen haben, daß sie von deutscher Art sind. Turner Körting brachte ein enthusiastisch aufgenommenes „Gutheil“ auf den Fürsten Bismarck, „den Mitbegründer des deutschen Reiches“, aus.

Heirathet eine Amazone.

Berlin, 27. Juli. Bekanntlich weilt zur Zeit eine Anzahl der schmucksten und tapfersten Amazonen des Ex-Königs Behanzin von Dahomeh hier. Die Brust der Kriegerin ist gepanzert, — aber die Liebe scheint doch hindurchzudringen. Wenigstens ist in der „Vossischen Zeitung“ zu lesen:

„Als Verlobte empfehlen sich: Franz Emberg, Leipzig, und Maniela, Amazone des Königs Behanzin, jetzt Berlin.“

Auch Gendarmen dürfen schießen.

Berlin, 27. Juli. Zufolge einer neuen Instruktion sind jetzt auch die Gendarmen — gleich den Militär-Wachposten — befugt, bei Verhaftungen auf Personen, welche ihren Zuruf nicht beachten, Feuer zu geben.

Große Feuersbrunst.

Heidelberg, 27. Juli. Die in Maximiliansau, einem Dorf im bayrischen Regierungsbezirk Pfalz, befindliche Linoleum-Fabrik, eine der größten ihrer Art, ist niedergebrannt. Der Schaden beziffert sich auf eine Million Mark.

Das Tschech-Attentat.

Berlin, 27. Juli. Die Blätter erinnern an den gestrigen Jahrestag eds Attentats, welches der Bürgermeister Tschech auf Friedrich Wilhelm IV. unternommen hat. (Heinrich Ludwig Tschech, geb. 1789 zu Klein-Kniepnitz in Schlesien, studirte die Rechte und wurde Bürgermeister in Storkow, Regierungsbezirk Potsdam. Er unternahm am 26. Juli 1844 einen Mordversuch auf Friedrich Wilhelm IV. während derselbe in Begleitung der Königin spazieren fuhr. Der damals noch breiter fließende Volkswitz hat das Ereigniß durch ein „Gedicht“ verewigt. Tschech wurde am 14. Dezember 1844 in Spandau enthauptet. Eine Tochter von ihm lebt noch heute in den Ver. Staaten.)

Wird dementirt.

Berlin, 27. Juli. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ dementirt die Nachricht, daß der Chef des geheimen Zivilkabinets, Dr. v. Lucanus, der jüngsten Ministersitzung beigewohnt habe.

Gegen amerikanisches Fleisch.

Hamburg, 27. Juli. Die hiesige Schlächter-Innung hat beim Senat eine Petition eingereicht, welche um ein Verbot der Einfuhr amerikanischen Büchsenfleisches ersucht.

Für Billroths Wittwe.

Wien, 27. Juli. Kaiser Franz Josef hat der Wittwe des berühmten, am 6. Februar gestorbenen Chirurgen Theodor Billroth eine Jahrespension von 2000 Gulden ausgesetzt.

Die Mörder Emin Paschas.

Brüssel, Belgien, 27. Juli. Baron Dhanis, Befehlshaber der belgischen Truppen im Kongo-Staat, berichtet, daß die Araber Ismaila, Mamba und Gaongo von einem Kriegsgericht schuldig befunden worden sind, den deutschen Afrika-Kolonisator Emin Pascha ermordet zu haben. Der Häuptling Mserera und dessen Sohn Amici, welche der Ermordung des Afrikaforschers Hodister, im Jahre 1892, angeschuldigt sind, sowie Kitma und Ntambwe, welche beschuldigt werden, Mitschuldige an der Ermordung Emin Paschas gewesen zu sein, sind gefangen genommen worden. Man hat noch Andere festgehalten, welche in Komplotte gegen europäische Forscher verwickelt gewesen sein sollen.

Französisches Duell.

Paris, 27. Juli. Heute Vormittag um 10½ Uhr fand das, bereits an anderer Stelle angekündigten Duell zwischen Clemenceau und Dechanal an einer abgelegenen Stelle in Boulogne-sur-Seine statt. Es wurden dabei Säbel benutzt. Im zweiten Gang stieß Clemenceau seinem Gegner die Spitze des Säbels in die rechte Wange, und damit war der „Ehre“ Genüge geschehen. Die Backenwunde ist zwar schmerzhaft, wird aber im Uebrigen für harmlos gehalten.

Frankreichs Anarchistengesetz.

Paris, 27. Juli. Der französische Senat hat die Anarchistenvorlage gleichfalls angenommen, und zwar mit 205 gegen 35 Stimmen.

Lebenslängliches Zuchthaus.

Paris, 27. Juli. Die unlängst aus England hierher ausgelieferte französische Anarchist Meunier, welcher schon früher in seiner Abwesenheit zum Tode verurtheilt worden war, ist gestern hier prozessirt worden. Auf Befehl des Gerichtspräsidenten wurde ihm in einem Nebenzimmer der Bart abrasirt, den er sich seit einiger Zeit hatte wachsen lassen, und verschiedene Zeugen identifizirte ihn dann, und es wurde beschworen, daß er der Verfertiger der Bombe gewesen sei, welche von Ravachol im Café Very zur Explosion gebracht wurde. Der Staatsanwalt beantragte ein Todesurtheil. Die Geschworenen gaben einen Wahrspruch auf schuldig, jedoch mit mildernden Umständen, ab, und Meunier wurde darauf zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Er brachte ein Hoch auf die Anarchie aus.

25 Opfer?

St. Petersburg, Rußland, 27. Juli. Unweit Grodno stieß ein großer Dampfer mit einem Fährboot zusammen. Letzteres versank, und 14 der Passagiere ertranken; außerdem trugen 11 bei dem Zusammenstoß tödtliche Quetschungen davon.

Russischer Schriftsteller gestorben.

St. Petersburg, 27. Juli. Privatnachrichten aus Sibirien melden, daß in Barnaul der bekannte russische Schriftsteller und Publizist Nikolai M. Yadrentsew plötzlich gestorben ist. Derselbe war viele Jahre lang Besitzer und Herausgeber der Orientalischen Revue und galt als einer der besten Kenner der Alterthümer des Asiatischen Rußland.

Also doch Krieg?

Shanghai, China, 27. Juli. Nachdem es erst geheißen hatte, die Aussichten für die Fortdauer des Friedens zwischen Japan und China seien günstiger geworden, ist heute die Nachricht eingetroffen, daß der Krieg in aller Form erklärt sei. Die Japaner sollen sich des Königs von Korea bemächtigt haben und ihn gefangen halten. Uebrigens ist die telegraphische Verbindung mit Korea unterbrochen.

Shanghai, China, 27. Juli. Der Sieg der Japaner, wobei eine Anzahl chinesischer Transportschiffe zum Sinken gebracht wurde, wurde am Mittwoch erfochten. Die Chinesen sollen dabei einen sehr bedeutenden Verlust an Mannschaften erlitten haben.

London, 27. Juli. Es wird bestätigt, daß es zu einer formellen Kriegserklärung zwischen China und Japan gekommen sei.

(„Telgr. Notizen“ auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Mißglückter Gaunerstreich.

Mit einer Zeitung in der Hand durch deren Lektüre (die „Abendpost“ war es nicht) ein tiefer Schlaf über ihn gekommen war, saß gestern W. Lewis vor der Thür seiner Wohnung, Nr. 268 Madison Str. Neben sich auf einen Stuhl hatte er der Hitze wegen seinen Rock nebst Weste, aus welch letzterer eine Uhrkette verlockend heraussah, aufgehängt. Das Gaunerpaar Michael Burns und James Dinier ging vorüber und der Erstere packte mit geschicktem Griffe den Rock, während der letztere die Weste in seinen Besitz übergehen ließ. Ehe die beiden Langfinger indessen mit ihrer Beute den Staub gefunden hatten, aus dem sie sich machen wollten (wie Stettenheim sagen würde) erwachte Lewis aus seiner Zeitungshypnose und stimmte beim Anblick der verschwundenen irdischen Hülle ein laut hörbares Wehegeschrei an. Die Diebe wurden von Herbeieilenden festgenommen und heute von dem milden Richter Scully zu $80 Strafe verurtheilt, von der Burns $50 und Dinier $30 abarbeiten muß.

Werden ungeduldig.

Mayor Hopkins hat zahlreiche Briefe von Geschäftsleuten erhalten, welche sich darüber beklagen, daß etliche ihrer Clerks in Folge ihres Dienstes in der Staatsmiliz gegenwärtig zu lange an der Ausübung ihrer geschäftlichen Pflichten verhindert werden, indem sie in Pullman und Kensington Wachtdienste verrichten müssen. Eine einzige Firma hat allein sechs ihrer Angestellten im staatlichen Militärdienst. Der Mayor erklärt, daß er nichts in der Sache thun könne. Wann er die Dienste der beiden noch mobil gehaltenen Regimenter entbehren könne, wisse er noch nicht.

* Elliott Holander, der Sohn des Vorgängers in der Malerwerkstätte, die augenblicklich von Fred Ovelin, 1498 Milwaukee Ave., geführt wird, stand heute vor Richter Severson, um sich wegen dreimaligen Einbruchs in das genannte Geschäft zu verantworten. Obwohl dem Besitzer nur einige Postkarten und Marken verschwunden sind, und Holander behauptet, daß ihm von einem Angestellten in einem Falle die Thüre geöffnet sei, in den beiden anderen dieselbe offen gestanden habe, wurde er unter $300 Bürgschaft an die Geschworenen überwiesen.

Unrettbar verloren.

Die immer und immer wiederkehrenden Fälle von Verhaftungen jugendlicher Verbrecher entrollen dem aufmerksamen und mitfühlenden Beobachter der Gerichtsszenen ein trauriges und trübes Bild unserer Großstadt. Die hier zu Lande so hoch gepriesene Freiheit wird, wie im Allgemeinen, so besonders von unachtsamen Eltern oft dahin ganz mißverstanden, daß sie völlig vergessen, ihren Kindern die nöthige strenge Zucht angedeihen zu lassen. Weniger die bedauernswerthen, entarteten Früchte dieser Nachlässigkeit, als die Erzieher selbst, sollten mit empfindlichen Strafen belegt oder zum Mindesten strenge angehalten werden, ihren natürlichen Pflichten nachzukommen.

So standen heute vor Richter Kersten zwei kleine Mädchen im Alter von 10 und 11 Jahren, Namens Lizzie McFadden und Josie Morris, deren Eltern in der Otis Str., bezw. Larrabee Str. wohnen. Die direkte Ursache für ihre Verhaftung war, daß sie gestern einen kleinen Knaben auf der North Ave. nahe der Sedgwick Str., um ein Portemonnaie mit einem Inhalte von $1.95 beraubten. Ihr ganzes Vorleben aber beweist, daß sie für die menschliche Gesellschaft vollständig verloren sind, und eine Besserung nicht zu erwarten ist. Es ist der Polizei bekannt, daß diese beiden Kinder sich nächtelang herumtrieben, ohne nach Hause zurückzukehren, und aus Schaukästen, Läden, Wohnungen, kurz, wo sie irgend etwas zu stehlen fanden, Sachen entwendeten und zu Geld machten. Doch nicht allein das. Sie beraubten, wie auch in dem gestrigen Falle, vorübergehende Kinder und Erwachsene ohne Unterschied, und sind auch sonst bereits auf das Tiefste gesunken. Wie die Matrone der Ost Chicago Ave.-Station mittheilte, trugen sie nach ihrer Verhaftung die größte Frechheit zur Schau und bewegten sich mit Vorliebe in Ausdrücken und Erzählen von Abenteuern, die sich nicht wiedergeben lassen. Auch ihr Benehmen vor Gericht kennzeichnete ihre vollständige Verkommenheit. Jedes der beiden Kinder wurde zu $100 verurtheilt und dem Hause „Zum Guten Hirten“ übergeben.

Ein Racheakt.

Gestern Abend wurde der Lokomotivführer John Workman, als er die 93. Straße entlang ging, von einem Streiker, Namens Lewis Graham thätlich angegriffen. Da Ersterer unbewaffnet war und sich seinem Angreifer nicht gewachsen fühlte, suchte er sein Heil in der Flucht. Es sollte jedoch sein Unheil werden. Denn Graham zog seinen Revolver und jagte dem Davoneilenden eine Kugel nach, die Letzteren in die Schulter traf, eine schwere Wunde verursachend. Der Schießbold wurde verhaftet. Workman, dessen Wohnsitz sich in Champaign, Ill., befindet, hatte während des Streiks die von einem Kameraden verlassene Stelle eingenommen und dadurch den Zorn Grahams auf sich geladen.

Entsetzlicher Tod.

Einen entsetzlichen Tod fand heute Vormittag der Arbeiter B. Oleson, während er in O'Neills Getreidespeicher, an der Ecke von Harbor Ave. und 117. Str., mit dem Umschaufeln des Getreides beschäftigt war. Das Unglück ereignete sich im obersten Stockwerk. Oleson stand neben einem großen Haufen Getreide, als das letztere plötzlich in's Rollen kam und den bedauernswerthen Mann mit sich fortriß. Er gerieth dabei in die offene Schute, welche zum Aufziehen des Getreides dient, und wurde unter der ungeheuren Last des letzteren begraben. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Oleson wohnte in dem Hause Nr. 11835 Scanlan Ave.

Reif für's Zuchthaus.

Joe Eckers, ein höchst gefährlicher 13jähriger Taugenichts, der unter dem alias Towhay bereits einmal eines Gewaltaktes an einem jungen Mädchen angeklagt war, ging gestern Nachmittag gegen 3 Uhr in die Gastwirthschaft von Jean Jayke, Nr. 445 W. 15. Str., und schlug die Frau des Gastwirths, die sich allein im Lokal befand, zu Boden. Dann nahm er den Inhalt der Kasse im Betrage von etwa $7 an sich und verduftete. Er wurde später durch die Detektives Harding und Shangeney verhaftet und heute durch Richter Dooley bis morgen unter $800 Bürgschaft gestellt.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 81 Grad, Mitternacht 81 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 72 Grad, und heute Mittag 90 Grad über Null.

* Beim Umwenden seines Fuhrwerkes um die Ecke von Blue Island Ave. und Hope Str. fiel der 30jährige schwedische Kutscher Charles Gustiza, der im Hause Nr. 182 Clark Str. wohnt, so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er sich einen schweren Bruch des rechten Beines zuzog.

Selbstmord eines jungen Mädchens.

Fräulein Blanche Monroe trinkt Karbolsäure und stirbt.

Unglückliche Liebe das Motiv.

Im Hause Nr. 1245 Jackson Blvd. herrscht heute große Trauer. Ein dort lebendes junges Mädchen, Namens Blanche Monroe, welches sich in den besten Kreisen der Westseite bewegte, nahm in einem Anfalle von Melancholie eine Dosis Karbolsäure und starb bald darauf unter gräßlichen Schmerzen. Die Ursache zu ihrem verzweifelten Schritt scheint ein Zerwürfniß mit einem jungen Manne, Namens Harry Tower, gewesen zu sein, der Angestellter der Northwestern National Bank ist und für den die Verstorbene eine große Zuneigung gehabt zu haben scheint. Der letztere, ein junger Mensch von angenehmem Aeußern, bestreitet jeden Zusammenhang mit der betrüblichen Affaire und sagte heute auf Befragen aus, daß nicht er, sondern ein Freund von ihm, dessen Namen er nicht nennen wolle, der Gegenstand leidenschaftlicher Liebe von Seiten Fräulein Monroes gewesen sei.

Obgleich sofort nach der unglückseligen That des jungen Mädchens, das im Hause seiner Schwester Frau Chas. Hendrix wohnte, ärztliche Hilfe zur Hand war, hatte die Wirkung des Giftes bereits solche Fortschritte gemacht, daß die Selbstmörderin zwei Stunden nachdem sie die Säure getrunken hatte, verschied.

Böser Ausgang eines Streites.

An der Ecke von Jefferson- und Maxwell Straße kam es gestern Abend zwischen einem gewissen Charles Cohn von Nr. 127 Liberty Straße und dem 25 Jahre alten Arbeiter Morris Shark einer geringfügigen Ursache wegen zu einem Wortwechsel, der bald in eine wüthende Prügelei ausartete. Cohn ergriff schließlich in seiner Wuth einen schweren Gartenstuhl und versetzte damit seinem Gegner einen so wuchtigen Hieb über den Kopf, daß der Getroffene aus mehreren Wunden blutend bewußtlos zusammenbrach. Ein Ambulanzwagen brachte den Verletzten nach dem County-Hospital, während sein Angreifer in Haft genommen wurde.

Kurz und Neu.

* Fred. Parker, der langjährige Ingenieur der Lake Viewer Wasserwerke, wurde heute Vormittag vom Mayor Hopkins aus dem Dienste entlassen und James Pyne, der frühere Vorsteher des County-Armenhauses, an dessen Stelle ernannt.

* In Lake View wurden gestern sechs Uebertreter der Besprengungs-Verordnung verhaftet und um je $10 gebüßt. Dieselben hatten ihre Rasen und Blumen zur verbotenen Zeit besprengt und dadurch zum Wassermangel beigetragen.

* Es wird jetzt im Rathhause mit Bestimmtheit behauptet, daß die neue Universal Gas-Gesellschaft nichts weiter als der alte Gastrust ist, welcher nach den jüngsten vom Generalanwalt Moloney herbeigeführten gerichtlichen Entscheidungen eine geschäftliche Reorganisation vorzunehmen hat.

* Die beiden Spießgesellen des erschossenen Peter Trayner, über deren Verhaftung an anderer Stelle dieses Blattes berichtet ist, wurden heute dem Richter Eberhardt unter der Anklage des Mord- und Raubversuchs vorgeführt und nachdem sie den Gastwirth Meyer identifizirt hatte, bis zum 1. August unter je $1500 Bürgschaft gestellt.

* Ein gewisser Otto Westphal wurde auf die Anklage des Fräulein McCauley, 423 Oak Str., hin gestern verhaftet. Er steht im Verdachte, derselben ein Zweirad mittelst Einbruchs gestohlen zu haben. Um beiden Parteien Gelegenheit zu geben, ihr Beweismaterial für und wider sammeln zu können, verschob Richter Kersten die Verhandlung auf den 1. August und stellte den Angeklagten unter $1000 Bürgschaft.

* Heute um 5 Uhr Morgens wurde die Polizei davon benachrichtigt, daß am Fuße der Chicago Ave., am Ufer des Sees, die Leiche eines Knaben gefunden worden sei. Dieselbe wurde nach Rolstons Morgue, 11 E. Adams Str., gebracht. Der Knabe war etwa 12 Jahre alt, 4 Fuß 9 Zoll groß und hatte graue Augen, braunes Haar und eine gebogene, scharf geschnittene Nase.

* Heute Morgen kurz vor 6 Uhr machte der 26 Jahre alte Arbeiter Mike Kolodzieski, ein Pole, in einem Anfalle von Verzweiflung über seine Arbeitslosigkeit einen Selbstmordversuch. Er brachte sich mit einem Rasirmesser mehrere Wunden am Kopfe bei, wurde aber noch rechtzeitig an weiteren Angriffen auf sein Leben verhindert und nach dem County-Hospital gebracht, wo seine Verletzungen als ungefährlich bezeichnet wurden.

* Die Prozeßverhandlungen gegen die vier Streiker Peter O'Dowd, Edward Rhodes, Bert Cornell und Richard Lawrence, welche gestern vor Richter Smith, wie an anderer Stelle des Blattes berichtet wurde, ihren Anfang nahmen, sind bereits heute zum Abschluß gelangt. O'Dowd und Cornell sind freigesprochen worden, während Rhodes und Lawrence, ein jeder zu vierzigtägiger Gefängnißstrafe verurtheilt wurden.

Der Etgen'sche Mordprozeß.

Vor Richter Smith heute verhandelt.

Was die Zeugen der Anklage sagen.

In dem Etgen'schen Mordprozeß, dessen Verhandlung heute vor Richter Smith begonnen wurde, führte die Anklagebehörde in der Vormittagssitzung alle ihre Belastungszeugen in's Treffen. Nachdem sich der Angeklagte des Verbrechens schuldig bekannt, handelt es sich für den Richter, der allein in der Sache zu entscheiden hat, nur noch darum, aus der Beweisaufnahme festzustellen, ob die Annahme mildernder Umstände gerechtfertigt erscheint. Die Vertheidigung, welche durch die Anwälte Matthew Huß, Scharlan und George E. Bach vertreten ist, macht nämlich geltend, daß Etgen durch das Verhalten seiner Frau auf das Aeußerste gereizt die Mordthat in einem Moment leidenschaftlicher Erregung begangen habe. Die Aussagen der heute vernommenen Belastungszeugen lassen die Ermordung der Frau Etgen aber in einem ganz anderen Lichte erscheinen.

Nach der Darstellung der Zeugen Gustav Fenner und John Ruh hatte Etgen seiner Frau an der Ecke von Hudson und North Ave. am Morgen des 9. Juli. aufgelauert. Hier war es, wo er die zur Arbeit Gehende festhielt und nach kurzem Wortwechsel niederschoß. Beide Zeugen sagten übereinstimmend aus, daß der Unmensch seinen Revolver noch dreimal abfeuerte, nachdem die Unglückliche schon aus einer tiefen Brustwunde blutend, auf dem Bürgersteige lag, und in seiner brutalen Roheit ihr dann den entleerten Revolver mit voller Wucht an den Kopf schleuderte. Auch die beiden Kinder der Ermordeten, der elfjährige John und der siebenjährige Henry Vetter, traten gegen ihren Stiefvater als Zeugen auf, und was sie von dem Zusammenleben der Eltern in ihrer kindlich-naiven Weise erzählten, machte nicht blos auf die Zuhörer, sondern augenscheinlich auch auf den Richter einen tiefen Eindruck.

Durch Scheuern und Waschen erwarb die unglückliche Frau für sich und ihre Kinder kümmerlich den Lebensunterhalt, während ihr Mann den größten Theil seines Geldes in Whisky anlegte. Und damit nicht genug. Oft, wenn er noch von ihrem kargen, durch harte Arbeit erworbenen Verdienst einen Theil für sich verlangte und sie ihm das verweigerte, traktirte sie der brutale Patron mit Schlägen. Frau Adelina Heide, eine Nachbarin der Etgen'schen Familie, erzählte von den lärmenden Auftritten im Hause, und wie die Verstorbene oftmals weinend zu ihr kam und ihr die von den Schlägen herrührenden Narben zeigte.

Die Schwester der Ermordeten, Frau Katharina Mechtel, war des Oefteren in's Haus gekommen, um Frieden zu stiften und dem ausschweifenden Trunkenbold in's Gewissen zu reden; es war aber Alles umsonst. Bei den Aussagen der Kinder und der beiden Frauen konnte selbst der Angeklagte seine Selbstbeherrschung und Gleichgiltigkeit nicht mehr behalten und manche Thräne zu später Reue floß über seine Wangen. Frau Mechtel hat sich der verwaisten Kinder angenommen und ihnen in ihrem Hause Nr. 319 Larrabee Str., ein bescheidenes, aber freundliches Heim geboten.

Auf Antrag der Vertheidigung verschob der Richter die weitere Verhandlung auf morgen Nachmittag.

Angesichts des belastenden Beweismaterials der Anklage wird es für die Vertheidigung jedenfalls kein kleines Stück Arbeit sein, den Richter zur Bewilligung mildernder Umstände zu bewegen.

Die Lake Str. Hochbahnschleife.

Im Stadtrath wird heute Abend eine Verordnung eingebracht werden, wonach der Lake Str. Hochbahn-Gesellschaft das Recht verliehen wird, eine Schleife in den Alleys zwischen Market und Dearborn Str. und zwischen Lake und Randolph Str zu errichten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der „gefällige“ Stadtrath auch diese Verordnung ohne Weiteres zum Gesetz erheben.

Das deutsche Hospital.

Gestern Nachmittag fand im Deutschen Hospital, 754—756 Larrabee Str., die zweite vierteljährliche Direktoren-Versammlung statt, in welcher über die Monate April, Mai und Juni der übliche Bericht erstattet wurde, welchem wir in Kürze das Folgende entnehmen: Es wurden während dieser Zeit 110 Patienten aufgenommen, 102 wurden entlassen und 11 starben. Von den Aufgenommenen wurden 63 der medizinischen und 47 der chirurgischen Abtheilung überwiesen.

Der Nationalität nach befanden sich darunter 61 Deutsche, 30 Amerikaner und 7 Schweden; der Rest gehörte verschiedenen anderen Nationalitäten an. Bezüglich der Konfessionen gehörten 81 zu den verschiedenen protestantischen Gemeinschaften, 21 waren Katholiken, 2 Juden und 6 waren konfessionslos.

Die Einnahmen betrugen $4289.86, die Ausgaben $4625.42.

Dem Hospital-Verein traten während dieser Zeit 17 neue Mitglieder bei, deren Beiträge sich auf $100 beliefen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Aberdeen, Nord-Dakota, zeigte das Thermometer gestern 109 Grad im Schatten!

— Aus Pittsfield, Ill., wird gemeldet: Von einer verheerenden Feuersbrunst wurde das Städtchen Criggsville heimgesucht, und 10 Geschäftshäuser sind abgebrannt. Verlust etwa $100,000, Versicherung nur die Hälfte.

— Eine Feuersbrunst im Lerch-Block zu Sioux City, Ja., verursachte einen Schaden von ungefähr $50,000. Zwei Feuerwehrleute wurden durch eine Explosion über die Straße in ein Leichenbestatter-Geschäft hinein geschleudert und verletzt.

— Die Strohpappe-Fabrikanten der Ver. Staaten halten in Niagara Falls, Ont., eine Versammlung ab, um Maßregeln zu treffen, die Preise ihrer Erzeugnisse in die Höhe zu bringen. Man will einen Vollzugsausschuß erwählen, welcher den Verkauf dieses Erzeugnisses ausschließlich betreiben soll.

— Im „Nevada Hotel" zu Reno, Nev., erschoß Frau M. A. Hartley, eine bekannte Künstlerin, den Staatssenator M. D. Foley. Sie wurde in Haft genommen, und verweigerte alle Aussagen, außer daß sie zugab, daß sie die Tödtung des Senators beabsichtigt habe.

— Fast gleichzeitig wütheten inn Peoria, Ill., zwei Feuersbrünste, welche beide offenbar angelegt worden waren. Eine derselben zerstörte die Wagenschuppen der Zentral-Straßenbahngesellschaft nebst 29 Pferdebahnwagenn, die andere das Sylvan-Park-Opernhaus nebst den Ausstattungen der Andrews'schen und der Deshon'schen Truppe.

— In Quincy, Ill., zeigte gestern das Thermometer 105 Grad im Schatten, ebenso viel in Waterloo, Ja., 102 bis 106 Grad in Dubuque, Ja., 107 Grad in Sioux City, Ja., und 108 Grad in Marshalltown, Ja.! Viele Personen wurden von der Hitze überwältigt, und vielfach mußten alle Arbeiten ruhenn. Zum Theil soll die Ernte schwer gelitten haben.

— Der Nachfolger des aus unserer Bundeshauptstadt abberufenen japanischen Gesandten Tateno wird Kentaro Kaneko. Ersterer wird übrigens von seiner Regierung wohl einen europäischen Gesandtschaftsposten erhalten, und es heißt jetzt, seine Abberufung aus Washington habe auch mit den japanisch-amerikanischen Verhandlungen nichts zu thun.

— Eine Anzahl der von ihren Führern verlassenen Industriesoldaten in Washington erschien vor dem Arbeitersachen-Ausschuß des Abgeordnetenhauses, um den Kongreß zu ersuchen, ihnen zur Rückkehr nach ihrer Heimath behilflich zu sein. McGann erklärte ihnen, es sei nicht daran zu denken, daß Gelder zu diesem Zweck bewilligt würden, und verwies sie an den Vorsteher des öffentlichen Armenwesens.

— Große Aufregung entstand bei der Schulwahl in South Amboy, N.J., der ersten, welche unter dem neuen, auch Frauen das Stimmrecht in solchen Fragen einräumenden Staatsgesetz stattfand. Alle Frauen der katholischen St. Marien-Kirche stimmten auf Geheiß des betreffenden Pfarrers geschlossen für Kandidaten ihres Glaubens, und die Katholiken wählten 6 von den 9 Schulvorstehern. Jetzt wollen die Protestanten die Wahl beanstanden, da, wie sie sagen, viele von den Frauen, welche stimmten, noch nicht das gesetzliche Alter erreicht hätten, und ein Orden der „American Protective Association" hat bereits einen gerichtlichen Einhaltsbefehl gegen die neuen Schulvorsteher erwirkt.

Ausland.

— Wie aus Wien mitgetheilt wird, ist Fürst Heinrich IV. von Reuß-Köstritz in Ernstbrunn gestorben.

— Die Aufständischen im Norden von Peru sollen mehrere kleine Erfolge errungen haben; doch wird dieser Revolution keine Bedeutung beigelegt.

— Der französische Abgeordnete Dechanac hat Clemenceau, den bekannten Herausgeber des Blattes „La Justice", wegen eines ihn beleidigenden Artikels dieses Blattes zum Duell gefordert.

— In Karlsbad starb die Vicomteß Baring, welche sich erst vor Kurzem in Paris verheirathet hatte. Ihr Ableben war die Folge einer Erkältung, welche sie sich am Tage nach der Hochzeit zuzog.

— Die ganze Republik Nicaragua, in Zentralamerika, befindet sich jetzt in der größten Aufregung wegen des Aufstandes der Eingeborenen an der Mosquito-Küste, welche wohlbewaffnet sind und unter dem Befehl des schneidigen Indianerhäuptlings Clarence stehen. Der Herausgeber des Blattes „El Commercio" in Managua, Nicaragua, wurde von der Regierung dazu verurtheilt, sich der Expedition gegen die Mosquito-Indianer anzuschließen.

Lokalbericht.

Traynors Spießgesellen verhaftet.

Die beiden Kumpane des seinerzeit durch den Gastwirth Eduard Meyer erschossenen Räubers Peter Traynor befinden sich jetzt endlich in den Händen der Maxwell Str.-Polizei. Ihre Namen sind Thomas McCarthy und Thomas Leahy. McCarthy, der in dem Kampf mit Meyer eine Schußwunde in dem linken Arm erhielt, befand sich schon seit Mittwoch in Haft. Doch hielt es die Polizei, um seinen Genossen Leahy ebenfalls zu erwischen, für rathsam, der Oeffentlichkeit diese Thatsache vorzuenthalten. Gestern gelang es in der That der Sicherheitsbehörde in Folge eines Geständnisses von Seiten McCarthys Leahy zu erwischen. Beide sind alte Galgenvögel und erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassen.

Aus Pullman.

Die „Allen Company" stellt neue Leute an.

Debs weilt bei seinen Angehörigen in Terre Haute.

Infolge des unablässigen Drängens seitens der Behörden macht die Pullman-Gesellschaft nunmehr ernstliche Anstrengungen, die nöthigen Arbeitskräfte zusammenzutrommeln, und wenn man dem gestern in Umlauf gesetzten Gerücht Glauben schenken darf, wird wohl am Montag ein wirklich energischer Versuch gemacht werden, den Betrieb mit ungefähr 700 Leuten zu eröffnen. In den Werken der „Allen Paper Car Wheel Company", die am Montag dieser Woche nur drei Arbeiter hatte, sind jetzt 27 Mann beschäftigt, auch im Wäscherei-Departement hat sich die Zahl der Arbeiterinnen von anfänglich 15 auf 37 vermehrt.

Col. Turner, der Befehlshaber der in Pullman stationirten Miliztruppen, war gestern im Hauptquartier Gen. Wheelers, um demselben über die Situation Bericht zu erstatten. Soweit bekannt wurde, geht die Ansicht Col. Turners dahin, daß es vielleicht im Anfang zu kleinen Ruhestörungen kommen könnte, wenn die Arbeiten aufgenommen werden, daß es aber keinen Sinn habe, die Truppen noch einen Monat müßig warten zu lassen, bis es der Pullman-Gesellschaft gefällt oder möglich ist, ihre Werke in Betrieb zu setzen. Vizepräsident Wickes ließ gestern dem Mayor die Mittheilung zukommen, er werde ihn im Laufe des heutigen Tages das bestimmte Datum der Betriebseröffnung wissen lassen. Daß die Soldaten selbst des thatlosen Zuwartens überdrüssig werden, kann ihnen gewiß kein vernünftiger Mensch verdenken. Ueberdies bringen Manche von ihnen geschäftlich große Opfer, da sie Gefahr laufen, ihre Stellungen zu verliern.

In den Eisenwalzwerken in Süd-Chicago ist der Betrieb, wie früher berichtet wurde, theilweise bereits wieder seit mehreren Tagen im Gange, und die Geschäftsleiter der „Illinois Steel Company" beabsichtigen, bis Mitte nächster Woche ungefähr 2500 Mann in den verschiedenen Departements zu beschäftigen.

So deutet Alles darauf hin, daß auch in Süd-Chicago, nach den Tagen erzwungener Unthätigkeit, wieder das alte geschäftige Leben und Treiben zurückkehrt, und die dortigen Bewohner, die unter den Folgen des Bahnstreiks mit am schwersten gelitten haben, blicken jetzt voller Hoffnung in die Zukunft.

Unter großen Ovationen seiner getreuen Anhänger ist Eugene V. Debs gestern Nachmittag um vier Uhr 30 Min. mit dem Zuge der Eastern Illinois-Bahn nach Terre Haute, Ind., seinem Heimathsort, abgefahren, wo er sich im Kreise seiner Angehörigen und Freunde von den Chicagoer Strapazen ein paar Tage auszuruhen gedenkt.

Einige Hundert seiner Anhänger gaben ihm, seiner Frau und Schwester nach dem Lake Shore-Bahnhof das Geleit. Während Debs' Abwesenheit wird selbstverständlich Vizepräsident Howard die Leitung der Geschäfte für die „American Railway Union" führen.

Die Hermannssöhne.

Wie bereits in der „Abendpost" erwähnt, beendete die Staats-Großloge der Hermannssöhne gestern ihre diesjährigen Sitzungen. Folgende Herren wurden als Beamte für das kommende Geschäftsjahr gewählt:

Groß-Präsident, J. S. Scholz;
Groß-Vizepräs. Gustav Manowsky;
2. Groß-Vizepräs., H. Heinemann;
1. Sekretär, Rudolf Kempfmann;
2. Sekretär, Gustav A. Müller;
Schatzmeister, J. Fleck.

Der diesjährige Verwaltungsrath besteht aus den Herren J. Jamler, Christian Meute und J. Siebel. Die Einnahmen des Ordens beliefen sich laut abgelegtem Rechenschaftsbericht auf $54,535, wovon $40,300 Sterbegelder und $8855 Krankengelder ausbezahlt wurden. Die letzteren Beträge lassen die nutzbringende Thätigkeit des Ordens im günstigsten Lichte erscheinen.

Der gefährliche Gasolinofen.

In dem Hause Nr. 12 N. Carpenter Str. entstand gestern Nachmittag durch die Explosion eines Gasolinofens ein Feuer, wobei Frau James Prendergast, eine Bewohnerin des Hauses, von den Flammen erfaßt wurde und so schwere Verletzungen erlitt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. An dem Gebäude sowohl als den Möbeln wurde kein nennenswerther Schaden angerichtet.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND

heilt alle

Leiden der Frauen.

Es heilt völlig die schlimmsten Formen weiblicher Leiden, alle Störungen im Ovarium, Entzündung und Geschwüre, das Fallen und Verschieben der Gebärmutter und die daraus entstehende Rückenschwäche, und ist besonders beim **Systemwechsel** zu empfehlen. Es hat mehr Fälle von Leucorrhoea kurirt, als irgend ein Mittel in der Welt. Es ist fast unfehlbar in solchen Fällen. Es beseitigt und vertreibt Geschwüre am Uterus in den ersten Stadien und beseitigt jede Neigung zu krebsartigen Auswüchsen. Das

Gefühl des Niedergezogenwerdens,

Schmerz und Rückenreißen verursachend, wird sofort und dauernd durch seinen Gebrauch geheilt. Unter allen Umständen wirkt es in Uebereinstimmung mit den Gesetzen, welche das weibliche System regieren und ist so harmlos als Wasser.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass. 2

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.

Weitere Scharmützel.

Eine aufgeregte Volksmenge bombardirt ein Haus.

Während mehrere Hilfs-Bundesmarschälle und etwa fünfundzwanzig bei der Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn angestellte Nicht-Union-Arbeiter gestern Abend in dem Kosthause Nr. 3254 Wentworth Ave. ihr Abendessen einnahmen, sammelte sich eine Volksmenge vor dem Hause an, welche das letztere mit Steinen zu bombardiren begann. Hilfsmarschall Templeton forderte die Menge auf, sich zu zerstreuen, was dieselbe auch unter der Drohung that, bald wieder zurückkehren zu wollen. Nach dem Abendessen begaben sich die Leute nach dem oberen Stockwerk, wo sie sich die Zeit mit Plaudern und Tabakrauchen vertrieben.

Gegen 9 Uhr stellten sich die Ruhestörer jedoch wieder hinter dem Hause ein und warfen mit Steinen nach demselben. Da das Bombardement gar nicht aufhören wollte, so brach eine förmliche Panik unter den Leuten aus. Da die meisten derselben als Hilfs-Bundesmarschälle eingeschworen waren und Revolver bei sich trugen, so forderte Marschall Templeton die Leute auf, ihre Waffen bereit zu halten, um die Angreifer im Falle des Eindringens in das Haus in die Flucht zu schlagen. Kaum hatte er dieses gesagt, da kam auch schon ein großer Stein durch ein Hinterfenster in das Haus geflogen und traf einen der Leute. Alles lief nach den Fenstern, von wo aus man die Menge, mit Steinen und Knüppeln bewaffnet, auf der Straße sehen konnte. Jetzt erfolgte ein weiteres Bombardement, sodaß sich die in dem Hause sozusagen eingesperrten Leute gezwungen sahen, ihre Revolver über die Köpfe der unten versammelten Ruhestörer abzufeuern. Dies versetzte die Menge in größere Aufregung, so daß auch von hier aus Revolverschüsse abgefeuert wurden. Die Schießerei hielt etwa fünfzehn Minuten an, worauf sich die Menge auf Grund des Herannahens eines Polizeiwagens zerstreute. Als die Polizei auf dem Platze erschien, fand sie Niemand mehr vor, der an der Ruhestörung theilgenommen hatte.

Die in dem Hause Nr. 3253 Wentworth Ave. wohnhafte Frau A. Haller befand sich zur Zeit der Schießerei in ihrem Hofe. Eine Kugel drang durch ihr Kleid und streifte ihre Schulter, eine leichte Verletzung verursachend.

Ein neuer Mordprozeß.

Der Prozeß gegen Bernhard Etgen, welcher seine Frau am Montag, den 9. Juli, vor einem Hause an der North Ave. erschoß, hat gestern vor Richter Smith seinen Anfang genommen. Etgen hatte während der letzten Jahre als Schankkellner gearbeitet, war aber seit längerer Zeit beschäftigungslos und verlangte von seiner Frau, die sich durch Waschen und Scheuern kümmerlich ernährte, fast täglich Geld für seine Bummeltouren und Bierreisen. Als endlich die Frau sich weigerte, ihren leichtsinnigen Gatten noch weiterhin zu ernähren, faßte der letztere den Entschluß, blutige Rache zu nehmen. Am Morgen des genannten Tages trafen sich die beiden Ehegatten an der Ecke von North Ave. und Sedgwick Str. Etgen zog ohne Weiteres einen Revolver und feuerte fünf Schüsse ab, von denen kein einziger sein Ziel verfehlte.

Als der brutale Mörder gestern in Begleitung seines Anwaltes im Gerichtszimmer erschien, erklärte er, daß er sich schuldig bekennen wolle. Er änderte jedoch später seine Meinung und behauptete rundweg, nicht schuldig zu sein. Es wurde darauf zur Auswahl der Geschworenen geschritten. Die Anklage wird durch Hilfsanwalt Knight vertreten, während die Anwälte George H. E. Bacon und Matthew J. Huß die Vertheidigung übernommen haben. Gegen Schluß der gestrigen Sitzung erklärte Anwalt Huß noch einmal, daß sein Klient sich schuldig bekennen wolle. Richter Smith erwiderte jedoch, daß er das Beweismaterial anhören wolle, bevor er seine Entscheidung abgeben würde.

Lebensgefährlich verletzt.

Der Polizist Hagner traf gestern Abend an der Ecke von Fifth Ave. und Harrison Str. den 29jährigen Arbeiter Edward O'Neill an, welcher aus zwei schweren Wunden am Unterleibe und der Brust blutete. Auf die Frage, wie er zu diesen Verletzungen gekommen sei, gab O'Neill an, daß er mit vier Männern in einer Alley hinter dem Hause Nr. 357 Fifth Ave. Bier getrunken habe und in Streit gerathen sei, wobei er die Stichwunden erhalten habe. Wer diese Männer waren, wollte oder konnte O'Neill nicht angeben. Der Schwerverwundete fand Unterkunft im County-Hospital, wo die Aerzte nur geringe Hoffnung auf seine Wiederherstellung hegen. O'Neill wohnte zuletzt im Albemarle House an State Str.

Großes „Basket"-Picnic.

Der „Senefelder Liederkranz" wird zusammen mit dem „Süd-Chicago-Schützen-Verein", in dessen neuem Heim bei Palos Springs am nächsten Sonntag, den 29. Juli, ein großes Basket Picnic abhalten. Beide Komites haben für Jung und Alt Ueberraschungen vorbereitet, so daß voraussichtlich auf dem Festplatze große Fröhlichkeit herrschen wird, zumal ja Schützen und Sänger stets lustige Gesellen sind. Ein Spezialzug verläßt den Wabash Bahnhof an Dearborn und Polk Str. um 10 Uhr Vorm., während die Heimfahrt auf 8 Uhr Abends angesetzt ist. Der Preis für die Rundfahrt beträgt 50 Cents, für Kinder von 10—15 Jahren die Hälfte. Freunde und Bekannte beider Vereine sind zu dieser Vergnügungspartie herzlich eingeladen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Durch den Spielteufel.

Aron J. Rosenthal ist erwischt und eingelocht.

In einer Zelle der Harrison Str.-Polizeistation befindet sich seit gestern Aron J. Rosenthal, der, wie die „Abendpost" in ihrer letzten Dienstagnummer berichtete, das Peacock'sche Juweliergeschäft auf eine höchst raffinirte Weise um drei Paar Ohrringe im Werthe von $1000 begaunerte. Der junge Industrieritter, welcher seinem reichen Vater bereits schweres Geld gekostet und über seine Familie Schmach und Schande gebracht hat, wurde in dem Augenblicke verhaftet, als er die Pfandscheine, welche er beim Versatze der Ohrringe erhalten hatte, verkaufen wollte. Einem Verhör unterworfen, erklärte er, daß alles Unheil, welches er über sich und seine Familie gebracht habe, von seiner leidenschaftlichen Spielwuth herrühre. Auch der Betrag, den er für die Ohrgehänge erhalten hatte, war dem unersättlichen Schlund des „Gamblingmolochs", der schon das Glück so vieler Familien und so viele Menschenleben verschlungen hat, zum Opfer gefallen. Der junge Rosenthal, dessen schlau ausgeheckter Schwindelplan dem gewiegtesten europäischen Hochstapler Ehre gemacht hätte, gibt sich übrigens hinsichtlich seiner Zukunft keiner Illusionen hin. Er weiß, daß sein Vater, der bisher mit seinem Gelde jede Schandthat seines ungerathenen Sohnes wieder gut machte, diesmal seine Hand von ihm zurückziehen und ihn in's Zuchthaus wandern lassen wird, wohin er übrigens viel eher hingehört, als so mancher arme Teufel, der aus Noth zum Verbrechen getrieben wurde. Verbrecher wie Rosenthal, die im reichen elterlichen Hause Alles hatten, was nur des Menschen Herz begehrt, und ihre Schwindeleien nur aus Hang zum liederlichen Leben begehen, können auf keine Art von Mitleid für ihre Strafe rechnen.

Wieder ein Opfer der Eisenbahn.

Ein schweres Unglück betraf gestern Nachmittags den 19 Jahre alten, 349 W. 13. Str. wohnenden Charles Bell, der in Begleitung eines gewissen Jacob Rieth auf einem Milchwagen die Geleise der Burlington Bahn in Lawndale passiren wollte. Obwohl er die Annäherung eines Personenzuges bemerkte, trieb er doch sein Pferd noch an, weil er glaubte, noch rechtzeitig vor dem Zuge vorbei kommen zu können. Es wäre ihm auch gelungen, wenn das Pferd nicht plötzlich störrisch geworden und wie angewurzelt stehen geblieben wäre. Die Insassen machten vergebliche Versuche, das Gefährt vom Flecke zu bekommen. Unterdessen kam der Zug herangebraust, und ehe die unglücklichen jungen Leute noch Zeit fanden, irgend einen Gedanken zu ihrer Rettung zu fassen, traf die Lokomotive den Wagen mit voller Gewalt, ihn in Stücke zerschmetternd. Bell und Rieth wurden hinausgeschleudert. Ersterer blieb auf der Stelle todt und seine Leiche wurde nach der Morgue gebracht. Rieth erhielt eine schwere Kopfwunde, die aber hoffentlich nicht lebensgefährlich sein wird, und wurde nach seiner Wohnung, 17 Willis Court, geschafft.

Unglücksfälle.

Einem bedauerlichen Unfalle ist gestern der Zimmermann Edward Carrier zum Opfer gefallen. Der Unglückliche war auf dem Dache des Neubaus Nr. 3607 Leavitt Str., beschäftigt, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und aus einer Höhe von mindestens 25 Fuß auf das Straßenpflaster herabfiel, wo er bewußtlos liegen blieb. Er wurde in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, an der Ecke von Winchester Ave. und 74. Str., gebracht. Eine sofort angestellte Untersuchung ergab einen dreifachen Rippenbruch, sowie schwere Verletzungen am Rückgrat. Der Zustand des bedauernswerthen Mannes gibt zu ernsten Betrachtungen Veranlassung.

An der Ecke von Kinzie- und Morgan Str. kollidirte gestern Abend ein Zug der Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Bahn mit einem Fuhrwerk des Sodawasser-Fabrikanten Charles Westerholm, wobei der Wagen vollständig in Trümmer ging. Der Kutscher des letzteren, ein gewisser Hans Refeldt, war wunderbarer Weise mit einigen leichten Verletzungen davongekommen.

Ein ähnlicher Unfall ereignete sich fast um dieselbe Zeit an der 47. Str., wo der Fuhrmann David Fenton von einem Zuge der Wabash-Linie erfaßt und nicht unerheblich verletzt wurde. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verunglückten nach seiner Wohnung, Nr. 2532 Portland Ave.

Der 9jährige Charles Gore, dessen Eltern in dem Hause Nr. 58 Liberty Str. wohnen, hatte gestern Nachmittag das Unglück, beim Spielen in dem Neubau, Nr. 397 W. 14. Str., von der zweiten in die erste Etage herabzufallen, wobei dem armen Knaben das Nasenbein vollständig zerschmettert wurde.

Leichenfund.

In der Nähe von Highland Park ist gestern die Leiche eines Mannes an's Ufer gespült worden, der wahrscheinlich mit dem vor einiger Zeit ertrunkenen Steuermann des Schooners „Dale" identisch ist. Der „Dale" war bekanntlich während eines schweren Unwetters bei Glencoe auf den Sand gelaufen. Die fast gänzlich in Verwesung übergegangene Leiche war mit einer dunklen Jacke, Hosen aus Oeltuch und hohen Gummistiefeln bekleidet.

Der neue Bundes-Distriktsanwalt.

Sherwood Dixon, der neue Bundes-Distrikts-Anwalt, wird sein Amt am nächsten Dienstag antreten. Der bisherige Hilfs-Anwalt Oliver E. Pagin wird seine Stellung behalten, während Richter Hand durch Herrn John C. Seyster aus Oregon, Ill., ersetzt werden soll.

Feuer und Brandstiftung.

Gegen 1 Uhr Nachts brach in dem einem gewissen J. W. O'Brien gehörigen Pferdestalle, auf dem Grundstücke 240 62. Str., ein Feuer aus, das, da die Flammen mit rasender Schnelligkeit um sich griffen, einen zweiten Alarm nöthig machte. Die in dem Stalle befindlichen sechs Pferde konnten nicht gerettet werden, weil die Feuerwehr alle Hände voll zu thun hatte, des entfesselten Elementes Herr zu werden, was ihr trotz der angestrengtesten Arbeit bei dem heftigen Winde nicht eher gelang, als bis auch die benachbarten Häuser, Nr. 242 und 246 62. Str., deren Besitzer J. M. Muggenbauer und W. Owen sind, und die Bureaur der Goebel Wood Turning Co. in Mitleidenschaft gezogen waren. Der durch das Feuer angerichtete Gesammtschaden beträgt etwa $5000, ist aber nur zum Theile durch Versicherung gedeckt.

Innerhalb einer Woche wurde die Wohnung des Börsenmaklers H. Bates, 6932 Stewart Ave., zweimal in mysteriöser Weise von Bränden heimgesucht, die keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß hier ein Verbrechen oder ein böswilliges Bubenstück vorliegt. Herr Bates wohnt mit seiner Familie seit langen Jahren in jener Gegend und ist dort allgemein bekannt und geachtet. Es ist ihm nicht bewußt, irgend einen Feind zu haben, der sich in einer solchen Weise, durch Brandstiftung, an ihm zu rächen versuchen sollte. Beide Feuer, das eine am 18. Juli, das zweite gestern, wurden zu derselben Nachmittagsstunde, um 5 Uhr, bemerkt. In beiden Fällen war Niemand in der Wohnung anwesend, während die Brandstifter an ihr Werk gingen. Am 18. Juli zeigten deutliche Spuren, daß Einbrecher an der Arbeit gewesen waren. Die ganze Wohnung war augenscheinlich durchstöbert und die Werthsachen zusammengepackt. Jedenfalls wurden die Spitzbuben gestört und fanden nicht mehr Zeit, mit ihrer Beute zu entkommen. Sie hatten in mehreren Zimmern den Fußboden und die Möbel mit Petroleum getränkt und auf dem Küchentische einen Haufen von Kienholz angezündet. Das Feuer wurde, wie das gestrige, von dem gegen 5 Uhr heimkehrenden Herrn Bates bemerkt und, ohne großen Schaden anzurichten, gelöscht. Als Herr Bates gestern die Thüre seiner Wohnung öffnete, drang ihm ein dichter Qualm entgegen, der nach näherer Untersuchung von einem in Brand gesteckten Kehrichthaufen herstammte. Nichts deutete jedoch darauf hin, daß dieses Mal Diebe oder Einbrecher in der Wohnung gewesen waren.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Frecher Raubanfall.

Mit welcher unerhörten Frechheit die „Herren" Straßenräuber zu Werke gehen, ist wiederum durch einen Vorfall bewiesen worden, der sich am Dienstag Abend in unmittelbarer Nähe der Halsted Str.-Polizeistation zugetragen hat. Es war kurz vor 11 Uhr, als Herr W. H. Barnes, ein Angestellter des großen Geschäftshauses „The Columbus", auf dem Wege nach seiner Wohnung, Nr. 433 W. Monroe Str., die obengenannte Straße passirte. Kaum einige Häuser von der Polizeistation entfernt, sah er sich plötzlich drei Männern gegenüber, von denen der eine ihn beim Halse packte, während ein anderer ihm einen heftigen Schlag mit dem Kolben eines Revolvers versetzte. Barnes verlor das Bewußtsein und fiel mit dem Gesicht nach vorne auf das Straßenpflaster. Als er später wieder zu sich kam, vermißte er seine goldene Uhr nebst Kette, sowie einen Diamantring, während von seinem Gelde nicht das Geringste fehlte. Er schleppte sich mühsam bis an die nächste Straßenecke, wo er einen Pferdebahnwagen bestieg und nach Hause fuhr. Den Bemühungen der Polizei ist es inzwischen gelungen, einen der muthmaßlichen Thäter in Haft zu nehmen. Derselbe wurde in einem Pfandgeschäfte an der S. Clark Str. verhaftet, gerade als er im Begriffe stand, eine goldene Uhr zu versetzen. Herr Barnes hat gestern die Uhr bereits als sein Eigenthum identifizirt.

Tropfen.

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen
gegen
Blutkrankheiten,
Unverdaulichkeit,
Magenleiden,
Leberleiden,
Kopfweh, Uebelkeit,
Dyspepsie, Schwindel,
Verdauungsbeschwerden,
Magen- und Nierenbeschwerden,
Biliöse Anfälle.
Ebenso gegen die
Leiden des weiblichen Geschlechts.

Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Es giebt Ein Bestes
Strick-Garn
FLEISHER'S
THE KNITTING BEST WORSTED
Ein Drittel Mehr Yards
Auf das Pfund

Jugendliche Einbrecher.

Neuerdings nehmen die von halbwüchsigen Burschen und Kindern verübten Diebstähle und Einbrüche in wahrhaft erschreckender Weise zu. Fast jeden Tag finden sich auf den Listen der Richter solche Fälle, in denen das jugendliche Alter der Verbrecher ein Einschreiten der Justiz unmöglich macht. Einen, wenn auch schmerzhaften, so doch hoffentlich wirksamen Denkzettel erhielt am gestrigen Tage der 12jährige Joseph Gibbons, der mit zwei anderen Jungen von denen der älteste noch nicht das fünfzehnte Jahr vollendet hat, einen Einbruch in den Materialwaarenladen von Nikolas Murray, 569 W. Erie Str., zu machen versuchte. Etwa gegen 3 Uhr Morgens wurde Murray, der mit seiner Familie über dem Geschäfte wohnt, durch ein Geräusch in demselben aufgeweckt, das ihm verdächtig genug schien, um sich aus dem Bette zu erheben und, mit seinem Revolver bewaffnet, nach unten zu eilen. Er kam gerade dazu, als Joseph im Begriffe war, durch das zertrümmerte Fenster in den Laden zu klettern. Ohne Zaudern gab er einen Schuß aus seinem Revolver ab und schloß aus dem ausgestoßenen Schreie, daß die Kugel getroffen habe. Als er das Fenster erreicht hatte, fand er dort den jungen Bösewicht mit einer Wunde im linken Bein. Seine beiden Kumpane entwischten, doch sind sie und ihre Wohnungen der Polizei wohlbekannt, so daß sie sicher noch im Laufe des Tages festgesetzt werden. Ihre Namen sind, James Glen und L. Hanson. Die Eltern des verwundeten Joseph Gibbons, der nach dem County-Hospital gebracht wurde, wohnen 437 Austin Ave.

„Noch stark am Leben".

Von Herrn Charles Richter, wohnhaft Nr. 483 N. Park Ave., ist der Redaktion ein Schreiben zugegangen, worin der Absender im Hinblick auf den am Dienstag in der „Abendpost" unter der Ueberschrift „Ertrunken?" gebrachten Artikel die folgende Erklärung abgibt „Es ist wahr, daß ich am letzten Samstag mit meinem Nachbarn Busch zum Fischen gegangen war und bei dieser Gelegenheit in's Wasser fiel; aber in Gegenwart meines Begleiters entstieg ich sofort dem nassen Elemente, trocknete meine Kleider und setzte den Fischfang unverdrossen und mit Erfolg fort, nachdem mein Nachbar reichbeladen zu Muttern zurückgekehrt war. Ich bin also nicht ertrunken, sondern noch stark am Leben und erfreue mich der besten Gesundheit." Soweit Herr Richter. Auch die „Abendpost" hat bereits am Mittwoch berichtet, daß der anfangs ertrunken Geglaubte noch wohl und munter sei.

Auf frischer That ertappt.

In der Harrison Straße-Polizei-Station befinden sich seit gestern Nachmittag drei junge Burschen, Namens Peter Brown, Charles Meyers und S. Weiß, die bei dem Versuche, in die Wohnung von H. S. Fyfe, Nr. 418 Dearborn Str. einzubrechen, abgefaßt und verhaftet worden waren, hinter Schloß und Riegel. An ihrer Person fand man eine vollständige Ausrüstung von allerlei Einbrecherwerkzeugen, sowie mehrere Revolver, Todtschläger u. dgl. m. Die Gefangenen sind angeblich der Polizei schon seit langer Zeit als gefährliche Charaktere bekannt.

Konzert im Garfield Park.

Die Kapelle des zweiten Regiments, unter Direktion des rühmlichst bekannten Kapellmeisters Ellis Brooks, wird heute Abend im Garfield Park das folgende Programm zur Aufführung bringen:

„Star Spangled Banner" . . . .
Marsch, „The Liberty Bell" . . . . Sousa
Ouvertüre, „Die lustigen Weiber von Windsor" . . . . Nicolai
Largo, aus einem Gesange in Händels Oper „Xerxes" . . . . Händel
Selektion, „Afrika-Reise" . . . . Suppe
„Amerosa", merikanischer Tanz . . . . Navarro
„Drum, more Drums" . . . . Brooks
Herren Fuller und Barrows.
„Klosterglocken", Nocturne . . . . Wely
„The Darkies' Jubilee" . . . .
„Die Reise des Columbus" . . . . . . Hermann
Walzer, „Sobre las Olas" . . . . Rojes
Fantasie, „Ein Sommertag in Norwegen" . Willmers
Finale, „Powers of Chivalry" . . . . Shade

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Karl Birkenhagen, 411 24. Str., 10 M. 5 T.
Maria Hoppe, 36 Fry Str., 36 J. 16 T.
Rudolph Herder, 204 Burling Str., 52 J.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht von: Isabel gegen John Shelby Morgan, wegen Verlassens; Leonore gegen Roymayne E. Fitzgerald, wegen Ehebruchs; Rosa gegen Max Bloom, wegen grausamer Behandlung; Constant gegen Minnie Doos, wegen Ehebruchs; Lottie Adeline gegen Ira E. McCleuthen, wegen Ehebruchs; Ella gegen Frank J. Kain, wegen Trunksucht; Ida gegen Matthes Kiesgen, wegen grausamer Behandlung; Joseph gegen Franziska Jirajek, wegen Verlassens; Abraham gegen Lizzie Wolinski, wegen Verlassens.

Gewährt wurden folgende Ehescheidungsklagen: Lewis F. von Jennie Smith; Ella L. von William Leonard; Alice von Wm. J. Donahue; Minnie von Henry Vitesch, wegen Verlassens; Della von Frank Browning, wegen Trunksucht; Effie von Robert F. Pointer; Minnie von Harry Scott, wegen grausamer Behandlung.

Abend-Konzerte in Battery D.

Die in Folge des großen Eisenbahn-Streiks am 6. Juli unterbrochene Konzert-Saison der „Chicago Summer Night Concert Company" wird heute Abend wieder eröffnet werden. In dem Orchester befinden sich nach wie vor ausgewählte Kräfte des Thomas'schen Orchesters unter dem Direktor Max Bendix. Die Direktion hat die Einrichtung getroffen, daß auf Montag und Donnerstag Solisten-Abende für Vokal- und Instrumental-Musik entfallen, während das Donnerstag Programm auch ausgewählte Stücke aus Wagner'schen Werken umfaßt, und an Sonntagen und Dienstagen populäre Musik gegeben wird. Mittwoch und Sonnabend Abend sind als „Ball room nights" reservirt. Wie bisher wird an dem Brauch festgehalten, daß besondere Wünsche für das Programm, welche dem Orchester-Dirigenten, Herrn Bendix, schriftlich mitgetheilt werden, Berücksichtigung finden, und zwar, einer vorläufig getroffenen Anordnung gemäß, für die Freitags-Konzerte.

Das Innere der Battery D wird heute Abend zur Feier der Wiedereröffnung auf's Prächtigste mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt sein. Zur Aufführung gelangt das folgende Programm:

Marsch, „Tannhäuser" . . . . Wagner
Ouvertüre, „Tannhäuser" . . . . Wagner
Variationen des österreichischen National-Liedes . . . . Haydn
Ballet, „Heinrich der Achte" . . . . . St. Saens
Ouvertüre, „1812" . . . . Tschaikowsky
Benedictus . . . . Mac Kenzie
Suite L'Arlesienne . . . . Bizet
Slavische Tänze . . . . Dvorak
„Frühlingslied" . . . . Mendelssohn
Polonaise No. 2 . . . . Liszt

Germania Männerchor.

Das zweite Sommernachts-Konzert des Germania-Männerchors findet morgen Abend statt. Man erwartet, daß der Besuch ein zahlreicher sein wird, um so mehr als das Orchester bedeutend verstärkt worden ist. Der Erfolg des ersten Konzertes war ein in jeder Beziehung zufriedenstellender.

Wahrheit ist mächtig

und bricht sich Bahn. Gegen unebenbürtige Konkurrenz und betrügerische Fälschungen hat sich die unbestreitbare Wirksamkeit des als Hostetter's Magenbitters bekannten großen nationalen Stimulanzmittels stets Bahn gebrochen und wird auch in Zukunft das Feld behaupten. Das Publikum erkennt das Bitters überall als beste Schutzwehr gegen Malaria und zuverlässiges Mittel gegen Dyspepsie, Verstopfung, Nervosität, Rheumatismus, Nierenleiden, Biliosität und Mangel an Eßlust an. Alle Anstrengungen unverantwortlicher Händler, ihm indirekte Konkurrenz zu machen, sind mißlungen und zwar, wie bemerkt werden mag, auf Kosten derer, die sich damit befaßten. Von einem Ende des amerikanischen Kontinents bis zum anderen ist es als zuverlässiges, schnell und sicher wirkendes Hausmittel anerkannt. Empfohlen wird es durch erwiesene Thatsachen, durch die vom Publikum gemachten Erfahrungen und durch die rückhaltlose Anerkennung seitens der medizinischen Welt.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heirathlizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Vinial Vallean, Grace Anderson, 22, 21.
Paulo Jardine, Jana Romona, 21, 18.
William Corbridge, Emma Hendricks, 40, 30.
Malcolm McKinnon, Lizzie Schneider, 23, 21.
William Mills, Grace Kirk, 26, 18.
Jakob Gerwinski, Margaretha Marth, 38, 28.
Josef Runge, Mary Houda, 24, 21.
John Bauer, Lena Mueller, 26, 26.
Henry Urey, Annie Milke, 22, 19.
Friedrich Stuhlmann, Ottilie Schigals, 27, 20.
Jacob Hearowitz, Rose Silburg, 30, 25.
William Martin, Annie Mulgreen, 24, 32.
Stanislaus Koczinski, Eva Schroeder, 29, 39.
John Leverentz, Louisa Miller, 21, 29.
Josef Hurka, Katie Pihn, 22, 19.
William Rackley, Bridget Riley, 41, 39.
Joseph Heimburger, Bertha Albietz, 34, 28.
Nelson Lallky, Eda Hullquist, 32, 22.
Henry Kelley, Lucy Ford, 48, 44.
Ernst Hemml, Katie Hartman, 28, 21.
Frank Lewandoski, Katie Polkowska, 25, 18.
Joseph Kremsreider, Elizabeth Marth, 24, 21.
Henry Parker, Belle Palmer, 26, 30.
Edward Ward, Minnie Buddel, 25, 20.
Frank Burkl, Annie Zelenka, 25, 21.
Theodor Westfall, Mary Engel, 60, 58.
Peter Hedberg, Hannah Kronquist, 30, 28.
Denis Swenie, Jr., Gertrude Lewis, 23, 19.
Biaggio Manninna, Vincenza Scarlate, 29, 28.
Ernest Phillips, Minnie Brunst, 25, 26.
John Peterson, Mathilda Peterson, 26, 26.
Eugene Schaack, Maria Blaise, 24, 21.
Mathias Meser, Margarethe Schaack, 33, 23.
Jan Czuj, Kinstaneya Peesnal, 23, 24.
William Hoogbruin, Kath. Madderosm, 32, 28.
Michael Goonan, Delia Lally, 26, 25.
Stanislaw Wilkowski, Maryana Prasicka, 27, 19.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: The Chicago Missionary Society Church, 8444—8446 S. Leavitt Str., $3000; The Deering Harvesting Company, 3stöck. Brick-Fabrik mit Basement, 1121—1131 Clybourn Ave., $40,000; C. Kuskie, 2stöck. Frame-Flats, 4624 Marshfield Ave., $2,200; Gilbert Hawkinson, zwei 4stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 326—328 W. Erie Str., $10,000; August Geoke, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 933 S. Leavitt Str., $4000.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Juli 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 10c—15c per Dutzend.
Sellerie, 10c—12c per Dutzend.
Salat, [illegible]
Neue Kartoffeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Zwiebeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Kohl, $1.25—$1.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 10c—12c per Pfund.
Hühner, 8c—9c per Pfund.
Truthühner, 6c—8c per Pfund.
Enten, 7c—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 19c—20c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8c—9c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 10c—11c per Dutzend.

Früchte.

Orangen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Zitronen, $4—$5 per Kiste.

Hafer.

Nr. 2, 36c—38c; Nr. 3, 36c—[illegible]

Heu.

Nr. 1 Timothy, $11—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Sympathie-Streik oder gesetzlicher Streik?

Die Entscheidung des Ver. Staaten Richters Woods, durch welche die Anklagen gegen Debs und die anderen Streikführer wegen Nichtachtung des Gerichts aufrecht erhalten werden, wird vielfach heftig angegriffen. Man sagt, Richter Woods hat „thatsächlich entschieden, daß ein Streik seitens der organisirten Arbeit ungesetzlich ist. Wenn das das Gesetz ist, so können wir alle Hoffnung auf Besserung aufgeben, denn den Arbeitern ist dann überhaupt nicht mehr erlaubt zu streiken."

Diese Auffassung ist vollständig falsch. Richter Woods hat nur die Ansicht geäußert, daß der Bahn-Boycott der „American Railway Union" ungesetzlich ist. Das Recht der Eisenbahnbediensteten oder irgend welcher anderer Arbeiter sich zu organisiren, und in Gemeinschaft höhere Löhne zu verlangen oder gegen irgend welche sie betreffende Maßnahmen ihrer Arbeitgeber zu protestiren, und im Falle, daß dieser Protest nicht die gewünschte Wirkung hat, zu streiken, wird weder durch die Entscheidung des Richters Woods noch irgend eines anderen Ver. Staaten-Richters bedroht.

Der in Frage kommende Streik oder Boycott der „A. R. U." ist nicht ein gewöhnlicher Streik. Zwischen den Eisenbahnbediensteten und den Bahnverwaltungen bestanden keine Streitigkeiten wegen der Löhne oder irgendwelcher Arbeits-Vorschriften, sondern der Schlag gegen die Bahnen wurde nur geführt, weil sie sich weigerten in dem Kampfe zwischen den Pullman-Arbeitern, den die „A. R. U." zu dem ihren machte, und der Pullman-Company Stellung gegen diese zu nehmen. Der Streik der Pullman Arbeiter ist ein gesetzlicher Streik. Derselbe ist seit Mai im Gange, und Niemanden ist es eingefallen gegen die Führer dieses Streiks gesetzlich vorzugehen. Im Gegentheil, die Streiker hatten und haben noch heute die volle Sympathie des großen Publikums, das sich nur insofern von der „A.R.U." unterscheidet als es nicht zu Gewaltmitteln greift, seine Sympathie zu bethätigen und andern dasselbe Gefühl aufzuzwingen, wie jene es that.

Von vornherein wurde erklärt der „A. R. U."-Streik sei ein Sympathie-Streik und der Boycott würde nur aus Sympathie mit den ausgenutzten Arbeitern über die Bahnen verhängt. In diesem Sinne hat Richter Woods die Sachlage aufgefaßt, wenn er den Streik für ungesetzlich hält.

Ganz anders muß sich die Sache gestalten, wenn Herr Debs die Wahrheit seiner Behauptung: der Streik der „A. R. U." sei nur eine Art zuvorkommender Nothwehr gewesen, beweisen kann. Der Nachweis, daß unter den Betriebsleitern der Verwaltungen der verschiedenen Eisenbahnen wirklich ein Komplott bestand, das den Zweck hatte die mächtig heranwachsende „A. R. U." zu zersprengen, ehe sie übermächtig wurde, würde dem „A. R. U."-Streik mit einem Schlage den Charakter eines Sympathie-Streiks benehmen und ihn zu einem gesetzlich erlaubten Streik machen. Nicht sowohl Debs und seine Kollegen, als vielmehr die Mitglieder der Eisenbahnverwaltungen würden dann moralisch für den Streik verantwortlich sein, und wenn auch die Thatsache einer Mißachtung des Gesetzes seitens Debs fortbestehen würde, so würde dieser allerdings die Genugthuung erleben können, auch seine Feinde als Gesetzesverletzer bestraft zu sehen.

Das große Publikum wird die in Aussicht stehenden Verhandlungen in den Ver. Staaten Gerichten mit dem größten Interesse verfolgen und erwartet mit Spannung, daß Herr Debs seine Versprechungen gut macht. Wenn dies der Fall ist, dann wird es ebenso energisch die Bestrafung der Eisenbahn-Matadore verlangen, wie es die Unschädlichmachung der Brandstifter forderte.

Der Regenmacher-Schwindel.

Professor Fernando Ward geht den Leuten, welche vorgeben, auf künstliche Weise Regen herbeizuführen, in einem Aufsatze im „Popular Science Monthly" scharf zu Leibe. Er führt aus, daß sich nur auf zwei Arten Regen in der Atmosphäre bilden kann. Entweder muß die Gesammtmasse des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes vermehrt werden oder die Temperatur der Luft muß herabgemindert werden. Staubtheilchen, die als Kern für die Kondensation dienen sollen, brauchen der Luft nicht zugeführt zu werden, denn man kann nach der Ansicht des Professors mit Sicherheit annehmen, daß unter gewöhnlichen Umständen jederzeit solche Staubatome in genügender Menge in der Luft vorhanden sind.

Von all den Regenmachern, die im letzten Jahrzehnt das Land unsicher machten, hat nicht einer eine Methode vorgeschlagen oder in Anwendung gebracht, durch welche der Feuchtigkeitsgehalt der Atmosphäre in bemerkbarem Grade vermehrt worden wäre, wenn auch einige vorgaben, dies im Kleinen zu thun und dabei behaupteten, daß nur der Anstoß gegeben zu werden brauchte, um zu erzielen, daß die Verdichtung der Wasserdämpfe sich nach allen Richtungen hin fortpflanze, etwa so wie eine homöopathische Pille das ganze System des Menschen durchdringen soll. Thatsache ist, daß der Regen ein Produkt von Verdichtung von Wasserdämpfen ist, durch welche die Temperatur der Atmosphäre erhöht und die Fähigkeit der Luft die Wassertheilchen zu tragen, erhöht wird, anstatt sie fallen zu lassen. Folglich muß der Luft fortwährend Wärme entzogen werden, um die Kondensation zu ermöglichen. Bei der Bildung von Regen durch natürliche Ursachen besorgen aufsteigende Luftströmungen, welche die Wassertheilchen in immer kühlere Luftschichten tragen, diese fortwährende Herabminderung der Temperatur. Wenn immer über einer Gegend der barometrische Druck unter dem Normalstande ist, so ist die Wahrscheinlichkeit da, daß es regnen wird.

An die angeblichen Erfolge der Regenmacher glaubt der Professor nicht. Er behauptet, daß absolut keine Beweise vorliegen, daß auch nur der kleinste lokale Regenschauer durch künstliche Mittel hervorgerufen wurde, und daß noch keine Regenerzeugungsmethode in Vorschlag gebracht wurde, welche Leute, die mit den in Frage kommenden physikalischen Grundsätzen vertraut sind, auch nur an die Möglichkeit eines Erfolges glauben läßt. Er bezweifelt nicht, daß einige der Männer, welche finanzielle Unterstützung der wilden Pläne seitens des Kongresses befürworteten, in gutem Glauben handelten, zweifelt aber ebensowenig daran, „daß die professionellen Regenmacher sammt und sonders gewissenlose Schwindler sind." Als Beweis für seine Behauptung, daß die Zeugnisse über angebliche Erfolge der Regenmacher vollständig werthlos sind, führt er die Thatsache an, daß der Regenfall in Pixley, Fresno Co., Cal., der gegen Ende Januar stattfand, und den seither die Regenmacher, die ihn hervorgerufen haben wollten, als eine Art Paradepferd benutzten, schon 36 Stunden vor seinem Eintritt angekündigt worden war.

Theoretisch richtig von allen Methoden der Regenmacher ist allein diejenige, nach welcher flüssige Kohlensäure gen Himmel geschickt wird, da diese durch ihr Verdunsten und Ausdehnen der umliegenden Atmosphäre genügend Wärme entziehen muß, um die Kondensation der Wassertheilchen veranlassen zu können. Wie lächerlich es aber ist, auf diese Weise praktische Erfolge erzielen zu wollen, erhellt aus einem kurzen Betrachten der finanziellen Seite der Sache. Ein auf diese Weise erzeugter einzölliger Regenfall würde per Acker etwa $600,000 kosten, d. h. wenn man die flüssige Kohlensäure in so großen Quantitäten, wie benöthigt sein würden, zu $1 pro Pfund kaufen könnte. Um die Luft genügend abzukühlen zur Erzeugung eines Regenfalls von einem Viertelzoll über einer Quadratmeile, würden 406 Millionen Pfund Kohlensäure gen Himmel geschickt werden müssen.

Daß die Regenmacherei ein beliebtes Geschäft ist bei Leuten, die gewohnt sind, ihr Leben durch Beschwindelung ihrer Mitmenschen zu „machen", ist übrigens gar nicht zu verwundern, denn es bietet vor allen andern derartigen Geschäften große Vortheile. Man hat nur nöthig, in möglichst vielen Gegenden des Landes Kontrakte zur Erzeugung von Regen einzugehen. Wenn es dann in irgend welchen jener Gegenden regnet, so kollektirt man die ausbedungenen Beiträge, wenn es nicht regnet, so hat das Experiment nichts weiter gekostet. Die Schwindler haben gar kein Risiko gelaufen, und ebenso wie es hier und da noch Dumme gibt, die ihren Versprechungen glauben, läßt der liebe Gott es hier und da noch regnen. Vielleicht nur um das alte Wort: Sie säen nicht, sie ernten nicht u.s.w. auf's Neue zu bethätigen.

Tillmans Tollheiten.

Gouverneur Tillmans erneuter Versuch, das Staats-Schankmonopol in Süd-Carolina zu erzwingen, hat augenscheinlich nur den Zweck, Radau zu machen. Das ist von jeher das Mittel gewesen, durch welches Tillman seine politische Karriere gemacht hat. Die Erfahrung muß ihn gelehrt haben, daß das Staatskneipen-System ebenso undurchführbar ist, wie Prohibition; der Versuch seiner Durchführung hat zu Aufruhr und Blutvergießen geführt und eine Wiederholung wird zweifellos dieselben beklagenswerthen Resultate haben, denn die Stimmung in betroffenen Kreisen ist durch die Umstände, unter denen jene erfolgt, noch erbitterter geworden.

Das Staats-Schankmonopol ist vom Obergericht von Süd-Carolina für verfassungswidrig erklärt worden, aber der betreffende Prozeß war unter dem ersten Evans-Gesetz von 1892 eingeleitet, so daß nur dieses Gesetz hinfällig wurde. Inzwischen hatte Tillman, die Anfechtbarkeit dieses Gesetzes erkennend und namentlich auch die eventuelle Entscheidung der Bundesgerichte fürchtend, von der Legislatur im folgenden Jahre ein neues Gesetz passiren lassen, welches er, wie er selbst zugibt, in Reserve gehalten hat, bis ein Wechsel im Personal des Staats-Obergerichts ihm die Versicherung verschafft, daß es nicht gleichfalls für verfassungswidrig erklärt wird.

Das ist ihm die Hauptsache. Um das Wohl des Staates und die individuellen Rechte der Bürger kümmert er sich nicht. Er hat jetzt (oder genauer gesagt vom 28. d. M. an) auch die Justiz unter seiner Fuchtel und glaubt mit Hülfe dessen beweisen zu können, daß er Hahn im Korbe und unumschränkter Herrscher in Süd-Carolina ist. Durch eine Radau-Kampagne ist er Gouverneur geworden; durch Radaumachen will er in den Bundessenat gelangen und er hofft zugleich, den Populisten im Lande derart imponiren zu können, daß sie ihn über zwei Jahre zum Präsidentschaftskandidaten machen. Das ist der ganze Zweck der Uebung, und neidvoll wird Kollege Waite auf Tillman blicken, wenn derselbe buchstäblich im Blute watet, was Waite sich nur bildlich wünschte.

Wie schon gesagt, ist das Staatskneipen-System undurchführbar und Tillman will aus seinem Erzwingungsversuch auch nur ein Kampagnemittel machen. Wird er seinen Zweck erreichen? Soweit die Bewerbung um die Senatorwürde in Betracht kommt, muß die Möglichkeit zugestanden werden, weil die Reaktion gegen den neuen Gewaltstreich, die schließlich unausbleiblich ist, vielleicht nicht frühe genug sich einstellen wird, um die Wiedererwählung einer Tillman-Legislatur zu verhindern. Aber im Bundessenat angelangt wird Tillman sich selbst unmöglich machen. Freilich wird auch das nicht ohne Skandal abgehen, und das Unangenehme dabei wird die weitere Erschütterung des Ansehens des Bundessenats sein, aber man muß diese in Kauf nehmen, wenn dadurch zugleich die ganze Populisten-Bewegung in Mißkredit geräth. Tillmans Triumph würde unausbleiblich den Beginn des Zusammenbruchs der Populistenpartei bezeichnen. („N. Y. Staatsztg.")

Die Grenzen ärztlicher Befugnisse.

Eine interessante Entscheidung des deutschen Reichsgerichtes wird durch die „Juristische Wochenschrift" veröffentlicht: Die siebenjährige Tochter des Eigenthümers K. litt an einer tuberkulösen Fußgelenks-Entzündung. Sie wurde in das dem Dr. N. unterstellte Hospital gebracht, nachdem der Arzt, der das Kind bis dahin behandelt hatte, eine Operation für nothwendig erklärt hatte. Zunächst wurde durch Resektion der Fußknochen dem Fortschreiten der Erkrankung Einhalt zu thun versucht, jedoch ohne Erfolg. Die Weiterverbreitung der tuberkulösen Infektion würde nach dem Gutachten der Sachverständigen das Kind mit chronischem Siechthum, schließlich dem Tode bedroht haben. Daraufhin ist die Amputation des Fußes im Hospital durch einen Vertreter des Dr. N. auf dessen Anordnung vorgenommen worden. K., der Vater, hatte sich schon vorher gegenüber dem Dr. N. bestimmt dahin ausgesprochen, daß er die beabsichtigte Operation nicht erlaube. Als die Patientin bereits für die Operation vorbereitet, in der Narkose lag, wurde dem Dr. N. gemeldet, daß K. erschienen sei, um sein Kind zu holen. Dr. N. erwiderte: „Jetzt ist es zu spät, ich werde später mit dem Vater sprechen," und schritt zur Amputation. Nach der Amputation des Fußes sind tuberkulöse Erscheinungen nicht mehr aufgetreten, die Kräfte haben zugenommen und das Kind hat sich bisher normal weiter entwickelt. Gegen den Dr. N. aber wurde Anklage wegen schwerer Körperverletzung erhoben. Gleichzeitig trat der Vater K. als Nebenkläger frei. Auf die seitens des Staatsanwalts und des Nebenklägers eingelegte Revision wurde das Urtheil vom Reichsgericht aufgehoben unter folgender Begründung: Der Angeklagte würde schuldlos sein, so lange er nach dem Anlaß zur Aufnahme des K.'schen Kindes in das Hospital hierin die Einwilligung der Eltern zu operativen Einblicken erblickte und daraufhin, ohne spezielle und ausdrückliche Erklärungen der letzteren einzuholen, zur Operation schritt. Da aber feststeht, daß, ehe er mit der Resektion der Fußknochen seine operativen Eingriffe begann, der gesetzliche Vertreter des zu operirenden Kindes den Auftrag zur ferneren ärztlichen Behandlung desselben positiv widerrufen und die Zustimmung zur Operation des Fußes ausdrücklich verweigert hat, so trägt das Verfahren des Angeklagten objektiv alle Merkmale der Rechtswidrigkeit an sich. Die Handlung des Angeklagten mag medizinisch gerechtfertigt und menschlich im höchsten Grade entschuldbar gewesen sein, strafrechtlich hat er normwidrig gehandelt und sich der Körperverletzung schuldig gemacht.

Die Herrenmoral der Bourbonen.

Die Häufung der anarchistischen Attentate könnte einen oberflächlichen Beobachter zu dem Glauben führen, daß die öffentliche Moral unserer Zeit im Niedergang und Verwilderung begriffen sei. Dem gegenüber weist der „Figaro" darauf hin, daß es sich in Wirklichkeit ganz anders verhalte. Während heute die öffentliche Meinung politische Attentate durchaus verabscheut, liegt die Vergangenheit nicht sehr ferne, wo der Mord zwar nur als ein extremes, aber doch als ein natürliches Mittel galt, sich eines politischen Gegners oder Nebenbuhlers zu entledigen, und wo die Fürsten den politischen Mord als einen Ausfluß ihres Rechts über Leben und Tod ihrer Unterthanen betrachteten. Zur Illustration dieser Herrenmoral führt das genannte Pariser Blatt zwei solcher Mordpläne an, die in die Zeit der Restauration der Bourbonen, also noch in unser Jahrhundert fallen. Die Thatsachen sind den unveröffentlichten Erinnerungen d'Argut's entnommen.

Das erste Attentat galt Napoleon I. während der Hundert Tage. Ein Abenteurer, Namens Volmar, trotz des deutschklingenden Namens ein Schotte, war vom Herzog von Blacas ausersehen, den Kaiser zu ermorden; der Herzog besaß sogar die unglaubliche Kühnheit, dem Gedungenen ein Handschreiben zu übergeben, worin er durch seine Namensunterschrift sich verpflichtete, jenen zum Obersten zu machen und ihm 2 Millionen Belohnung zu zahlen, wenn es ihm gelinge, Bonaparte zu ermorden. Volmar reiste im April 1814 vor Napoleon her bis nach Lyon; immer mehr überkam ihn Furcht und Angst, so daß er zuerst die Stelle des Schreibens ausschnitt, welche die Bedingung enthielt, und schließlich sprang er in einem Anfall panischen Schreckens aus dem Fenster und brach den Schenkel. Seine mörderische Absicht wurde nicht entdeckt, dagegen benützte er später von England aus das herzogliche Handschreiben zu Erpressungsversuchen. Der Minister Decazes, welcher d'Argout selbst später das Billet zeigte und die Geschichte erzählte, nahm sich der Sache an und schickte Trigant nach England, der für 80,000 Franken das Papier erwarb. Ob Ludwig XVIII. von dem Anschlage Blacas' etwas wußte, erfuhr d'Argout nicht; das aber weiß er, daß der König die Existenz des Handschreibens kannte und daß er sehr erleichtert aufathmete, als es wieder zurückgekommen war.

Das andere Attentat sollte Decazes selbst treffen. Der Bruder Ludwigs XVIII., der spätere König Karl X., versuchte durch alle möglichen Intriguen den Ministerpräsidenten zu stürzen, was ihm jedoch nicht gelang. Da faßten Vitrolles und de Bruges den Entschluß, der Thätigkeit Decazes' gewaltsam ein Ende zu machen, indem sie ihn beiseite schafften. Aus der Umgebung des Thronfolgers traten noch Einige dem Komplot bei und es war verabredet, wenn Decazes demnächst das Wartezimmer von Monsieur betrete, die Thüren zu schließen und ihn durch mehrere Gardisten, die bereits gefunden waren, tödten zu lassen. Vitrolles unternahm es, Monsieur zu benachrichtigen; dieser gab keine ausdrückliche Zustimmung, genehmigte jedoch den Mordplan durch Schweigen, aber er sprach seiner Frau davon, und diese schreckte vor der Blutthat in ihrem Hause zurück, so sehr Decazes ihr verhaßt war. Sie verlangte, daß man den Plan aufgebe, oder wenigstens um einige Tage aufschiebe, während welcher sie Wege finden würde, Decazes auf andere Weise zu beseitigen. Sie ließ Decazes durch d'Aragon überbringen, er solle seine Entlassung nehmen, da sein Leben in Gefahr sei. Aber Decazes war von dem Plane schon vorher durch Alexandre d'Ambrugeac unterrichtet worden. Er ging sofort zum Pavillon Marsan. Das Attentat wurde nicht ausgeführt, aber Decazes nahm seine Entlassung unter der Bedingung, daß Richelieu sein Nachfolger werde. Zwischen dem König und Decazes gab es äußerst aufgeregte Szenen: „Sie sollen kommen und ihn in meinen Armen ermorden," rief der Greis, den es nicht nur schmerzte, seinen Schützling preiszugeben, sondern den es auch kränkte, seinem Bruder nachgeben zu müssen, über den er sich an Rang und Geist erhaben fühlte. Schließlich willigte er in die Demission, aber auch Monsieur mußte auf seinen Widerspruch gegen Richelieu verzichten; er gab sogar auf dessen Wunsch sein Ehrenwort, daß er ihn in jedem Falle und jeder Lage halten werde, was ihn nicht hinderte, 18 Monate später dem Herzog, der ihn an jenes Versprechen erinnerte, zu antworten: „Die Umstände haben sich geändert und ich halte mich an diese Abmachung nicht mehr gebunden."

Lokalbericht.

Trolley-Bahnen auf der Westseite.

Die Westseite Straßenbahngesellschaft hat beim Oberbau-Kommissär Jones um einen Erlaubnißschein nachgesucht, wonach sie die Pferdebahn-Linie an West Van Buren Str. in eine elektrische Trolley-Bahn umwandeln kann. Dieser Schritt steht im Einklang mit einer Verordnung, welche vom Stadtrath am 30. April angenommen wurde. Die Pläne für den Umbau sind Hrn. Jones bereits unterbreitet worden, so daß der baldigen Ausstellung des besagten Erlaubnißscheines nichts im Wege stehen dürfte. Alsdann soll unverzüglich mit den Arbeiten begonnen werden. Das Maschinenhaus wird auf dem Grundstück an der Ecke von Washington Boulevard und Western Ave. errichtet werden.

Die Kontrakte für die Erbauung eines Maschinenhauses für die elektrische Bahn auf der Nordseite sind bereits vergeben worden. Dieses Gebäude soll am Fuß von California Ave. und Roscoe Boulevard errichtet werden.

Selbstmord-Versuche.

In einer Wirthschaft an der Ecke von N. Halsted Str. und Webster Ave. versuchte gestern Charles Fuchs, ein 30jähriger Deutscher, Selbstmord zu begehen, indem er eine Dosis Morphium verschluckte. Der Lebensmüde, welcher in dem Hause Nr. 983 N. Halsted Str. wohnt, wurde nach dem St. Josephs-Hospital geschafft, wo die Aerzte seinen Zustand als nicht gefährlich erklärten.

Julius Schultz, ein 47jähriger Deutscher, nahm gestern in seiner Wohnung, Nr. 267 Ost Indiana Str., eine Portion Chlorsäure ein, um seinem Leben dadurch ein jähes Ende zu bereiten. Im County-Hospital, wo man Schultz später unterbrachte, konstatirte man, daß sein Zustand nicht lebensgefährlich ist. Schultz soll in letzter Zeit stark getrunken haben.

Streiker vor Gericht.

Vor Richter Großcup haben gestern die Verhandlungen in dem Prozesse gegen Edward Rhodes, Bert Cornell, Richard Lawrence und Peter O'Dowd, welche der Mißachtung des Gerichtshofes angeklagt sind, ihren Anfang genommen. Die Angeklagten, sämmtlich frühere Angestellte der SantaFe-Bahn, waren während der letzten Woche in Chillicothe, Ill., bei Gelegenheit der dortigen Streikunruhen verhaftet worden. Aus der gestrigen Verhandlung scheint übrigens hervorzugehen, daß das Beweismaterial der Anklage auf sehr schwachen Füßen steht. Man erwartet deshalb, daß die Angeklagten freigesprochen oder doch mit geringen Strafen davonkommen werden.

* Ein in Desplaines wohnender Angestellter von Marshall Field & Co., Namens Harry Lynn, wurde gestern Abend beim Baden im Desplainesflusse von Krämpfen befallen und ertrank, ehe man ihm zu Hilfe kommen konnte. Seine Leiche wurde nach Desplaines geschafft.

Abgefaßt.

Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist gestern am hellen Tage in der Wohnung des Richters Ferris von Maywood, während der Abwesenheit der Familie, verübt worden. Der Dieb wollte sich gerade mit seiner Beute, einer goldenen Uhr und anderen Werthsachen, aus dem Staube machen, als er von einem zufällig des Weges kommenden jungen Mann bemerkt und so lange festgehalten wurde, bis ihn ein Polizist in Haft nehmen konnte. Der Gefangene gab später seinen Namen als Dillon an, weigerte sich aber, irgend welche nähere Aussagen zu machen.

Freigesprochen.

William L. Butler, der ehemalige Kassirer der „Consumers Gas Co.", welcher der Unterschlagung von $3450 angeklagt war, wurde von einer Jury in Richter Dunnes Gerichtshof freigesprochen. Es schweben noch vier ähnliche Anklagen gegen Butler, die wohl den nämlichen Verlauf nehmen werden.

Kurz und Neu.

* Die elektrische Fontäne im Lincoln Park wird heute Abend in Thätigkeit sein.

* Beim Vorbeifahren an der Wells Str.-Brücke riß der Frachtdampfer „John Spry" gestern Abend etwa acht Fuß von dem Geländer der Brücke ab.

* Die Großgeschworenen statteten gestern den County-Anstalten in Dunning einen Besuch ab. Morgen werden die Herren mit ihrer Thätigkeit zu Ende kommen.

* Unter den vom Photographenverein von Amerika zur Vertheilung gebrachten Preisen ist auch einer nach Chicago gekommen. Wie telegraphisch berichtet wird, wurde auf der gegenwärtig in St. Louis tagenden Konvention die goldene Medaille des Cramer-Preises der hiesigen Photographen-Firma S. L. Stein, von Nr. 1301 Michigan Ave., verliehen.

* Albert Blattermann, ein 18jähriger Deutscher, welcher erst kürzlich von St. Louis, Mo., hier ankam, erlitt gestern bei dem Anprall einer Lokomotive der Ch. St. P. & K. C. Eisenbahn gegen einen Waggon in der Nähe der Center Ave. eine solche Zerquetschung des linken Beines, daß dasselbe amputirt werden mußte. Auch wurde der Aermste innerlich so schwer verletzt, daß er wohl schwerlich mit dem Leben davonkommen wird.

* Louis Golden von Chicago gewann bei dem am 7. Juli in London, England, abgehaltenen internationalen Wettschwimmen den ersten Preis im Tauchen. Der Preis besteht aus einem mit goldenen Verzierungen geschmückten Gürtel. Hr. Golden ist ein Schüler des Schwimmmeisters Fritz Mayer vom Nordseite Natatorium, Nr. 684 Wells Str.

* Der Italiener Frank Trapini wurde gestern Nachmittag in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 62 Tilden Ave., von einer verirrten Kugel in die Hand getroffen. Ein Ambulanzwagen brachte den Verletzten nach dem County-Hospitale, wo die tiefe Wunde verbunden wurde. Eine genaue Untersuchung ergab, daß die Kugel von einer sog. Windbüchse herrührte. Der leichtsinnige Schütze hat bisher noch nicht ermittelt werden können.

* Gestern Nachmittag gerieth der 30jährige Weichensteller B. B. King aus Belleview, Ohio, ein Angestellter der New York-, Chicago- und St. Louis-Bahn, als er an der Stony Island Ave. mit dem Zusammenkuppeln von Wagen beschäftigt war, zwischen die Puffer derselben und wurde vollständig zerquetscht. Sein Tod trat sofort ein. Die Leiche wurde nach Rolstons Morgue, an der Ecke der 53. Str. und Lake Ave., geschafft.

* Die Verhandlung gegen James Cavanaugh, der vor einigen Tagen in Englewood dabei abgefaßt wurde, wie er von mehreren Einsteigelöchern auf der Straße die eisernen Deckel abhob, dieselben auf einen Wagen lud und mit seiner Beute wohlgemuth von dannen fuhr, ist auf morgen Vormittag angesetzt worden. In Cavanaughs Begleitung hatten sich noch zwei andere Männer befunden, die jedoch bisher noch nicht verhaftet werden konnten.

* Frau Stewart, die in letzter Zeit mehrfach in ihrem Geschäfte, 111 Wells Str., von Spitzbuben heimgesucht worden ist, war gestern wieder als Klägerin auf der Liste des Richters Kersten verzeichnet, aber nicht erschienen. Der Angeklagte, James Leonhard, war beschuldigt, ein Paar Beinkleider im Werthe von $4, die als corpus delicti auf dem Tische des Richters lagen, gestohlen zu haben. Er wurde zu $25 verurtheilt und mußte, da er nicht im Stande war, die Strafe zu bezahlen, nach der „Bridewell" wandern.

In dieser Jahreszeit

Bedarf es eines Mittels, um den Appetit aufrecht zu erhalten, Verdauung zu befördern und guten, gesunden Schlaf zu schaffen. Für diesen Zweck eignet sich Hood's Sarsaparilla ganz besonders. Als

Hood's Sarsaparilla Cures

ein Blutreinigungsmittel hat es nicht seines Gleichen und es ist hauptsächlich wegen seiner Fähigkeit, reines Blut zu schaffen, dass es solchen Ruf gewonnen hat für die Heilung von Scrofeln, Salzfluss, Geschwüren und ähnlichen Krankheiten. 4

HOOD'S PILLEN sind durchgreifend u. sanft. 25c.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aglj

FREI-KONZERT jeden Abend in Spondlys Garten, Ecke Clark und Diversey Str. 5jlim

THE HUB.
HENRY C. LEVI.
Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

In jeder Profession gibt es Jemand, der an der Spitze steht — in jeder Art Unternehmungen gibt es irgend ein Etablissement, welches als Führer anerkannt dasteht — und wer wollte es bezweifeln, daß im Chicagoer Kleidergeschäft dieses Etablissement der „HUB" ist?

Morgen—Samstag—
Unterbreiten wir eine Liste von Bargains—

die den echten Stempel der „Führerschaft" tragen — Bargains, wie sie nur ein Geschäft mit den unbegrenzten Hilfsquellen des Hub bieten kann.

Großer Verkauf von Männer-Anzügen.

Ueber einlaufend zur Auswahl— hübsche reinwollene Sack- und Cutaway-Anzüge—alle Größen—jeder einzelne in der Partie ist $12 bis $15 werth und dazu einer früher in der Saison verkauft worden—Samstag für **$7**

Männerhosen

Von einem kürzlichen großartigen Einkauf von 1500 —$4, $5, $6, $7 und $8 Hosen—bedenkt welche Gelegenheit Ihr vorüber gehen läßt, falls Ihr nicht ein Paar dieser Hosen kauft zu unserem Samstagspreis **$2.95**

Clay-Anzüge für Männer.

Schwarze Clay-Anzüge sowohl für extra dicke als wie für extra große Männer— in Sack u. Cutaway Front Facons—mit doubletten und eingefaßten Kanten—gewöhnlich reg. $20 Anzüge — da die kleinen Nummern alle vergriffen sind offeriren wir die Partie Samstag für **$11.50**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Katharina Becker im Alter von 55 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 28. Juli, um halb 9 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 147 W. 16. Str., nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.
Elizabeth, Johann, Friedrich, Nikolaus, Sebastian und Peter Becker, Kinder.
df

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und Mutter, Schwester und Schwägerin Marie Ducret, geb. Fehr, im Alter von 24 Jahren und 1 Tag am 26. Juli sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 65 Bissell Str., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen
Charles Ducret und Kinder.
Hans und Rudolf Fehr, Brüder.
Susanna Gehrig, Schwester.
Elisabeth und Bertha Fehr, Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn Martin M. Reithner am Donnerstag, den 26. Juli, im Alter von 37 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 28. Juli, Morgens halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 368 Herndon Str., nach St. Alphonsus Kirche und von da nach St. Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Mutter
Katharina Reithner.
(Bitte keine Blumen.)

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Christine Oberbillig, geb. Lallingen, im Alter von 51 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 29. Juli, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 87 Mohawk Str., nach der St. Michaelis-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen
ff Peter Oberbillig nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser viel geliebtes Töchterchen Lizzie im zarten Alter von 16 Monaten nach kurzem Leiden am Donnerstag, den 26. Juli, Abends halb 6 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Vormittag vom Trauerhause, 5139 Bishop Str., mit der Grand Trunk-Bahn nach dem St. Marien-Kirchhof. Die trauernden Eltern
Jacob und Gertrud Krämer, nebst Geschwistern.

BATTERY 'D' ARMORY
Michigan Ave. und Monroe Str.

Freitag Abend, den 27. Juli, um 8:15 Uhr, Wiedereröffnung der

Sommernachts-Konzerte.

50—Mitglieder von Thomas Orchester—50.
Max Bendix, Direktor.
—Jeden Abend, auch Sonntags, um 8:15 Uhr.—
Eintritt 25 Cts. Reservirte Sitze 50 Cts.
Thüren geöffnet um 7:30 Uhr Abends. dfr

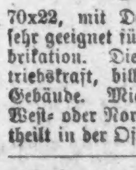
$10 von New York nach englischen Häfen mit deutschen und englischen Linien.
$15 nach Hamburg, Bremen Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre mit englischen Linien.
$16 nach Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam u. s. w. mit direkten Dampfern.

Offizielle Preise von 7 und 8 Dollars gibt es nicht. Das ist Humbug. Näheres bei

A. BOENERT & CO.
92 LA SALLE STR.,
Autorisirte Agenten für Post- und Schnelldampfer.

Deutsches
Rechtsbureau
(Staatlich inkorporirt)
92 LA SALLE STR.,
in der Office von A. Boenert & Co.,
ertheilt Auskunft über Erbschafts- und Vollmachtssachen; besorgt Einziehung und Auszahlung von Geldern in Europa und Amerika. Wer Besitztitel zu prüfen oder irgend welche Rechtsangelegenheiten zu besorgen hat, bitte vorzusprechen. Auskunft gratis.

Zu vermiethen
—im—
Abendpost-Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bm



Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Alle Möbel sind auch von unserer Fabrik zu beziehen. Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Müttern manchen Dollar. Reparaturen werden besorgt. Abends offen. [illegible]

Alle **Kleider** für Herren und Knaben müssen für halben Preis verkauft werden. Sie brauchen nicht viel baares Geld zu haben, da wir auf

CREDIT

verkaufen und ohne Bürgschaft.
Auch Damen-Jackets, Capes, Uhren, Diamanten u. s. w. mmfr
auf kleine wöchentliche oder monatliche Abschlagszahlungen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 STATE STR.,
Abends offen. zweiter Flur.

Die Hälfte des menschlichen Glückes

hängt vom Magen ab. Wenn Ihr nicht an Verstopfung, Unverdaulichkeit, chronischer Migräne, Sommer-Complaints oder irgend einer anderen Krankheit des Magens oder der Eingeweide leidet, dann solltet Ihr glücklich sein—gewöhnlich seid Ihr's.

DR. CALDWELL'S SYRUP PEPSIN

befreit Euch von diesen Uebeln. Es ist angenehm und wirksam. Der Versuch kostet wenig. 10 Dosen 10 Cents, reguläre Größen 50c und $1.00, in über 500 Apotheken in Chicago. 21jimmfrdj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
St. Louis Tageszug	8.30 V	5.00 N
Bloomington Passagierzug	[illegible]	7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.4[illegible]	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport	5.00 N	7.50 V
Dubuque & Rockford Expreß	[illegible]	7.00 V

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	† 8.30 V	† 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	† 5.25 N	* 7.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	[illegible]	[illegible]
New York & Boston	* 2.00 N	[illegible]
Jamestown & Buffalo	* 2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	* 3.15 N	*8.45 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Ba	*7.45 N	*7.25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Lafayette Accomodation	[illegible]	[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Hooleys Theater—Charley's Aunt.
McVickers Theat.—Eine amerikanische Erbin.
Grand Opera House—Tabasko.

Ein Brief Emin Paschas.

Der „Bresl. Ztg.“ liegt einer der letzten Briefe Emin Paschas vor, den der Forscher am 10. Dezember 1890 in der deutschen Station Bukoba am Victoria Nyassa an einen Jugendfreund in Breslau geschrieben hat. Der Brief enthält einige Stellen von allgemeinem Interesse. Emin schreibt u. A.: „Daß es sich auch in Afrika leben läßt, habe ich zur Genüge bewiesen und wie ich es gekonnt, werden es hunderte nach mir können, wenn sie nur guten Willen haben und ohne Cognac leben wollen. Besonders hier am See ist ein zukunftsreiches und vielversprechendes Land, gesund, kulturfähig, und es wird mir immer Freude machen, zu denken, daß ich der Pionier der eindringenden Zivilisation sein durfte. Meine Freunde, die Engländer, haben ganz gut gewußt, daß Uganda, obgleich kein Elfenbein produzirend, ihnen von enormem Nutzen sein wird, weil eben Europäer daselbst leben können. Wir haben ja auch unser Theil und zwar mehr, als wir für den Augenblick entwickelungsfähig machen können.“ Nachdem Emin im weiteren von der Monotonie des Lebens gesprochen, „welche wenig zu den Ideen stimmt, die man sich von Afrika macht,“ fährt er fort: „Wer Abenteuer sucht, der kann sie wohl als Jäger im Innern erreichen, oder er kann vielleicht den Mahdisten in Khartum einen Besuch machen oder sich vom weißen Befreier (Stanley) in's Schlepptau nehmen lassen. Für Unsereinen ist dergleichen doch nicht. Wir arbeiten hart genug. Und können wir zur Erholung einige Thiere oder Pflanzen sammeln, um damit europäische Museen zu bereichern, so ist dies das Vergnügen nach der Arbeit.“

Die theuere Haube der Königin Luise.

Der sparsame König Friedrich Wilhelm III. bemerkte einst auf dem Nähtische der Königin Luise eine hübsche neue Haube und fragte seine Gemahlin nach dem Preise derselben. „Es ist nicht immer gut,“ erwiderte lächelnd die Königin, „wenn die Männer wissen wollen, was den Frauen der Putz kostet; sie verstehen das nicht und finden dann Alles zu theuer.“ „Aber Du kannst mir's doch sagen; möchte es doch gerne wissen.“ „O ja; sie ist wohlfeil und kostet nur vier Thaler.“ „Nur? Erschrecklich Geld für so ein Ding!“ Am Fenster stehend, bemerkte der König einen Garde-Invaliden, den er heraufwinkt. „Die Dame dort,“ sagte er zu dem Eintretenden, „hat viel Geld! Was meinst Du wohl, alter Kamerad, was sie für die Mütze da gegeben hat?“ Der alte Krieger zuckt die Achseln und sagt endlich: „Na, sie wird wohl einige Groschen kosten!“ „Da hörst Du's,“ fuhr der König fort. „Ja, was Groschen! Vier Thaler hat sie dafür bezahlt. Nun geh' mal hin und laß Dir von der schönen Frau ebensoviel geben!“ Lächelnd öffnet die Königin ihre Börse und drückt dem Soldaten vier blanke Thaler in die Hand. „Aber sehet mal,“ sagte sie dabei, „der hohe Herr am Fenster der hat viel mehr Geld als ich; nun gehet auch zu ihm und lasset Euch das Doppelte geben!“ Und der König zahlte dem vergnügten Veteranen acht Thaler, während die Königin laut auflachte. So oft der König diesen Invaliden nach dem Tode der Unvergeßlichen erblickte, erzählt der „Bär,“ beschenkte und erinnerte er ihn in schmerzlichem Tone: „Brandes, weißt Du noch?!“

Vierundzwanzig Kinder abgeschlachtet.

Italienische Blätter berichten über den nachstehenden wohl einzig dastehenden Fall: Am Abend des 24. v. M. kamen mehrere Frauen zu dem Postenführer der Carabinieri in Lercara und klagten unter Thränen, daß ihre Kinder seit mehreren Stunden verschwunden und nirgends zu finden seien. Ein Hirte hatte die Kleinen mit einem alten Manne in den Wald gehen sehen, der ihnen Leckereien und Geldmünzen gegeben hatte. Dem Postenführer war vorher schon dienstlich mitgetheilt worden, daß in anderen Orten, in Naro, Favara und Trapani, ebenfalls Kinder, im Ganzen 19 an der Zahl, spurlos verschwunden seien und daß der Verdacht vorliege, der alte allbekannte Musiker Aramico Carmelo habe sie mit sich geschleppt. Da auch die Personsbeschreibung, welche der vorerwähnte Hirte von dem unheimlichen Alten zu geben wußte, mit dem Signalement Carmelos stimmte, verlor der Postenführer keine Sekunde Zeit. Inmitten des Waldes stießen nun die Suchenden auf eine Höhle, aus welcher das Wimmern von Kindern drang. Die Carabinieri und Bauern stürzten in die Höhle — ihnen bot sich ein gräßlicher Anblick dar, der ihnen das Haar auf dem Haupte starren und das Blut in den Adern stillstehen machte. Inmitten der Höhle stand der Bettelmusikant, einen Dolch in der Hand, mit welchem er eben einem Kinde den Unterleib aufgeschlitzt hatte. Das unglückliche Kind lag, mit dem Gesichte zur Erde, auf dem Boden und sein Blut drang in den Erdboden, der das schaurige Naß gierig aufsaugte. Vier andere Kinder lagen bereits als Leichen da, während ein anderes, gleich seinen beklagenswerthen Schicksalsgenossen, völlig entkleidet und mit Stricken an Händen und Füßen gebunden, Zeuge der Greuelszene sein mußte. Nur mit Mühe konnten die Carabinieri den Kindermörder vor den wüthenden Landleuten schützen, die den Unhold lynchen wollten. Im Gefängnisse gab Aramico Carmelo ohne jede Gemüthsbewegung zu, daß er auch die übrigen neunzehn verschwundenen Kinder auf dieselbe Art ermordet habe. Er erzählte, es sei ihm Nachts ein Gespenst erschienen, welches ihm mitgetheilt habe, daß man jeden im Erdinnern verborgenen Schatz finden könne, wenn man die Erde mit dem Blute von fünfzig unschuldigen Kindern tränke. So sei er denn auf den Kinderfang ausgegangen. Durch Näschereien lockte er die Kleinen an sich, führte sie an verborgene Stellen, entkleidete und fesselte sie und schlitzte ihnen sodann den Unterleib auf, wobei er das Blut in die Erde sickern ließ. — Aramico Carmelo wurde nach Palermo in das Irrenhaus gebracht, wo ihn die Gerichtsärzte und die Hausärzte beobachten.

Die angeblich ältesten Blitzableiter.

Professor Heinrich Brugsch macht darauf aufmerksam, daß im alten Aegypten bei den hohen Thurmpaaren, welche den Eingang zu den Heiligthümern flankirten, sich Rinnen erkennen lassen, welche von oben nach unten verlaufen. Diese Rinnen dienten zweifellos zur Aufnahme von Mastbäumen, da solche auf altegyptischen Zeichnungen deutlich erkennbar sind. Eine Inschrift am Tempel zu Edfu, aus der Zeit der Ptolemäer (323 bis 20 v. Chr.), lautet nach der Angabe von Professor Brugsch: „Dies ist der hohe Pylonbau des Gottes von Edfu, dem Hauptsitze des leuchtenden Horns, Mastbäume finden sich paarweise an ihrem Platze, um das Ungewitter an der Himmelshöhe zu schneiden.“ Das ist deutlich gesprochen, noch deutlicher aber lautet eine andere Inschrift nach Brugsch, nämlich: „Ihre Mastbäume aus dem Aschholze reichen bis zum Himmelsgewölbe und sind mit Kupfer des Landes beschlagen.“ Das waren demnach, wie Professor Brugsch meint, Blitzableiter im großen Stil. Aber auch die Obelisken hatten nach seiner Ansicht den Nebenzweck, als Blitzableiter zu dienen. Bekanntlich, sagt er, laufen die Obelisken an ihrer Spitze in eine kleine Pyramide aus, und nach gewissen Inschriften waren diese Pyramiden mit sog. Elektrogold überzogen, vielleicht auch mit einer kupfernen Kappe. Ein arabischer Schriftsteller erzählt nämlich, daß der zu seiner Zeit lebende Kalif die Kappe eines Obelisken habe fortnehmen lassen, weil er hoffte, daß sie aus Gold bestehe, doch fand sich, daß es reines Kupfer war, das nun eingeschmolzen und zur Prägung von Kupfergeld verwandt wurde. Professor Brugsch sagt nun, daß sich eine vergoldete Kupferspitze auf einer riesengroßen Spitzsäule aus Granit als ein Blitzableiter darstelle, wie man ihn nicht besser wünschen konnte. Die Obelisken hätten sonach nebenbei die wichtige Aufgabe gehabt, die Tempelbauten vor Zerstörung durch Blitzschlag zu schützen, und die Beobachtung, daß der Blitz dadurch angezogen würde, habe dann dazu geführt, auch auf Mastbäumen vergoldete Spitzen zum Schutz vor Gewitterwirkungen zu errichten. „Diese Blitzableiter im größten Stile, welche je die Welt gesehen,“ so meint Professor Brugsch, „schnitten das Gewitter und dienten gleichzeitig zum Schutze der zu ihren Füßen liegenden Tempel.“ Leider ist diese Schlußfolgerung vollkommen irrig, vielmehr würden Mastbäume mit einer kupfernen Spitze den zu ihren Füßen liegenden Tempel durchaus nicht gegen Gewitter geschützt, sondern im Gegentheil gefährdet haben. Der Schutz liegt nämlich nicht, wie Professor Brugsch meint, in der Spitze, sondern in der Bodenleitung eines Blitzableiters. Wo letztere mangelhaft ist oder wie bei den egyptischen Tempeln und Obelisken, gar völlig fehlt, wird eine hoch hervorragende Metallspitze zur Zeit eines Gewitters höchst gefährlich. Jene Mastbäume waren also bestimmt keine Blitzableiter geschweige denn die größten, welche die Welt je gesehen, auch „schnitten“ sie keine Gewitter, welch' letzteres überhaupt keinen Sinn hat.

— Ein Haus ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele. Und besonders in einem deutschen Hause sollten die reichen Schätze der deutschen Literatur nicht fehlen. Die „Abendpost“ macht es auch dem Unbemittelten möglich, die besten Schöpfungen des deutschen Geistes zu erwerben, indem sie die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Heine u.s.w. in guter Ausgabe, schön gebunden, zu 25 Cents den Band von durchschnittlich 450 Seiten anbietet.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,500.

* Wie es heißt, geht General O. L. Mann mit der Absicht um, als unabhängiger Kandidat für das Staatsschatzmeister-Amt aufzutreten, um sich auf diese Weise an Henry Wulff zu rächen, weil ihn dieser vor mehr als zehn Jahren nicht unterstützt haben soll, als Mann ein Kandidat für das Sheriffs-Amt war und dasselbe trotzdem auch erlangte.

Mütter

und junge Frauen, die bald Mutter werden, sollten wissen, daß Dr. Pierce's "Favorite Prescription" das Mutterwerden der Qualen, Schrecken und Gefahren für Mutter und Kind entkleidet, indem es der Natur hilft, den Körper für die Abstoßung der Frucht vorzubereiten. Dadurch werden die Wehen und deren Dauer beträchtlich vermindert. Auch befördert es die reichliche Absonderung nahrhafter Muttermilch für das Kind.

Frau Dora A. Guthrie von Oakley, Overton Co., Ky., schreibt: „Als ich anfing Ihr "Favorite Prescription" zu nehmen, war ich nicht im Stande, auf meinen Füßen zu stehen ohne die schrecklichsten Schmerzen zu erdulden. Jetzt verrichte ich alle Hausarbeit für eine Familie von acht Personen selbst, wasche, koche, backe u. s. w. Ich bin jetzt stärker als in den letzten sechs Jahren. Ihr "Favorite Prescription" ist das Beste, was eine Frau vor der Entbindung nehmen kann; wenigstens war es bei mir so. Ich habe bei allen meinen sechs Entbindungen nie so wenig gelitten, als bei der letzten; das Kind ist dabei das gesündeste von allen sechs. Verschiedene Freundinnen, denen ich den Gebrauch des Prescription anrieth, haben dieselbe Erfahrung gemacht wie ich.“

Ein Mahnruf an die Moschus-Menschen.

Schon oft wurde dem Unwillen über die Menschen, die sich mit Moschus einparfümiren, Ausdruck verliehen. Es gibt in der That kaum etwas Widerwärtigeres, als einen derartig zudringlichen Geruch, der den unschuldigen Wanderer auf der Straße oder auf der Pferdebahn meuchlings überfällt. Vielleicht trägt es etwas zur Verringerung dieser Landplage bei, wenn man sich der Beweggründe erinnert, die wohl zuerst und zumeist zur Anwendung so starker Riechmittel geführt haben. Es war zweifellos nicht sowohl der Wunsch, einen angenehmen Eindruck hervorzurufen, als vielmehr der, einen noch garstigeren Geruch zu übertäuben. Es gibt ja Leute genug, welche eine übelriechende Beschäftigung oder ein körperliches Leiden gern verbergen möchten und es doch zu mühsam finden, durch peinliche Sauberkeit ihren Zweck zu erreichen, oder vielleicht auch nicht ahnen, wie viel dieses unschuldige Mittel zu leisten vermag. Sie wollen lieber, indem sie zum Moschus ihre Zuflucht nehmen, den Teufel durch Beelzebub austreiben. Was hier aus Noth geschah, Narren finden sich, es nachzuäffen, ohne eine besondere Veranlassung dazu zu haben. Diese müssen es sich dann aber auch gefallen lassen, mit Jenen in denselben Topf geworfen zu werden. Und das ist gut für die übrige Menschheit. So hält man jeden Moschus-Menschen für ein Wesen, welches außer dem unausstehlichen Moschusgeruch im Geheimen noch andere unausstehliche Eigenschaften besitzt. Denn in Anlehnung an das bekannte: „Wer lacht, macht sich verdächtig“, heißt es hier: „Wer riecht, macht sich verdächtig“. Wenn die Moschus-Menschen die Sache einmal von dieser Seite betrachten, werden sie vielleicht auf andere Mittel sinnen, welche weniger Verdacht erregend bezüglich ihrer eigenen Person und zugleich weniger beleidigend für die Nasen ihrer Mitmenschen sein würden.

Warnung.

Das Publikum wird vor gewissenlosen Händlern gewarnt, die gewöhnliches Glaubersalz, oder eine Mischung von gewöhnlichem Seidlitz-Pulver als „Karlsbader Salz“, „Sprudel-Salz“, „Deutsches (German) Salz“, „Künstliches Karlsbader Salz“, oder „Improved Karlsbader Salt“, und unter vielen anderen Bezeichnungen zu verkaufen suchen, unter der Anpreisung, daß „diese ebenso gut“ seien, wie die echten Produkte von Karlsbad, welche direkt aus den weltberühmten Quellen gewonnen werden.

Dies beruht nur auf einer Täuschung des Publikums des größeren Verdienstes wegen, den der betreffende Händler an diesen Fälschungen macht. Ist künstlicher Wein so gut wie echter? Würde irgend Jemand wissentlich künstlichen Wein dem natürlichen Saft der Reben vorziehen? Warum denn sich von diesen Fälschungen hinterführen lassen, speziell wenn die Gesundheit dabei in Frage kommt! Die natürlichen Produkte der Quellen von Karlsbad enthalten Bestandtheile, die künstlich nicht hergestellt werden können. Seit Jahrhunderten sind die Wässer von Karlsbad wegen ihrer Heilwirkung bei Krankheiten der Leber, Nieren und des Magens rühmlichst bekannt.

Das echte Karlsbader Sprudel-Salz wird direkt aus der Sprudelquelle unter Leitung der Stadtgemeinde Karlsbad gewonnen, und durch deren Agenten für die Vereinigten Staaten, die Eisner & Mendelson Company, New York, verkauft. Jede Flasche des echt importirten Wassers und Sprudel-Salzes muß obigen Stadtsiegel, sowie die Unterschrift der Agenten „Eisner & Mendelson Co., 152—154 Franklin Str., New York“, auf der Etikette haben. Zu haben in allen Apotheken.

Man hüte sich vor Fälschungen.

—1sp Der Stadtrath: Karlsbad.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Barbier für Samstag und Sonntag. Ecke Wrightwood und Racine Ave.

Verlangt: Blacksmith und Helfer. Geo. Moche, Ecke 31. und S. Canal Str.

Verlangt: Ein Mann um in der Küche zu arbeiten. 88 E. Jackson Str., im Saloon.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Röcken. 136 W. North Ave.

Verlangt: Privat-Nachtwächter; muß $200 Kaution stellen. Antworten in englischer Sprache erbeten. — Adresse: P 26, Abendpost.

Verlangt: Mann mit Pferd und Wagen um Blumen zu verkaufen. Vorzusprechen Morgens Ecke Oakley Ave. und Lemoyne Str.

Bäcker, erster Klasse Vormann, sucht einen guten Partner mit etwas Geld, um eine Bäckerei anzufangen. Briefe erbeten unter: B 27, Abendpost.

Verlangt: Junger Mann als Helfer in Bäckerei. 643 W. Indiana Str.

Verlangt: Junger intelligenter Mann für Country. 177 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher von 15—17 Jahren. 5710 Emerald Ave.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 111 51. Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes zu schaffen. 129 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, welcher schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 230 E. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der gut Haus- und Stallarbeit versteht. 1061 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer; muß auch aus dem Feuer schmieden und finishen können. 1206 N. Halsted Str.

Verlangt: Zitherspieler. Nachzufragen Mueller, 1082 Milwaukee Ave., zwei Treppen. fsa

Verlangt: Ein Mann um Gasoline-Lampen anzuzünden; einer der Bescheid weiß wird vorgezogen. — 871 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Butcher, der etwas englisch und polnisch spricht, sofort, guter Lohn. Lemont, Ill., Ph. Schlesinger. mdofr

Verlangt: Lediger Schuhmacher, nur guter braucht sich zu melden; muß selbstständig arbeiten können. 136 W. 15. Str. dfr

Verlangt: Costum-Schneider, der nach Maß zuschneiden kann; muß deutsche und englisch sprechen. Prebenson, 130 Samuel Str., zwei Treppen hoch. df

Verlangt: Ein Cake-Bäcker. 6026 Center Ave., Englewood. dfr

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kinderloses kräftiges Ehepaar sucht irgend welche Beschäftigung. Offerten unter E 25, Abendpost. mdofr

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sämmtliche Hauseinrichtung wegen Abreise nach Deutschland. 543 N. Rockwell Str.

Bargains: Eisbox $4; schöne Schlafzimmer-Einrichtung $20; feines Foldingbed $7; prachtige Brüsseler Teppiche. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. —fs

Ein großes Feuer!

In 262 und 264 State Str.

Wartet bis Samstag, den 28. Juli, punkt 9 Uhr.

Eure Aufmerksamkeit wird darauf gelenkt, daß dieser große „bona-fide“ Feuerversicherungs-Verkauf von der Versicherungs-Gesellschaft veranstaltet wird und in keiner Verbindung steht mit irgend einem bisher in Chicago abgehaltenen Verkauf. Schneidet dies aus, bewahrt es auf und wartet bis Samstag, den 28. Juli, 9 Uhr Morgens. Bei dem großen kürzlichen Feuer wurden $160,000 werth Männer-Kleider, Ausstattungsgegenstände, Hüte und andere Waaren gerettet und die gesammte Partie ist nach dem großen doppelten fünfstöckigen Gebäude, 262 und 264 State Str., zwischen Jackson und Van Buren Str., übergeführt worden.

Dieser Laden wird zwei Tage geschlossen sein, um Vorbereitungen für diesen großen Feuerverkauf zu treffen. Das Geschäft wird wieder eröffnet, und der große Feuer-Verkauf beginnt am Samstag, den 28. Juli, 9 Uhr Morgens. Jeder Artikel wird im Detail zu 50 Prozent unter dem wirklichen Kostenpreis verkauft, da das gesammte Lager innerhalb zehn Tage geräumt werden muß. Um zu zeigen, was für riesige Bargains offerirt werden, führen wir einige Preise an. Schneidet dies aus, bringt es mit nach 262 und 264 State Str., zwischen Jackson und Van Buren, und vergeßt nicht, daß dieser Verkauf innerhalb zehn Tagen beendigt sein muß. Elegante Männer-Anzüge zu $2.67, werth $16. Es ist Euch gestattet, diesen Anzug vier Tage zu behalten, und während dieser Zeit denselben zurückzubringen, wenn Ihr denkt, daß er nicht das dafür gezahlte Geld werth ist. Wir verpflichten uns hiermit, den gezahlten Betrag zurückzuerstatten.

Extra feine Qualität Männer-Anzüge zu $4.85, werth $18; Gesellschafts-Anzüge für Männer zu $6.85, werth $20 und tausende Anzüge anderer Art. Ein elegantes Paar Männerhosen zu $1, werth $5. Ihr könnt diese $1-Hosen vier Tage zu Hause behalten und wenn Ihr dann glaubt, daß dieselben das Geld nicht werth sind, bringt sie zurück und holt Euch das Geld, welches Ihr dafür bezahlt habt. Elegante Dreß-Hosen für Männer zu $1.98, werth $7.50 und tausende anderer Hosen ebenso billig. Alpaca Sommerröcke für Männer zu 48c, werth $3.50; Sommer-Röcke und Westen für Männer zu 67c, werth $3 und $3.50; feine schwarze und blaue Serge Sommer-Röcke und Westen für Männer zu $1.98, werth $7; 300 Dutzend Männer-Strohhüte zu 25c und 37c, werth $1.50 und $2; Fedora Hüte zu 98c, werth $5; Negligé-Hemden für Männer zu 25c und 37c, werth $1 und $1.50; Lisle Thread Männer-Strümpfe zu 6c, werth 25c; weiß-leinene Männerhemden zu 27c, werth $1; Männer-Halsbinden zu 13c, werth 50c; seidenbestickte Hosenträger zu 15c, werth 75c; Balbriggan Unterzeug für Männer zu 21c, werth $1; Leinen-Kragen für Männer zu 4c, werth 25c, leinene Taschentücher für Männer zu 4c, werth 25c und 5000 andere Waaren, die wir Platzmangels halber nicht alle anführen können. Versäumt nicht, vorzusprechen und die Waaren und Preise anzusehen bei diesem großen Feuer-Versicherungs-Verkauf im Retail und Ihr werdet die obigen Angaben vollständig bewahrheitet finden in 262—264 State Str., zwischen Jackson und Van Buren. Während des großen Feuer-Versicherungs-Verkaufs wird der Laden bis 9 Uhr Abends offen sein. Bedenkt, dieser Verkauf beginnt nicht vor Samstag, den 28. Juli, um 9 Uhr, und dauert nur 10 Tage. Schneidet dies aus und bringt es mit und geht nach dem richtigen Platz. Beachtet wohl, daß dieser große Feuer-Verkauf mit keinem anderen Verkauf in der Stadt in Verbindung steht noch das Geringste zu thun hat mit irgend einem Verkauf, der je in Chicago stattgefunden hat. Paßt auf, daß Ihr den richtigen Platz nicht verfehlt, 262 und 264 State Str., zwischen Jackson und Van Buren Str., beginnend Samstag, den 28. Juli, um punkt 9 Uhr Morgens.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen Operators an Cloaks, guter Lohn. 557 N. Wood Str. —sa

Verlangt: Eine geübte Masseurin für eine Heilanstalt, $40 monatlich und freie Station; außerhalb von Chicago. Näheres Madsens Institute, Schiller Theater-Gebäude. fsa

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Dining Room; muß schon am Tische aufgewartet haben. 217 5. Ave.

Verlangt: 4 Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen 1297 W. 17. Str., nahe Washtenaw. 26jllw

Verlangt: 10 gute Maschinenmädchen und 5 zum Lernen; kommt fertig zur Arbeit. 130 Samuel Str., zwei Treppen hoch. df

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks, Dampfkraft. 768 Elk Grove Ave. —fr

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4804 Laflin Str. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3644 Forest Ave. dofr

Verlangt: Eine Haushälterin, nicht unter 50 Jahren, ohne Kinder, bei Wittwer; brieflich zu melden bei Heinrich Frimersdorf, La Grange, Ill., Box 212. dfr

Verlangt: Frauen, die gute Bekanntschaft haben; guter, regelmäßiger, sicherer Verdienst. Kommt oder schreibt. 976 Sawyer Ave. —sa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 839 59. Str. mdofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 363 E. Indiana Str. —fr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 1442 Roscoe Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 82 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches englisch spricht, für zweite Arbeit; muß waschen und bügeln können. Nachzufragen 31 Lake View Ave., nahe Fullerton Ave., gegenüber Lincoln Park.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Privat-Familie. 364 Hudson Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 308 Clybourn Ave., 2. Etage.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß gut bügeln und waschen können. 4646 Wabash Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Chas. Puetz, 532 S. Halsted Str. fsa

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen oder Frau bei Kindern. Vorzusprechen 188 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Mädchen um bei Hausarbeit in kleiner Familie mitzuhelfen. 3614 Prairie Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin. 507 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 4401 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann; guter Lohn. 641 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 1672 Buckingham Place, zwischen N. Halsted Str. und Evanston Ave.

Verlangt: Englisch sprechendes erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Liebe zu Kindern haben. 3111 Wabash Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für eine kleine Familie. 209 Fremont Str. fsa

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Alandsfield, 566 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 90 S. Clinton Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4750 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas vom Kochen versteht, für Hausarbeit. 1725 Deming Ct., zwischen Orchard und Clark Str. fsa

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3147 Union Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 570 S. Halsted Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 489 N. Lincoln Str. df

Verlangt: Sofort, ein gutes Mädchen. 531 Racine Ave. dfr

Verlangt: Gute Mädchen für Privat-Familien und Geschäftshäuser; Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Scholls, Nr. 187 S. Halsted Str. 27junlmt

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Die besten Plätze bei hohem Lohn immer zu haben an der Südseite bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 30junlmt

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 30junlmt

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 Clark Str., früher 591 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 11jllmt

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Eifelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13n2j

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Partner, Dame oder Herr, mit $1000 für rentables Jewelry-Geschäft. Offerten unter: D 25, Abendpost.

Ein junger alleinstehender Mann, welcher einen feinen Eck-Saloon besitzt, sucht einen solchen Mann mit $100 als Partner. Briefe erbeten: G 22, Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Junge von 16 Jahren sucht einen Platz um das Lithographiren oder Drucken zu erlernen. Offerten erbeten: M. 24, Abendpost. fsa

Gesucht: Junger Mann von 19 Jahren, der mit Pferden umzugehen versteht, gelernter Schlächter ist und deutsch, polnisch und etwas englisch spricht, sucht Stelle. K 30, Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als erste Hand an Brod und Rolls. Adresse: W 29, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein anständiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. K. Watter, care of Mr. Albrecht, 25 E. Indiana Str.

Gesucht: 36 Jahre alte deutsche Wittwe sucht Stelle als Haushälterin; geht auch auf's Land. Adresse: D E 26, Abendpost.

Gesucht: Ein Mädchen, noch nicht lange im Lande, sucht Stelle für Hausarbeit in deutscher Familie. — 861 W. 22. Str.

Gesucht: Die besten deutschen Mädchen für einige Arbeit suchen Plätze. 175 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit auf der Nordseite. Nachzufragen 202 N. Desplaines Str., Basement.

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Stelle zum Kochen in Privat- oder Geschäftshaus. 213 Clybourn Ave., Basement.

Eine 31jährige deutsche Frau, Wittwe, tüchtig im Haushalt, sucht mit ihrem 4 Jahre alten Kinde sofort Stelle. Bitte, persönlich vorzusprechen. 143 E. Erie Str., Hinterhaus. Geht auch auf's Land. fj

Gesucht: Eine Wittwe sucht einen Platz als Business-Lunchköchin. 189 S. Green Str., hinten.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Köchin oder Haushälterin. 141 S. Halsted Str., 2. Flat. dfr

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einzelnem Herrn oder Dame. 472 Larrabee Str. dfr

Gesucht: Eine fleißige Frau sucht Plätze zum Waschen und Haus-Reinmachen. 3252 Wallace Str., Zimmer 11. dfr

Gesucht: Eine freundliche ältliche Frau sucht einen Platz im Haushalt oder bei Kindern. 539 N. Halsted Str. mdofr

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Zigarren-, Notions- und Candy-Geschäft; Preis $350. 130 Blue Island Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein Meat Market mit guter Kundschaft wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. Offerten unter F 28, Abendpost.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Boardinghaus. 211 E. North Ave., Ecke Orchard Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, $1000; lange Lease; Miethe $30. Offerten: R. Schod, 179 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Umstände halber, gut gehende Bäckerei; nur Store-Geschäft. 388 Garfield Ave., Ecke Orchard Str.

Muß unbedingt diese Woche verkauft werden: Ein guter Grocery Store, spottbillig. 223 W. North Ave.

Muß sofort verkauft werden. Gut gelegener Eck-Grocery-Store, deutsche Nachbarschaft, lang etablirt, neben Fleischerei, keine Konkurrenz, großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, gutes Pferd und Top-Wagen; verlange nur $475, billig für $1000; theilweise an Abzahlung; billige Miethe; schöne Wohnung. 1302 Diversey Ave., nahe Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon; Krankheits halber. 2942 Wentworth Ave. fsa

Zu verkaufen: $250 kaufen einen guten Dry Goods- und Notions-Store. 863 Lincoln Ave. fsa

Zu verkaufen: Gut gehende Bäckerei mit Pferd und Wagen. Billig. Adresse: N 23, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Schuh-Laden mit Kundschaft. 499 N. Halsted Str., nahe Division. dfr

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, altbekanntes Geschäft. 736 Blue Island Ave., Ecke 22. und Ashland Ave. dfr

Zu verkaufen: Gutgehender Butchershop, krankheitshalber, gute Gegend. Preis $125. Offerten: E 21, Abendpost. mdofr

Zu verkaufen: Eine vollständige Wirthschaft mit 22 Betten und 6 Oefen, Restaurant, wegen Krankheit und alleinstehend; sehr billig. Briefe erbeten unter: R 30, Abendpost. 21jllw

Zu verkaufen, oder zu vermiethen: Ein gut gehender Eck-Saloon; Umstände halber sehr billig. Ashland Ave. und Diversey Str. 21jllw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Eck-Store, gute Lage für Dry Goods, Grocery oder Meat Market. 1238 N. Western Ave. frsa

Zu vermiethen: Vier Zimmer; Süddeutsche vorgezogen; Eigenthümer wünscht Board. 1155 W. 12. Str. Nachzufragen Morgens. fsa

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost“. bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer; separater Eingang; mit Bad; auch für Dame passend. 177 Elm Str., 2. Flat.

Verlangt: Alleinstehende, ältere Dame kann die Benutzung eines freundlichen Zimmers, Badezimmers und Küche haben, wenn sie die Räumlichkeiten eines ledigen Arztes in Ordnung hält. Arbeit ist leicht und nimmt wenig Zeit in Anspruch. 6—7 Abends. 579 Seminary Ave., Ecke Lincoln Ave. fsa

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer für drei anständige Herren. 395 W. Randolph Str. —sa

Zu vermiethen: Anständige Deutsche finden Zimmer und Board billig. 581 Wells Str. 22junlmt

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store mit Wohnung; passende Lage für Barber Shop. Adresse: S 23, Abendpost.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Pooltisch; billig. 812 Hinman Str., Ecke Lincoln Str. ff

Gelegenheit: Counter $5; Showcase $5; Grocery-Eisbox. 108 W. Adams Str. —sa

Zu verkaufen: Vorrath von Notions, Dry Goods, Shelving u. s. w.; billig, um damit zu räumen diese Woche. Zusammen oder einzeln. 555 Wells Str. mdfr

$20 kaufen gute, neue „High-Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic 25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co. 22aglj

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alle Fixtures gekauft und verkauft 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. M. B. Schmidt. 1jnbw

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

The Metropolitan Sanitarium für Frauen, 286 W. Adams Str.

Bestes Heim in der Stadt für Frauen vor und nach der Entbindung; private Zimmer. Mütterliche Pflege und ausgezeichnete ärztliche Behandlung. Weibliche Leiden und Unregelmäßigkeiten geheilt.— Consultation und Rathertheilung frei. Das Sanitarium ist umgeben von schönen Rasenplätzen. 29malj

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 33jährige Erfahrung Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Die von Dr. Malok erbaute Hebammen-Schule und Entbindungsanstalt, Ecke W. 13. und Laflin Str., nahe Ashland Ave., wird Anfangs September eröffnet. 27jl2w

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27fljddj

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27arbw

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 23jllm

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Sommer-Schule für Knaben und Mädchen während der Ferien der öffentlichen Schulen, $8 für die ganze Zeit. Unterricht in Buchhaltung, Stenographie, Englisch, Zeichnen u. s. w. Tags über und Abends, wie gewöhnlich. Nissens Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

Gründlicher Zither-Unterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Edw. Habrecht, 591 N. Market Str. 28junlmt

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Umzug der öffentlichen Library Station Nr. 4 West von 513 W. 18. Str. nach 614 Throop Str., nahe Mr. Keitels Apotheke.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr. 220 E. North Ave.:

	Preis.
Fremont Str., zweistöckiges Frame-Haus, 14 Zimmer	$ 2,800
Town Ct., 2stöckiges Brick-Haus	$ 3,000
Bissell Str., 3 Stock und Basement Brickhaus, moderne Verbesserungen	$ 6,500
Sheffield Ave., 3stöckiges Brickhaus, jährlich für $1200 vermiethet	$10,500
Howe Str., 2stöckiges Frame-Haus	$ 3,000
Mohawk Str., 2stöckiges Stein-Basement-Haus 10 Zimmer	$ 3,600

Ebenso Lotten in Mayer & Pondorfs Subdivision, nur fünf Block von Humboldt Park, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.

Lotten in High Ridge Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. 28maibw

Zu verkaufen: Irgend Jemand, der mit einer kleinen Anzahlung und monatlichen Abzahlungen ein Grundeigenthum, mit oder ohne Wohnhaus, auf der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Rosehill oder Rogers Park gelegen, zu kaufen gedenkt, wende sich wegen besonderer Bargains an

E. W. Huncke,
300 Clybourn Ave., 152 E. North Ave., Brands Block.
Grundeigenthum und Versicherung. mainjbw

Bin weder am Verhungern, ziehe nicht nach dem Westen, noch habe ich Krankheit in meiner Familie, oder ich habe mehr Lots als ich bezahlen kann. Einen ausgezeichneten Bauplatz, den ich in 1891 zu einem Bargain für $400 kaufte, könnt Ihr für $300 haben, falls Ihr $75 anzuzahlen vermögt, Rest leicht. Adresse: B. 30, Abendpost. —21jl

Zu Eurem eigenen Preise. Wunderschöne Lot für eine Heimstätte; 20 Minuten Fahrt vom Chicagoer Court-House; Preis $475. Macht mit ein Angebot. $75 Anzahlung; Rest in kleinen monatlichen Zahlungen. Muß verkaufen. Adr.: R 27, Abendpost. 23jllw

Geht nach Nebraska farmen. Werdet freie unabhängige Menschen. Bestes Klima, bestes Land, beste Bedingungen. J. J. Koppeel, Einwanderungs-Kommissär für Nebraska. 181 Washington Str., Chicago. 20jlbw

$150 bis $350 für feine Residenz-Lotten in Waukegan, schönste Residenz-Vorstadt Chicagos; 8 Fabriken; 31 tägliche Züge. Schreibt: A. D. Mueller, 1007 Tacoma Bldg. —di

Billig! Billig! Lotten am Warner Ave., ein Block von Elston Ave. Electric Car. $275 und aufwärts. $25 Anzahlung, Balance lange Zeit. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dfjbw

Zu verkaufen: Lot und Haus (Store und vier Zimmer) an Clybourn Ave., nahe Willow Str., $2600; Miethe $30 monatlich. M'Rose, 718 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Holzhaus mit sechs Flats zum Fortschaffen. Ernst Stock, 374 E. Division Str. 27jllw

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19m3lj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185—187 W. Madison Str., N.-W. Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit.—West Chicago Loan Company, Zimmer 205, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27d3lj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11malj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18maibw
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu verleihen: $2000 auf Grundeigenthum oder ein gutgehendes Geschäft als Theilhaber, wo das Geld sicher gestellt werden kann. Adresse: B 21, Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1500, $3500 und $5000 auf fünf Jahre, 6 Prozent Zinsen, erste Hypothek. — Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates“ gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden“, wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie,
509 Nord Clark Straße 29m3bw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinary, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 19jllmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John M. Thomas, County Constable, Manager.

Warnung! Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau „Augusta D. Karmann, etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. — George Karmann, 512 N. Francisco Str.

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts hafte. Charles Urban, 1020 Lincoln Ave. —mo

Spitzen und Gardinen werden gewaschen. 184 Milwaukee Ave., Top Floor. 24jllw

Löhne kostenfrei einkassirt. Forderungen aller Art prompt einkassirt. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 12jullmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 112 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24aelj

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Vornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
B. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

B. Van Derflice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
[illegible]
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
—— Pflugradt, 4754 Union Ave.
—— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
—— Zund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
—— Chregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
—— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
—— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Siwisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
—— Welharts, 166 W. Harrison Str.
—— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
—— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
—— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
—— Fash, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
—— Goldneck, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhaus, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 527 Lincoln Ave.
E. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1009 Lincoln Ave.
A. G. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Die „Abendpost“ hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Von

Schillers Werken,

in der populären Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, ist jetzt erschienen

Der fünfte Band,

enthaltend des größten deutschen Bühnendichters wirkungsvollstes Werk

Wilhelm Tell,

nebst den „Dramatischen Fragmenten," und

Der sechste Band,

der die Schiller'schen Uebersetzungen hervorragender altgriechischer, englischer und französischer Schauspiele bringt, darunter

Iphigenie, Macbeth, Phädra.

Es ist kaum nothwendig, diese Ausgabe noch zu empfehlen, da die bisher erschienenen Bände allgemeine Anerkennung gefunden haben. Eine bessere Gelegenheit, sich zu außerordentlich wohlfeilem Preise eine gediegene Büchersammlung anzuschaffen, ist dem deutschen Publikum noch nie geboten worden.

Die vier ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.
Band I enthält Schillers sämmtliche Gedichte.
Band II enthält folgende Dramen: Die Räuber; Die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.
Band III enthält: Wallensteins Lager; Die Piccolomini; Wallensteins Tod.
Band IV enthält: Maria Stuart; Die Jungfrau von Orleans; Die Braut von Messina.
Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke eines jeden großen Dichters anzuschaffen.
Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Koupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

In Folge des unerwartet starken Absatzes der deutschen Klassiker durch die „Abendpost" haben die Verleger sich zu einem neuen Zugeständnisse bereit erklärt. Die „Abendpost" ist jetzt in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Bücher, die mit Recht so viel Anklang finden, den Lesern auch durch die Träger **ohne Preiserhöhung** in's Haus schicken zu können. Alle Träger nehmen Bestellungen entgegen.

Für die Hausfrauen.

Der deutschen Hausfrau Kochbuch.

Oekonomische Rezepte.

Das Buch ist in einem hocheleganten in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. — Es enthält **303 Seiten** und **609 vorzügliche** englische und deutsch-amerikanische **Rezepte**, die mit größter Sorgfalt ausgewählt worden sind und, nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

Preis des werthvollen Buches nur 15 Cents.

Zu haben in der Office der „Abendpost".

Keine Hausfrau sollte versäumen sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the NEDERLAND LIFE INSURANCE COMPANY of Holland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 160,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$ 14,720.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,700.00
Loans secured by collaterals		118,207.42
Premium notes and loans		815.80
United States stocks and bonds		221,849.30
U. S., railroads stocks and bonds		204,723.50
Foreign stocks and bonds		654,609.71
Cash on hand and in bank		15,439.62
Interest accrued		7,954.37
Net amount of deferred and outstanding premiums		1,715.96
Market value of bonds and stocks over cost		22,011.41
Due from other companies for losses or claims on Policies of this Company re-insured		11,200.00
Unadmitted Assets:		
Agents' balances	$ 77,186.51	
Bills receivable	347,045 59	
Furniture	4,800.00	
Total unadmitted Assets	$429,032.10	
Total Assets		$1 326,947.09
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$18,955.00	
Policy claims resisted by the Company	16,800.00	
Total Policy Claims		$ 35,755.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		1,089,849.05
Taxes due and unpaid		30.35
Amount due on account of salaries, rents and office expenses		1,129.65
Sundry creditors' interest		4,465.91
Total Liabilities		$1,131,229.96
INCOME.		
New Premiums	$16[illegible],869.11	
Cash received for Annuities	16 424.71	
Total	$181,293.82	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	24,297.63	
Total Premium Income		$ 156,996.19
Interest and Dividends received		57,443.64
Rents received		300.00
Income from all other sources		16,641.14
Total Income		$ 231,380.97
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 70,108.45
Paid to annuitants		16,182.58
Cash surrender values applied in payment of premiums		12,515.86
Dividends paid to stockholders		7 500.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		30,213.33
Rents paid during the year		810.51
Amount of all other cash expenditures		79,463.62
Total Expenditures		$ 216,794.35
MISCELLANEOUS.		
Total amount of Risks outstanding		$14,765,970.65

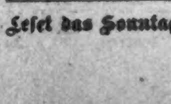
LEONARD WOLTERBECK, L. L. D., Manager.
A. VAN AMSTEL, Chief Accountant.
Subscribed and sworn to before me this 15th day May, 1894. EDWARD DOWNES, United States Consul.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the PRESBYTERIAN MINISTERS' FUND, of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

ASSETS.		
Loans on real estate, ground rents		$ 115,616.67
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,550.02
Loans secured by collaterals		17,176.70
State, city, county and other bonds		240,973.75
Railroad bonds		47,305.00
Cash on hand and in bank		16,436.78
Interest due and accrued		6,073.35
Rents accrued		2,713.50
Net amount of deferred and outstanding premiums		12,851.98
Unadmitted Assets:		
Overvaluation of stocks and bonds	$4,845.00	
Total Assets		$ 512,697.75
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$1,000.00	
Total Policy Claims		$ 1,000.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent		419,818.00
Total Liabilities		$ 420,818.00
INCOME.		
New Premiums	$67,633.56	
Total Premium Income		$ 67,633.56
Interest and Dividends received		24,077.31
Income from all other sources		592.59
Total Income		$ 92,303.46
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 22,827.55
Paid for matured endowments and additions		7,200.00
Paid to annuitants		8,578.09
Paid for surrendered policies		2,209.71
Dividends paid to policyholders		2,333.80
Cash paid during the year for commissions and salaries		15,319.45
Taxes paid during the year		646.60
Rents paid during the year		650.00
Cash paid for advertising		455.54
Amount of all other cash expenditures		2,147.79
Total Expenditures		$ 62,368.53
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 89,500.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 780.29
Total Losses paid during the year in Illinois		$ 1,500.00
Total amount of all Risks outstanding		$2,573,114.05

20 HUGHES O. GIBBONS, President.
ROBERT C. FIELD, Actuary.
Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1894. SAMUEL L. TAYLOR,
[Seal.] Com. for Illinois in Pennsylvania.


Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung.)

„Das werde ich auch thun," entgegnete er. Nun nahm er seine Maschine, steckte ein Schlauchende in's kalte, das andre in's warme Wasser, hielt dann seinen Kopf und die beiden Brausen über den Napf und fing an mit aller Macht zu drücken.

Sofort kam ein gewaltiger Schauer heraus, aber die beiden nicht gehörig befestigten Brausen fielen in den Napf, und anstatt über seinen Kopf zu strömen, ergossen sich zwei Bäche kreuzweise in's Zimmer, und Maud und ich, die wir neben dem Erfinder standen, wurden bis auf die Haut naß, ehe wir einen Laut von uns geben konnten.

Er entschuldigte sich sehr eifrig, aber was konnte uns das nützen? Ich war durch und durch naß, ebenso die liebe Maud, und mein Kleid war vollständig verdorben. Natürlich wurde ich ärgerlich und sagte ihm ordentlich meine Meinung, und dann ging ich in mein Zimmer, zog meine durchnäßten Kleider aus und legte mich zu Bett.

Kurz darauf klopfte Maud an und sagte, ich werde doch hoffentlich nicht böse sein, Frank sei ganz unglücklich über das Vorkommniß, das nur der reine Zufall herbeigeführt habe.

„Sieh Dir 'mal mein Kleid an," entgegnete ich jedoch, „und wahrscheinlich habe ich mich auf den Tod erkältet. Um zehn Uhr Nachts einen Strom kalten Wassers über den Buckel zu kriegen, ist keine Kleinigkeit und kann die kräftigste Konstitution zu Grunde richten, und so ganz jung bin ich doch auch nicht mehr."

Maud schien sehr unglücklich darüber zu sein, daß ich so aufgebracht war, deshalb versicherte ich ihr, daß ich sie im Falle eines tödtlichen Ausgangs von aller Schuld freispräche, aber ich beschwor sie, wenn sie meiner mütterlichen Liebe und Obhut so vorzeitig beraubt werden sollte, fernere Erfindungen am häuslichen Heerde nicht zu dulden.

„Wenn er durchaus erfinden muß," sagte ich, „dann laß ihn in seinem Komptoir erfinden.. Diesmal hat er uns fast ersäuft, das nächste Mal wird er uns das Haus über dem Kopfe anzünden. Ich habe einen Mann gekannt, der wollte ein Vermögen mit etwas verdienen, was mit so chemischen Sachen und einem Kamin zu thun hatte. Es wird wohl eine ganz großartige Erfindung gewesen sein, aber niemand ist recht dahinter gekommen, denn ehe er ganz fertig damit war, flog sein Haus in die Luft, und er wurde in einem Garten zwei Häuser weiter und seine Frau auf dem Hinterhofe eines in einer andern Straße gelegenen Hauses gefunden, und, meine Liebe, so wird Dir's auch ergehen, wenn Du Deinem Manne das Erfinden nicht gründlich austreibst."

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, fand ich glücklicherweise, daß sich keine bedenklichen Anzeichen bei mir eingestellt hatten, und mein Kleid, das das Mädchen Abends weggenommen hatte, war auch wieder trocken. Ich ging demnach zum Frühstück hinunter und nahm die Gelegenheit wahr, offen mit Frank zu sprechen und ihm zu sagen, daß ich nicht glaubte, er werde mit seinem Selbst-Shampooer viel Geld verdienen.

Er meinte, die Sache sei doch sehr gut, er habe sie nur nicht ordentlich ausgeführt. Wenn alles richtig festgemacht werde, dann wäre es eine reizende Einrichtung, und er hoffe, das Patent für eine bedeutende Summe an eins der großen Haarkünstlergeschäfte zu verkaufen.

Dann begann er, einen Scherz aus der Sache zu machen, und sagte, er wolle eine Posse für's Theater schreiben, der er den Titel geben werde: „Die shampoirte Schwiegermutter."

Aber Maud, die ein ganz kluges Mädchen ist, warf ihm einen Blick zu, der ihm sagen sollte, daß er auf gefährlichen Boden gerathe, und so war es auch.

Ich erwiderte ihm, ich hoffte von Herzen, sein Selbst-Shampooer werde keinen Anklang finden, denn wenn er das thäte, würde er die Ursache von viel häuslichem Unfrieden werden, ganz zu schweigen vom Schaden an Decken und Tapeten, den er anrichten würde, und ich glaube, schließlich sah er ein, daß ich recht hatte. Er hatte nämlich noch einen Versuch gemacht, wobei ihm Mauds Hündchen unversehens gefolgt war. Diesmal lief das Wasser ihm selbst den Rücken hinunter bis in die Stiefel, und er sprang wie besessen in der Stube herum. Dabei trat er den Hund auf den Schwanz, und das können die lieben Thierchen bekanntlich nicht vertragen. Der kleine Puck rannte heulend zur offenen Thür hinaus einem Mädchen, das gerade mit einem großen Theebrett voll frisch gefüllter Einmachgläser die Treppe heraufkam, zwischen die Füße. Das Mädchen fiel, Theebrett und Einmachgläser rollten die Treppe hinab und gingen in Stücke. Das ganze Haus war eine einzige Masse von Erdbeermarmelade; Wände, Fußboden, Vorhänge, alles war damit bedeckt.

Eine sole schreckliche Wirthschaft ist mir im Leben noch nicht vorgekommen, und als die arme Maud herausgestürzt kam und sah, wie ihr hübsches Haus zugerichtet war und wie Frank mit ganz entsetztem Gesicht und dem unseligen Selbst-Shampooer noch in der Hand oben an der Treppe stand und ihm das Wasser aus den Stiefeln lief, da ahnte sie, was vorgefallen sei. Sie riß ihm die greuliche Erfindung aus der Hand, warf sie zu Boden, trampelte darauf herum und erklärte, ihr Mann müsse zwischen ihr und dem Selb-Shampooer wählen; dasselbe Dach könne sie nicht bedecken.

Ja, ja, die liebe Maud hat Haare auf den Zähnen. Ich kann mir gar nicht erklären, wo sie's her hat; es müßte denn von ihres Vaters Seite kommen.

10. Erinnerung.

Mein deutscher Schwiegersohn.

Es ist mir immer unbegreiflich gewesen, wie Jane, meine dritte Tochter, dazu gekommen ist, einen Ausländer zu heirathen. Ich habe gar nichts gegen Ausländer, aber ich kann nicht sagen, daß ich mir jemals hätte träumen lassen, die Schwiegermutter eines Deutschen zu werden.

Ihr werdet euch ohne Zweifel darüber wundern, daß weder meine älteste, noch meine zweite, sondern erst meine dritte Tochter meinen Namen trägt.

Das war lediglich die Folge meiner Schwäche, die mich Mr. Tressiders Wünschen nachgeben ließ. Unser lieber ältester Sohn wurde auf seines Vaters Wunsch nach ihm John getauft, und ich machte nicht die geringste Einwendung, obgleich ich einen etwas romantischeren Namen vorgezogen hätte. Ich weiß sehr wohl, daß einige berühmte Männer John heißen, aber man denkt doch bei dem Namen zu leicht an einen Bedienten oder Stallknecht.

Wenn ich im Theater eine Posse sehe, finde ich, daß der Bediente meist John gerufen wird. Immer heißt's „John, ist Dein Herr zu Hause?" oder: „John, wenn Besuch kommt, bin ich nicht zu sprechen," und in den alten Bänden des „Punch", die ich mir manchmal hervorsuche, heißt der Bediente auch immer John, besonders in den Bildern. Erst neulich nahm ich einige von meinen Enkeln in eine Nachmittagsvorstellung des Zirkus mit, und wunderbarerweise begleitete uns sogar Mr. Tressider. Da kam auch so'n albernes Ding vor, sie hatten's auf dem Zettel „Eine Reitstunde" genannt, wo eine Dame (natürlich ein verkleideter Mann) hereinkommt und Reitstunde nehmen will. Sie hat einen Bedienten bei sich, einen ganz schrecklich lächerlichen Menschen in rothen Plüschhosen und einer rothen Perrücke, den ein Clown spielt, und der immer hinter ihr (ihm) herreitet und John gerufen wird.

Meine Enkel schrieen vor Lachen über das dumme Zeug, das dieser John vollführte, und dabei sahen sie immer ihren Großpapa an, stießen sich mit den Ellbogen in die Seite, und einmal hörte ich, wie sie sich zuflüsterten: „Gerade so, wie Großmama immer mit Großpapa spricht."

Kinder kommen wirklich auf zu sonderbare Gedanken. Ich habe selbstverständlich niemals in der albernen Weise mit Mr. Tressider gesprochen, wie diese Zirkusdame (Mann) mit ihrem (seinem) Reitknecht redete, aber sie hatten sich's in den Kopf gesetzt, und als ich mich einmal während der Vorstellung an ihn wandte, um ihn zu bitten, aufzustehen und die hinter uns befindliche Thür zu schließen, da es so zog, daß unsre Köpfe beinahe in die Reitbahn flogen, und ich in etwas scharfem Tone „John" rief, weil er gerade nach der andern Seite sah, da meinte ich, die Kinder kriegten Lachkrämpfe.

Der Name war mir noch nie so lächerlich vorgekommen, und noch lange Zeit nachher, wenn ich meinen Mann anreden wollte und sein Name mir auf die Lippen kam, mußte ich an den Zirkus-John denken, wie er in seinen rothen Plüschhosen und seiner rothen Perrücke auf dem Pferde saß, so daß ich den „John" nicht herausbringen konnte und vorzog, „Mr. Tressider" zu sagen.

Ich wünschte immer, meinem ältesten Sohne einen hübschen, romantischen Namen zu geben, einen, der ihn aus der gemeinen Masse heraushöbe und der sich gedruckt schön ausnähme, für den Fall, daß er berühmt werden sollte. Immer bin ich der Ansicht gewesen, daß die Eltern eine große Verantwortung auf sich nehmen, wenn sie ihren Kindern Namen geben, denn sie müssen sie durch ihr ganzes Leben tragen, es ist, als ob sie abgestempelt würden. Ich hätte meinen Aeltesten gern Marmaduke genannt, aber Mr. Tressider machte einige einfältige Bemerkungen und behauptete, der Name klinge, als ob er einer der Schauergeschichten, die immer im Londoner Journal stehen, entnommen sei. Das mag so sein, jedenfalls aber klang er nicht nach dem Zirkusklown. Ich habe noch nie einen Bedienten oder Stallknecht gefunden, der Marmaduke geheißen hätte.

„Der Junge soll meinen und meines Vaters Namen haben, der schon seit vielen Geschlechtern in unserer Familie üblich ist," sagte Mr. Tressider, und da ich mich wegen meines ersten Kindes am Vorabend des Tages, wo ich ihn zum Taufstein tragen sollte, nicht zanken mochte, gab ich nach, und so wurde er John getauft.

Natürlich werdet ihr denken, Mr. Tressider werde sich dankbar erwiesen haben, als meine älteste Tochter getauft wurde, und habe gestattet, sie nach mir zu nennen. Aber Prostmahlzeit! Als ich die Sache zur Sprache brachte, erklärte er, er wünsche, sie nach einer verstorbenen Schwester zu nennen, und dann sagte er mir, diese habe Sabine geheißen.

„Nun, ich muß wirklich sagen," antwortete ich, „ich finde das eigentlich großartig. Du wolltest nicht haben, daß unser ältester Junge Marmaduke getauft werde, weil es nach dem Londoner Journal klinge, und Du willst meine Tochter Sabine taufen lassen? Wenn das nicht Londoner Journalisch ist, dann ist es Family Heraldisch, und außerdem klingt es gar nicht englisch."

(Fortsetzung folgt.)

— **Das Kinder-Bataillon**, das für den König von Spanien eingerichtet wurde, steht selbstverständlich unter der strengen Aufsicht der zu den kindlichen Soldaten gehörigen Ammen. Diese bilden die Abtheilung der Ammezonen-Garde.

— **Voraussetzung.** — Herr (zu einem Einarmigen): „Sie waren in Afrika?" — Einarmiger: „Ja, bei der Schutztruppe." — Herr: „Und bei welcher Gelegenheit wurde Ihnen der Arm — abgefressen?"

Das Denkmal König Friedrichs des Großen.

In diesem Jahre ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seitdem Meister Rauch das Modell zum Reiterstandbilde Friedrichs des Großen vollendet hat. Am 25. Mai 1851 stand dann das Denkmal vollendet da, so daß am 31. Mai die feierliche Enthüllung vor sich gehen konnte. Die Berliner waren von Rauchs Schöpfung begeistert, gleichwohl regte sich auch der Volkswitz. Eine vortreffliche Probe dieses Volkswitzes gibt ein ungemein seltenes Flugblatt, das Kurt Merckle wieder ausgegraben und in seiner vortrefflichen, von der Berliner Grimm-Stiftung preisgekrönten Monographie „Das Denkmal König Friedrichs des Großen", die jüngst erschienen ist, ausdrücklich mitgetheilt hat. Das jetzt fast völlig verschollene Flugblatt trägt den Titel: „Puhlmann und Tibbeke bei der Enthüllungsfeier des Friedrich-Denkmals. Historisches Zwiegespräch von einem erhöhten Standpunkt. Stenographirt von A. Hopf." Der Leinwebergeselle Tibbeke und der Maurergeselle Puhlmann hatten am Tage der Enthüllung einen in der Nähe des Denkmals stehenden Baum bestiegen, um sich die Feier anzusehen. Beide würdigen Männer unterhalten sich da oben. Tibbeke: „Nu, erkläre mir aber mal, Puhlmann, warum se den Alten Fritzen jetzt erscht, nach 100 Jahren, hier uffstellen, un nich ehr. Ick dächte, der hätt' et schon lange verdient." Puhlmann: „Det will ick Dir sagen. Du weeßt doch aus dem Brandenburgischen Kinderfreund, daß der Alte Fritze seiner Zeit um hundert Jahre voraus war. Dat heeßt mit andere Worte: Der Alte Fritze war vor hundert Jahren da, wo wir alleweile sind. Hätten wir'n nu ehr hier ufgestellt, dann müßten wir uns ja schämen, so ofte wie wir'n ansehen, daß wir'n immer noch nicht ingeholt haben. Jetzt is er aber unser Zeitgenosse, und wir können uns ihm ruhig an die Seite stellen. Dat is jetzt unser Standpunkt." Tibbeke sieht nun den Magistrat mit einer Fahne herankommen — „wat hat der denn da vor'ne Fahne?" Puhlmann: „Da muß ick erscht meine Hornbrille uffsetzen (er setzt die Brille auf. Ja Du, det es von hier nich zu erkennen; die Fahne dreht sich so nach'n Wind. Aber so ville seh ick woll: die von achtunvierzig is't nich. Der Magisdrat wird wohl die mit'n Bären angebunden haben, det is 't Stadtsymbol." — Puhlmann fährt fort: „Richtig — da is ooch schon unser Mandeibel (Ministerpräsident von Manteuffel). Der wird ihm'n Prolog halten. — Wat meensten aber, wenn der olle Fritze antworten könnte? — Hurrjöh, wat würden da vor spitze Reden fliegen!" — Der Ministerpräsident räuspert sich. Tiefe Stille. — Puhlmann: „Verstehst Du wat von die Rede?" Tibbeke: „Nich ville. — Ebent hat er gesagt: der Olle Fritze hat Preußen groß gemacht." Puhlmann: „Ja, aber damit machen sich jetzt Leute groß, die 't widder kleene machen." Tibbeke: „Nu sagt er widder: Der Olle Fritze wäre een Stern erschter Größe am preischen Himmel. Wie kann man't denn sehen? Et is ja heller Vormittag!" Puhlmann: „Er redt ja vom preischen Himmel, der is leider allemal sehr duster." Tibbeke: „Nu is er stille. — Seh mal du, mir war et eben, als ob sich der Krückstock von'n Ollen Fritzen bewegt hätte." Puhlmann: „Dadrüber würd ick mir ja nich mal wundern." — Tibbeke: „Nu laß uns aber mal det Standbild een bisken betrachten. — Worum hebt denn det Pferd ein Bein hoch, als wollt et Sätze machen." Puhlmann: „Rauch wird woll gedacht haben: wenn der Olle Fritze da oben seine gute Laune nich verlieren soll, denn muß er sich in Berlin über manches drüber wegsetzen! Drum nimmt det Pferd 'n Ansatz." Tibbeke: Ach, so is det. — Ob det woll wahr is, det der Alte Fritze größer ist als der Kurfürscht uf die Lange Brücke?" Puhlmann: Ick kann Dir ganz genau sagen, wie groß der Alte Fritze is. Wenn sich nämlich der größte jetzt lebende Mann hinter den Ollen Fritzen uffet Pferd stellt, dann reicht er ihm höchstens bis an'n Zopp." Mit diesen Proben aus der Unterhaltung Tibbekes und Puhlmanns möge es genug sein. Man wird gestehen müssen, daß beide Männer eine seltene Gabe besessen haben, die Bedeutung der Enthüllungsfeier und des Denkmals treffend zu kennzeichnen.

Interessant.

Eine interessante Statistik—so schreibt das „Berl. Tagebl." — theilte der berühmte Psychiater an der Berliner Universität, Professor Mendel, kürzlich in einer seiner Vorlesungen mit. Bekanntlich erfreut sich der Genuß des Alkohols in Amerika einer Beliebtheit, welche die eifrigsten Bemühungen der Temperenzler noch nicht zu erschüttern vermochten. Bei dem nüchternen Geschäftsgeist der Amerikaner nimmt es daher auch nicht Wunder, daß die Zahl der gegen Trunksucht angebotenen Geheimmittel ins Ungeheuere gewachsen ist. Vor einiger Zeit bildete sich nun eine Gesellschaft, welche sich die löbliche Aufgabe stellte, alle diese angeblich unfehlbar wirkenden Mittelchen gegen Alkoholismus einer Prüfung zu unterziehen. Dabei ergab sich ein überraschendes Resultat, welches die gehegten Befürchtungen weit übertraf. Nicht weniger als siebzig Prozent der Geheimmittel enthielten nämlich nicht unbeträchtliche Mengen— Alkohol; ja, der Alkoholgehalt betrug in einigen Fällen sogar vierundvierzig Prozent der Gesammtmasse. Wer beim Gebrauche derartiger Mittel gegen Trunksucht sich nicht zum mindesten einen tüchtigen Rausch holt, muß wirklich eine eigenartige Natur haben. Daher empfahl auch der Gelehrte am Schlusse seiner Mittheilung lächelnd seinen Hörern, im Bedarfsfalle sich nicht nach Amerika zu wenden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Seid nicht die Axt! Nun vergesset nicht, daß der Grocer oder der Hausirer „eine Axt zu schleifen hat", wenn er Euch sagt, daß er etwas hat „so gut wie" oder „dasselbe wie" Pearline. Dafür kann es nur einen Grund geben — mehr Profit für ihn, wenn Ihr Substitute gebrauchet.
Aber wie steht's mit Euch? Welche Gründe könnt Ihr haben, wenn Ihr dieses Risiko laufen wollt? Sicherlich nicht Sparsamkeit — Pearline führt zu größter Sparsamkeit in jeder Hinsicht — es spart das meiste Geld, Zeit, und schont das Zeug und die Gesundheit. Wenn Euer Grocer Euch eine Nachahmung schicken sollte, seid gerecht — schicket sie zurück. 386 James Pyle, New York.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE. 68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.
Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.
Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.
Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit** zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.
Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Zähne schmerzlos mit Gold gefüllt.
Zähne schmerzlos ohne Lachgas ausgezogen.
Wir haben die einzige wirksame Methode Zähne schmerzlos ohne Lachgas auszuziehen. Alle Anderen sind erfolglose Nachahmer.
Vitalisirte Luft angewandt, wenn gewünscht.

Herr F. H. Schufeldt, 194 Emerson Ave., sagt: „Nachdem ich meine sämmtlichen oberen Zähne in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., habe ausziehen lassen, dürfte ich jetzt gewiß befähigt sein, ihre Methode zu empfehlen, was ich auch hiermit thue; sie ist völlig schmerzlos."

Ein Gebiß	$5.00
Bestes Gebiß	$8.00
Schmerzloses Ausziehen	50c
Goldfüllung	$1.00 aufw.

Alle Arbeiten in dieser Office von Zahnärzten mit 20jähriger Erfahrung besorgt.
Boston Dental Parlors 146 STATE STR.
Zwei ganze Stockwerke.—Damen-Bedienung.
Wir haben die größte zahnärztliche Praxis in Chicago. Der Grund unseres großen Erfolges sind die von feingebildeten Zahnärzten verrichteten durchweg mustergiltigen Arbeiten.
Offen Abends bis 10.—Sonntags 9 bis 4.
TELEPHON: MAIN 659. 7juli

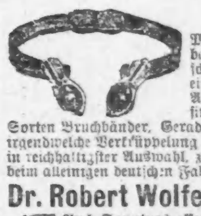
KING MEDICAL INSTITUTE, 458 MILWAUKEE AV., CHICAGO, nächste Thür zu Baers Halle.
Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 20jlw

KIRK MEDICAL DISPENSARY, 371 MILWAUKEE AVE., gegenüber Aurora Turnhalle.
Deutsche Spezialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9nlj
Nur $5.00 pro Monat.
Medizin und Elektrizität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

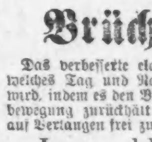
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, alte** offene **Geschwüre** und **Wunden, Knochenfraß** 2c., **Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche** und **verwachsene Glieder.**
Behandlung, incl. Medizinen, nur
drei Dollars
den Monat. — **Schneidet dieses aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

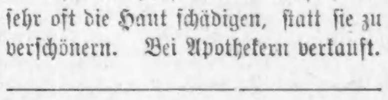
Eine Aeußerst erfrischende und gesunde Einrichtung ist das Morgenbad, und es ist doppelt wohlthuend, wenn ihm **Glenn's Sulphur Seife** hinzugefügt wird. Gebraucht sie statt der theuren parfümirten Seifen, die sehr oft die Haut schädigen, statt sie zu verschönern. Bei Apothekern verkauft.

„Hill's augenblickliches Haarfärbemittel" ist ein Standard-Artikel.


Bruchbänder. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten. 2nlj
Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt! Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj
Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.


Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.


Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. H. EHRLICH, Deutscher **Augen- und Ohren-Arzt,** heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28jlj

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str.......Chicago.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin.)
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 79 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 15mm d

Verlorene Manneskraft!
Geschlechtskrankheiten!
Folgen der Jugendsünden!
nach einem **neuen** und **einzig** sicheren **Verfahren,** ohne Berufsstörung, **gründlich** und **dauernd** zu heilen, zeigt der **„Rettungs-Anker."** **Kranke,** selbst diejenigen welche an veraltete, **anscheinend unheilbare Fälle** von **Geschlechtskrankheiten** leiden, sowie solche, von gewissenlosen Quacksalbern Getäuschte, sollten es nicht versäumen, das vortreffliche deutsche Buch zu lesen, durch **dessen Rathschläge** unzählige Leidende in kurzer Zeit die **Gesundheit** und **ihr Lebensglück** wieder erlangten. Das Buch, 25. Aufl. 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, wird gegen Einsendung von 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressire:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herm. Schimpfky, 232 North Ave.

Von

Schillers Werken,

in der populären Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, ist jetzt erschienen.

Der fünfte Band,

enthaltend des größten deutschen Bühnendichters wirkungsvollstes Werk

Wilhelm Tell,

nebst den „Dramatischen Fragmenten," und

Der sechste Band,

der die Schiller'schen Uebersetzungen hervorragender altgriechischer, englischer und französischer Schauspiele bringt, darunter

Iphigenie, Macbeth, Phädra.

Es ist kaum nothwendig, diese Ausgabe noch zu empfehlen, da die bisher erschienenen Bände allgemeine Anerkennung gefunden haben. Eine bessere Gelegenheit, sich zu außerordentlich wohlfeilem Preise eine gediegene Büchersammlung anzuschaffen, ist dem deutschen Publikum noch nie geboten worden.

Die vier ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.

Band I enthält Schillers sämmtliche Gedichte.

Band II enthält folgende Dramen: Die Räuber; Die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.

Band III enthält: Wallensteins Lager; Die Piccolomini; Wallensteins Tod.

Band IV enthält: Maria Stuart; Die Jungfrau von Orleans; Die Braut von Messina.

Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke eines jeden großen Dichters anzuschaffen.

Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Koupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

In Folge des unerwartet starken Absatzes der deutschen Klassiker durch die „Abendpost" haben die Verleger sich zu einem neuen Zugeständnisse bereit erklärt. Die „Abendpost" ist jetzt in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Bücher, die mit Recht so viel Anklang finden, den Lesern auch durch die Träger **ohne Preiserhöhung** in's Haus schicken zu können. Alle Träger nehmen Bestellungen entgegen.

Für die Hausfrauen.

Der deutschen Hausfrau Kochbuch.

Oekonomische Rezepte.

Das Buch ist in einem hochelegantem in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. — Es enthält **303 Seiten** und **609 vorzügliche** englische und deutsch-amerikanische **Rezepte**, die mit größter Sorgfalt ausgewählt worden sind und, nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

Preis des werthvollen Buches nur 15 Cents.

Zu haben in der Office der „Abendpost".

Keine Hausfrau sollte versäumen sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

☞ **Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."**

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the NEDERLAND LIFE INSURANCE COMPANY of Holland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital paid up in cash		$ 160,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by Company		$ 14,720.00
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,700.00
Loans secured by collaterals		118,207.42
Premium notes and loans		815.80
United States stocks and bonds		221,849.30
U. S., railroads stocks and bonds		204,723.50
Foreign stocks and bonds		654,609.71
Cash on hand and in bank		15,439.62
Interest accrued		7,954.37
Net amount of deferred and outstanding premiums		1,715.96
Market value of bonds and stocks over cost		22,011.41
Due from other companies for losses or claims on Policies of this Company re-insured		11,900.00
Unadmitted Assets:		
Agents' balances	$ 77,186.51	
Bills receivable	347,045.59	
Furniture	4,800.00	
Total unadmitted Assets	$429,032.10	
Total Assets		$1 326,947.09
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$18,955.00	
Policy claims resisted by the Company	16,800.00	
Total Policy Claims		$ 35,755.00
Net present value of all outstanding policies–"Actuaries," 4 per cent		1,089,849.05
Taxes due and unpaid		30.35
Amount due on account of salaries, rents and office expenses		1,129.65
Sundry creditors' interest		4,465.91
Total Liabilities		$1,131,229.96
INCOME.		
New Premiums	$16[illegible],869.11	
Cash received for Annuities	16 424.71	
Total	$181,293.82	
Deduct Premiums paid for Reinsurance	24,297.63	
Total Premium Income		$ 156,996.19
Interest and Dividends received		57,443.64
Rents received		300.00
Income from all other sources		16,641.14
Total Income		$ 231,380.97
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 70,108.45
Paid to annuitants		16,182.58
Cash surrender values applied in payment of premiums		12,515.86
Dividends paid to stockholders		7 500.00
Cash paid during the year for commissions and salaries		30,213.33
Rents paid during the year		310.51
Amount of all other cash expenditures		79,463.62
Total Expenditures		$ 216,794.35
MISCELLANEOUS.		
Total amount of Risks outstanding		$84,765,970.65

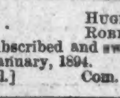
LEONARD WOLTERBEEK, L. L. D., Manager.
A. VAN AMSTEL, Chief Accountant.
Subscribed and sworn to before me this 15th day May, 1894. EDWARD DOWNES, United States Consul.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the PRESBYTERIAN MINISTERS' FUND, of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

ASSETS.		
Loans on real estate, ground rents		$ 115,616.67
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate		53,550.02
Loans secured by collaterals		17,176.70
State, city, county and other bonds		240,973.75
Railroad bonds		47,305.00
Cash on hand and in bank		16,436.78
Interest due and accrued		6,073.35
Rents accrued		2,713.50
Net amount of deferred and outstanding premiums		12,851.98
Unadmitted Assets:		
Overvaluation of stocks and bonds	$4,845.00	
Total Assets		$ 512,697.75
LIABILITIES.		
Policy claims due and unpaid	$1,000.00	
Total Policy Claims		$ 1,000.00
Net present value of all outstanding policies–"Actuaries," 4 per cent		419,818.00
Total Liabilities		$ 420,818.00
INCOME.		
New Premiums	$67,633.56	
Total Premium Income		$ 67,633.56
Interest and Dividends received		24,077.31
Income from all other sources		592.59
Total Income		$ 92,303.46
EXPENDITURES.		
Paid for losses and additions		$ 22,827.55
Paid for matured endowments and additions		7,200.00
Paid to annuitants		8,578.09
Paid for surrendered policies		2,209.71
Dividends paid to policyholders		2,333.80
Cash paid during the year for commissions and salaries		15,319.45
Taxes paid during the year		646.60
Rents paid during the year		650.00
Cash paid for advertising		456.54
Amount of all other cash expenditures		2,147.79
Total Expenditures		$ 62,368.53
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 89,500.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 780.29
Total Losses paid during the year in Illinois		$ 1,500.00
Total amount of all Risks outstanding		$2,573,114.05

20 HUGHES O. GIBBONS, President.
ROBERT C. FIELD, Actuary.
Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1894. SAMUEL L. TAYLOR, [Seal.] Com. for Illinois in Pennsylvania.


Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue,** nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung.)

„Das werde ich auch thun," entgegnete er. Nun nahm er seine Maschine, steckte ein Schlauchende in's kalte, das andre in's warme Wasser, hielt dann seinen Kopf und die beiden Brausen über den Napf und fing an mit aller Macht zu drücken.

Sofort kam ein gewaltiger Schauer heraus, aber die beiden nicht gehörig befestigten Brausen fielen in den Napf, und anstatt über seinen Kopf zu strömen, ergossen sich zwei Bäche kreuzweise in's Zimmer, und Maud und ich, die wir neben dem Erfinder standen, wurden bis auf die Haut naß, ehe wir einen Laut von uns geben konnten.

Er entschuldigte sich sehr eifrig, aber was konnte uns das nützen? Ich war durch und durch naß, ebenso die liebe Maud, und mein Kleid war vollständig verdorben. Natürlich wurde ich ärgerlich und sagte ihm ordentlich meine Meinung, und dann ging ich in mein Zimmer, zog meine durchnäßten Kleider aus und legte mich zu Bett.

Kurz darauf klopfte Maud an und sagte, ich werde doch hoffentlich nicht böse sein, Frank sei ganz unglücklich über das Vorkommniß, das nur der reine Zufall herbeigeführt habe.

„Sieh Dir 'mal mein Kleid an," entgegnete ich jedoch, „und wahrscheinlich habe ich mich auf den Tod erkältet. Um zehn Uhr Nachts einen Strom kalten Wassers über den Buckel zu kriegen, ist keine Kleinigkeit und kann die kräftigste Konstitution zu Grunde richten, und so ganz jung bin ich doch auch nicht mehr."

Maud schien sehr unglücklich darüber zu sein, daß ich so aufgebracht war, deshalb versicherte ich ihr, daß ich sie im Falle eines tödtlichen Ausgangs von aller Schuld freispräche, aber ich beschwor sie, wenn sie meiner mütterlichen Liebe und Obhut so vorzeitig beraubt werden sollte, fernere Erfindungen am häuslichen Heerde nicht zu dulden.

„Wenn er durchaus erfinden muß," sagte ich, „dann laß ihn in seinem Komptoir erfinden.. Diesmal hat er uns fast ersäuft, das nächste Mal wird er uns das Haus über dem Kopfe anzünden. Ich habe einen Mann gekannt, der wollte ein Vermögen mit etwas verdienen, was mit so chemischen Sachen und einem Kamin zu thun hatte. Es wird wohl eine ganz großartige Erfindung gewesen sein, aber niemand ist recht dahinter gekommen, denn ehe er ganz fertig damit war, flog sein Haus in die Luft, und er wurde in einem Garten zwei Häuser weiter und seine Frau auf dem Hinterhofe eines in einer andern Straße gelegenen Hauses gefunden, und, meine Liebe, so wird Dir's auch ergehen, wenn Du Deinem Manne das Erfinden nicht gründlich austreibst."

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, fand ich glücklicherweise, daß sich keine bedenklichen Anzeichen bei mir eingestellt hatten, und mein Kleid, das das Mädchen Abends weggenommen hatte, war auch wieder trocken. Ich ging demnach zum Frühstück hinunter und nahm die Gelegenheit wahr, offen mit Frank zu sprechen und ihm zu sagen, daß ich nicht glaubte, er werde mit seinem Selbst-Shampooer viel Geld verdienen.

Er meinte, die Sache sei doch sehr gut, er habe sie nur nicht ordentlich ausgeführt. Wenn alles richtig festgemacht werde, dann wäre es eine reizende Einrichtung, und er hoffe, das Patent für eine bedeutende Summe an eins der großen Haarkünstlergeschäfte zu verkaufen.

Dann begann er, einen Scherz aus der Sache zu machen, und sagte, er wolle eine Posse für's Theater schreiben, der er den Titel geben werde: „Die shampooirte Schwiegermutter."

Aber Maud, die ein ganz kluges Mädchen ist, warf ihm einen Blick zu, der ihm sagen sollte, daß er auf gefährlichen Boden gerathe, und so war es auch.

Ich erwiderte ihm, ich hoffte von Herzen, sein Selbst-Shampooer werde keinen Anklang finden, denn wenn er das thäte, würde er die Ursache von viel häuslichem Unfrieden werden, ganz zu schweigen vom Schaden an Decken und Tapeten, den er anrichten würde, und ich glaube, schließlich sah er ein, daß ich recht hatte. Er hatte nämlich noch einen Versuch gemacht, wobei ihm Mauds Hündchen unversehens gefolgt war. Diesmal lief das Wasser ihm selbst den Rücken hinunter bis in die Stiefel, und er sprang wie besessen in der Stube herum. Dabei trat er den Hund auf den Schwanz, und das können die lieben Thierchen bekanntlich nicht vertragen. Der kleine Puck rannte heulend zur offenen Thür hinaus einem Mädchen, das gerade mit einem großen Theebrett voll frisch gefüllter Einmachgläser die Treppe heraufkam, zwischen die Füße. Das Mädchen fiel, Theebrett und Einmachgläser rollten die Treppe hinab und gingen in Stücke. Das ganze Haus war eine einzige Masse von Erdbeermarmelade; Wände, Fußboden, Vorhänge, alles war damit bedeckt.

Eine sole schreckliche Wirthschaft ist mir im Leben noch nicht vorgekommen, und als die arme Maud herausgestürzt kam und sah, wie ihr hübsches Haus zugerichtet war und wie Frank mit ganz entsetztem Gesicht und dem unseligen Selbst-Shampooer noch in der Hand oben an der Treppe stand und ihm das Wasser aus den Stiefeln lief, da ahnte sie, was vorgefallen sei. Sie riß ihm die greuliche Erfindung aus der Hand, warf sie zu Boden, trampelte darauf herum und erklärte, ihr Mann müsse zwischen ihr und dem Selbst-Shampooer wählen; dasselbe Dach könne sie nicht bedecken.

Ja, ja, die liebe Maud hat Haare auf den Zähnen. Ich kann mir gar nicht erklären, wo sie's her hat; es müßte denn von ihres Vaters Seite kommen.

10. Erinnerung.

Mein deutscher Schwiegersohn.

Es ist mir immer unbegreiflich gewesen, wie Jane, meine dritte Tochter, dazu gekommen ist, einen Ausländer zu heirathen. Ich habe gar nichts gegen Ausländer, aber ich kann nicht sagen, daß ich mir jemals hätte träumen lassen, die Schwiegermutter eines Deutschen zu werden.

Ihr werdet euch ohne Zweifel darüber wundern, daß weder meine älteste, noch meine zweite, sondern erst meine dritte Tochter meinen Namen trägt.

Das war lediglich die Folge meiner Schwäche, die mich Mr. Tressiders Wünschen nachgeben ließ. Unser lieber ältester Sohn wurde auf seines Vaters Wunsch nach ihm John getauft, und ich machte nicht die geringste Einwendung, obgleich ich einen etwas romantischeren Namen vorgezogen hätte. Ich weiß sehr wohl, daß einige berühmte Männer John heißen, aber man denkt doch bei dem Namen zu leicht an einen Bedienten oder Stallknecht.

Wenn ich im Theater eine Posse sehe, finde ich, daß der Bediente meist John gerufen wird. Immer heißt's „John, ist Dein Herr zu Hause?" oder: „John, wenn Besuch kommt, bin ich nicht zu sprechen," und in den alten Bänden des „Punch", die ich mir manchmal hervorsuche, heißt der Bediente auch immer John, besonders in den Bildern. Erst neulich nahm ich einige von meinen Enkeln in eine Nachmittagsvorstellung des Zirkus mit, und wunderbarerweise begleitete uns sogar Mr. Tressider. Da kam auch so'n albernes Ding vor, sie hatten's auf dem Zettel „Eine Reitstunde" genannt, wo eine Dame (natürlich ein verkleideter Mann) hereinkommt und Reitstunde nehmen will. Sie hat einen Bedienten bei sich, einen ganz schrecklich lächerlichen Menschen in rothen Plüschhosen und einer rothen Perrücke, den ein Clown spielt, und der immer hinter ihr (ihm) herreitet und John gerufen wird.

Meine Enkel schrieen vor Lachen über das dumme Zeug, das dieser John vollführte, und dabei sahen sie immer ihren Großpapa an, stießen sich mit den Ellbogen in die Seite, und einmal hörte ich, wie sie sich zuflüsterten: „Gerade so, wie Großmama immer mit Großpapa spricht."

Kinder kommen wirklich auf zu sonderbare Gedanken. Ich habe selbstverständlich niemals in der albernen Weise mit Mr. Tressider gesprochen, wie diese Zirkusdame (Mann) mit ihrem (seinem) Reitknecht redete, aber sie hatten sich's in den Kopf gesetzt, und als ich mich einmal während der Vorstellung an ihn wandte, um ihn zu bitten, aufzustehen und die hinter uns befindliche Thür zu schließen, da es so zog, daß unsre Köpfe beinahe in die Reitbahn flogen, und ich in etwas scharfem Tone „John" rief, weil er gerade nach der andern Seite sah, da meinte ich, die Kinder kriegten Lachkrämpfe.

Der Name war mir noch nie so lächerlich vorgekommen, und noch lange Zeit nachher, wenn ich meinen Mann anreden wollte und sein Name mir auf die Lippen kam, mußte ich an den Zirkus-John denken, wie er in seinen rothen Plüschhosen und seiner rothen Perrücke auf dem Pferde saß, so daß ich den „John" nicht herausbringen konnte und vorzog, „Mr. Tressider" zu sagen.

Ich wünschte immer, meinem ältesten Sohne einen hübschen, romantischen Namen zu geben, einen, der ihn aus der gemeinen Masse heraushöbe und der sich gedruckt schön ausnähme, für den Fall, daß er berühmt werden sollte. Immer bin ich der Ansicht gewesen, daß die Eltern eine große Verantwortung auf sich nehmen, wenn sie ihren Kindern Namen geben, denn sie müssen sie durch ihr ganzes Leben tragen, es ist, als ob sie abgestempelt würden. Ich hätte meinen Aeltesten gern Marmaduke genannt, aber Mr. Tressider machte einige einfältige Bemerkungen und behauptete, der Name klinge, als ob er einer der Schauergeschichten, die immer im Londoner Journal stehen, entnommen sei. Das mag so sein, jedenfalls aber klang er nicht nach dem Zirkusklown. Ich habe noch nie einen Bedienten oder Stallknecht gefunden, der Marmaduke geheißen hätte.

„Der Junge soll meinen und meines Vaters Namen haben, der schon seit vielen Geschlechtern in unserer Familie üblich ist," sagte Mr. Tressider, und da ich mich wegen meines ersten Kindes am Vorabend des Tages, wo ich ihn zum Taufstein tragen sollte, nicht zanken mochte, gab ich nach, und so wurde er John getauft.

Natürlich werdet ihr denken, Mr. Tressider werde sich dankbar erwiesen haben, als meine älteste Tochter getauft wurde, und habe gestattet, sie nach mir zu nennen. Aber Prosit Mahlzeit! Als ich die Sache zur Sprache brachte, erklärte er, er wünsche, sie nach einer verstorbenen Schwester zu nennen, und dann sagte er mir, diese habe Sabine geheißen.

„Nun, ich muß wirklich sagen," antwortete ich, „ich finde das eigentlich großartig. Du wolltest nicht haben, daß unser ältester Junge Marmaduke getauft werde, weil es nach dem Londoner Journal klinge, und Du willst meine Tochter Sabine taufen lassen? Wenn das nicht Londoner Journalisch ist, dann ist es Family Heraldisch, und außerdem klingt es gar nicht englisch."

(Fortsetzung folgt.)

— Das Kinder-Bataillon, das für den König von Spanien eingerichtet wurde, steht selbstverständlich unter der strengen Aufsicht der zu den kindlichen Soldaten gehörigen Ammen. Diese bilden die Abtheilung der Ammezonen-Garde.

— **Voraussetzung.** — Herr (zu einem Einarmigen): „Sie waren in Afrika?" — Einarmiger: „Ja, bei der Schutztruppe." — Herr: „Und bei welcher Gelegenheit wurde Ihnen der Arm — abgefressen?"

Das Denkmal König Friedrichs des Großen.

In diesem Jahre ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seitdem Meister Rauch das Modell zum Reiterstandbilde Friedrichs des Großen vollendet hat. Am 25. Mai 1851 stand dann das Denkmal vollendet da, so daß am 31. Mai die feierliche Enthüllung vor sich gehen konnte. Die Berliner waren von Rauchs Schöpfung begeistert, gleichwohl regte sich auch der Volkswitz. Eine vortreffliche Probe dieses Volkswitzes gibt ein ungemein seltenes Flugblatt, das Kurt Merckle wieder ausgegraben und in seiner vortrefflichen, von der Berliner Grimm-Stiftung preisgekrönten Monographie „Das Denkmal König Friedrichs des Großen", die jüngst erschienen ist, ausdrücklich mitgetheilt hat. Das jetzt fast völlig verschollene Flugblatt trägt den Titel: „Puhlmann und Tibbeke bei der Enthüllungsfeier des Friedrich-Denkmals. Historisches Zwiegespräch von einem erhöhten Standpunkt. Stenographirt von A. Hopf." Der Leinwebergeselle Tibbeke und der Maurergeselle Puhlmann hatten am Tage der Enthüllung einen in der Nähe des Denkmals stehenden Baum bestiegen, um sich die Feier anzusehen. Beide würdigen Männer unterhalten sich da oben. Tibbeke: „Nu, erkläre mir aber mal, Puhlmann, warum se den Alten Fritzen jetzt ersch̦t, nach 100 Jahren, hier ufstellen, un nich ehr. Ick dächte, der hätt' et schon lange verdient." Puhlmann: „Det will ick Dir sagen. Du weeßt doch aus dem Brandenburgischen Kinderfreund, daß der Alte Fritze seiner Zeit um hundert Jahre voraus war. Dat heeßt mit andere Worte: Der Alte Fritze war vor hundert Jahren da, wo wir alleweile sind. Hätten wir'n nu ehr hier ufgestellt, dann müßten wir uns ja schämen, so ofte wie wir'n ansehen, daß wir'n immer noch nicht ingeholt haben. Jetzt is er aber unser Zeitgenosse, und wir können uns ihm ruhig an die Seite stellen. Dat is jetzt unser Standpunkt." Tibbeke sieht nun den Magistrat mit einer Fahne herankommen — „wat hat der denn da vor'ne Fahne?" Puhlmann: „Da muß ick ersch̦t meine Hornbrille ufsetzen (er setzt die Brille auf. Ja Du, det es von hier nich zu erkennen; die Fahne dreht sich so nach'n Wind. Aber so ville seh ick woll: die von achtunvierzig is't nich. Der Magistrat wird wohl die mit'n Bären angebunden haben, det is 't Stadtsymbol." — Puhlmann fährt fort: „Richtig — da is ooch schon unser Mandeibel (Ministerpräsident von Manteuffel). Der wird ihm'n Prolog halten. — Wat meensten aber, wenn der olle Fritze antworten könnte? — Hurrjöh, wat würden da vor spitze Reden fliegen!" — Der Ministerpräsident räuspert sich. Tiefe Stille. — Puhlmann: „Verstehst Du wat von die Rede?" Tibbeke: „Nich ville. — Ebent hat er gesagt: der Olle Fritze hat Preußen groß gemacht." Puhlmann: „Ja, aber damit machen sich jetzt Leute groß, die 't widder kleene machen." Tibbeke: „Nu sagt er widder: Der Olle Fritze wäre een Stern erschter Größe am preischen Himmel. Wie kann man't denn sehen? Et is ja heller Vormittag!" Puhlmann: „Er redt ja vom preischen Himmel, der is leider allemal sehr duster." Tibbeke: „Nu is er stille. — Seh mal du, mir war et eben, als ob sich der Krückstock von'n Ollen Fritzen bewegt hätte." Puhlmann: „Dadrüber würd ick mir ja nich mal wundern." — Tibbeke: „Nu laß uns aber mal det Standbild een bisken betrachten. — Worum hebt denn det Pferd ein Bein hoch, als wollt et Sätze machen." Puhlmann: „Rauch wird woll gedacht haben: wenn der Olle Fritze da oben seine gute Laune nich verlieren soll, denn muß er sich in Berlin über manches drüber wegsetzen! Drum nimmt det Pferd 'n Ansatz." Tibbeke: Ach, so is det. — Ob det woll wahr is, det der Alte Fritze größer ist als der Kurfürscht uf die Lange Brücke?" Puhlmann: Ick kann Dir ganz genau sagen, wie groß der Alte Fritze is. Wenn sich nämlich der größte jetzt lebende Mann hinter den Ollen Fritzen uffet Pferd stellt, dann reicht er ihm höchstens bis an'n Zopp." Mit diesen Proben aus der Unterhaltung Tibbekes und Puhlmanns möge es genug sein. Man wird gestehen müssen, daß beide Männer eine seltene Gabe besessen haben, die Bedeutung der Enthüllungsfeier und des Denkmals treffend zu kennzeichnen.

Interessant.

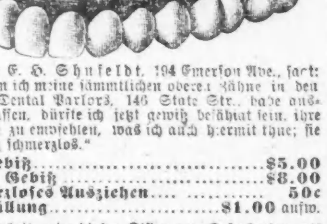
Eine interessante Statistik—so schreibt das „Berl. Tagebl."—theilte der berühmte Psychiater an der Berliner Universität, Professor Mendel, kürzlich in einer seiner Vorlesungen mit. Bekanntlich erfreut sich der Genuß des Alkohols in Amerika einer Beliebtheit, welche die eifrigsten Bemühungen der Temperenzler noch nicht zu erschüttern vermochten. Bei dem nüchternen Geschäftsgeist der Amerikaner nimmt es daher auch nicht Wunder, daß die Zahl der gegen Trunksucht angebotenen Geheimmittel ins Ungeheuere gewachsen ist. Vor einiger Zeit bildete sich nun eine Gesellschaft, welche sich die löbliche Aufgabe stellte, alle diese angeblich unfehlbar wirkenden Mittelchen gegen Alkoholismus einer Prüfung zu unterziehen. Dabei ergab sich ein überraschendes Resultat, welches die gehegten Befürchtungen weit übertraf. Nicht weniger als siebzig Prozent der Geheimmittel enthielten nämlich nicht unbeträchtliche Mengen—Alkohol; ja, der Alkoholgehalt betrug in einigen Fällen sogar vierundvierzig Prozent der Gesammtmasse. Wer beim Gebrauche derartiger Mittel gegen Trunksucht sich nicht zum mindesten einen tüchtigen Rausch holt, muß wirklich eine eigenartige Natur haben. Daher empfahl auch der Gelehrte am Schlusse seiner Mittheilung lächelnd seinen Hörern, im Bedarfsfalle sich nicht nach Amerika zu wenden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Seid nicht die Axt!
Nun vergesset nicht, daß der Grocer oder der Hausirer „eine Axt zu schleifen hat", wenn er Euch sagt, daß er etwas hat „so gut wie" oder „dasselbe wie" Pearline. Dafür kann es nur einen Grund geben — mehr Profit für ihn, wenn Ihr Substitute gebrauchet.
Aber wie steht's mit Euch? Welche Gründe könnt Ihr haben, wenn Ihr dieses Risiko laufen wollt? Sicherlich nicht Sparsamkeit — Pearline führt zu größter Sparsamkeit in jeder Hinsicht — es spart das meiste Geld, Zeit, und schont das Zeug und die Gesundheit. Wenn Euer Grocer Euch eine Nachahmung schicken sollte, seid gerecht — schicket sie zurück. 366 James Pyle, New York.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.
Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.
Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, **Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung** gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten **und dritten;** geschwürartige Affekte der **Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare** sowohl wie **Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis** und **Orchitis,** Folgen von **Bloßstellung und unreinem Umgange** werden schnell und **vollständig** geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern **auch** permanente Heilung sichert.
Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit** zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.
Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Zähne schmerzlos mit Gold gefüllt.
Zähne schmerzlos ohne Lachgas ausgezogen.
Wir haben die einzige wirksame Methode Zähne schmerzlos ohne Lachgas auszuziehen. Alle Anderen sind erfolglose Nachahmer.
Vitalisirte Luft angewandt, wenn gewünscht.

Herr F. H. Schufeldt, 194 Emerson Ave., sagt: „Nachdem ich meine sämmtlichen oberen Zähne in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., habe ausziehen lassen, dürfte ich jetzt gewiß befähigt sein, ihre Methode zu empfehlen, was ich auch hiermit thue; sie ist völlig schmerzlos."

Ein Gebiß	$5.00
Bestes Gebiß	$8.00
Schmerzloses Ausziehen	50c
Goldfüllung	$1.00 aufw.

Alle Arbeiten in dieser Office von Zahnärzten mit 20jähriger Erfahrung besorgt.
Boston Dental Parlors
146 STATE STR.
Zwei ganze Stockwerke.—Damen-Bedienung.
Wir haben die größte zahnärztliche Praxis in Chicago. Der Grund unseres großen Erfolges sind die von feingebildeten Zahnärzten verrichteten durchweg mustergiltigen Arbeiten.
Offen Abends bis 10.—Sonntags 9 bis 4.
TELEPHON: MAIN 659. 7juli

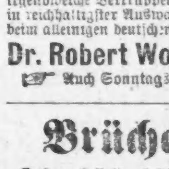
KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AV., CHICAGO,
nächste Thür zu Baers Halle.
Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 20jlbw

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 MILWAUKEE AVE.,
gegenüber Aurora Turnhalle.
Deutsche Spezialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9jl
Nur $5.00 pro Monat.
Medizin und Elektrizität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, alte** offene **Geschwüre** und **Wunden, Knochenfraß** rc., **Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche** und **verwachsene Glieder.**
Behandlung, incl. Medizinen, nur
drei Dollars
den Monat. — **Schneidet dieses aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

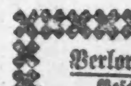
Eine Aeußerst erfrischende und gesunde
Einrichtung ist das Morgenbad, und es ist doppelt wohlthuend, wenn ihm
Glenn's Sulphur Seife
hinzugefügt wird. Gebraucht sie statt der theuren parfümirten Seifen, die sehr oft die Haut schädigen, statt sie zu verschönern. Bei Apothekern verkauft.

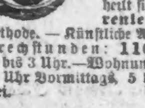
„Hill's augenblickliches Haarfärbemittel"
ist ein Standard-Artikel.

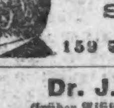

Bruchbänder.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten. 2ulj
Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.
☞ Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Brüche geheilt!
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jli
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.


Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.


Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt.
Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28ojlj


Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. .... Chicago.

Verlorene Manneskraft!
Geschlechtskrankheiten!
Folgen der Jugendsünden!
nach einem **neuen** und **einzig sicheren** Verfahren, ohne Berufsstörung, **gründlich** und **dauernd** zu heilen, zeigt der **„Rettungs-Anker."** Kranke, selbst diejenigen welche an veraltete, anscheinend unheilbare Fälle von **Geschlechtskrankheiten** leiden, sowie solche, von gewissenlosen Quacksalbern Geäffte, sollten es nicht versäumen, das vortreffliche deutsche Buch zu lesen, durch **dessen Rathschläge** unzählige Leidende in kurzer Zeit die **Gesundheit** und ihr **Lebensglück** wieder erlangten. Das Buch, 25. Aufl. 260 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, wird gegen Einsendung von 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressire:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.
Der "Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herrn Schimpsky, 232 North Ave.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin.)
Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten.**—**Office: 78 State Str., Room 29.**—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. [illegible]

Militärische Radfahrer.

Fast in sämmtlichen Heeren Europas wird gegenwärtig die Verwendung von Radfahrern für militärische Zwecke praktisch erprobt. Der soeben erschienene Band von v. Löbells Jahresberichten, welcher die im Jahre 1893 erfolgten Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen eingehend bespricht, berichtet, daß Versuche mit Radfahrern in dem Heere angestellt werden in Deutschland, Frankreich, Rußland, Bulgarien, Dänemark, Schweden, Norwegen, den Niederlanden, Portugal und Spanien. In Deutschland, so heißt es in dem Bericht, sind bei den Herbstübungen Radfahrer in größerem Umfange zur Verwendung gelangt. Die Ergebnisse haben durchaus befriedigt und speziell die Infanterie erhofft durch eine weitere Ausdehnung des Radfahrerdienstes erhebliche Vortheile hinsichtlich des Melde- und Nachrichtenwesens.

In Bulgarien wurde mit dem 1. Januar 1893 für jede der 6 Divisionen je eine Velocipedistenabtheilung von 1 Unteroffizier und 8 Mann, die schon 1892 bei den Pionier-Bataillonen ausgebildet waren, aufgestellt.

In Dänemark sind bei den Rekruten-Batillonen für eine beschränkte Anzahl dazu geeigneter Rekruten Radfahrkurse eingerichtet worden. Im Melde- und Nachrichtendienst leisteten die Radfahrordnungen bei vielen Gelegenheiten gute Dienste.

In Frankreich setzte ein Dekret vom 19. Mai 1863 fest, daß als Radfahrer im täglichen Dienst höchstens zwei Mann bei jedem Regiment verwendet werden dürfen. Dieselben müssen mindestens ein Jahr gedient und schon vor ihrem Eintritt eine vollständige Ausbildung als Radfahrer erhalten haben.

Im schwedischen Heer datiren die ersten Versuche mit Ausbildung von Velocipedisten für militärische Zwecke schon aus dem Jahre 1891, und jetzt wird, da die Leistungen in dieser Beziehung sehr gut ausgefallen sind, bei jeder Armeedivision jährlich eine zehn Mann starke Velociped-Ordonnanzabtheilung von den Wehrpflichtigen der Infanterie zusammengezogen. Für die Zulassung zum Velocipeddienst bedarf es auch hier schon vorher erreichter genügender Fähigkeit in Verwendung des Fahrrades. Die Uebungen der Ordonnanz-Abtheilung werden bei jeder Armeedivision von einem dazu geeigneten Subalternoffizier nebst einem Unterbefehlshaber der Stammmannschaften geleitet und umfassen, nebst einer abgekürzten Rekrutenausbildung, Spezialunterricht für Ueberbringen von Befehlen und Meldungen, sowie auch für Verwendung zu Aufklärungszwecken bei Kriegsmärschen und im Vorpostendienst, für Rekognoszirungen des zufälligen Zustandes der Wege, Brücken, Ortschaften u.s.w. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird den Orientirungsübungen im Gelände und Lesen der Militärkarten gewidmet. Die Velociped-Ordonnanzen tragen Infanterie-Uniform und sind mit Revolvern bewaffnet.

In den Niederlanden können zu Militärradfahrern Mitglieder des Allgemeinen Niederländischen Radfahrerbundes, welche nicht jünger als 21 Jahre sind, sich im Besitz eines geeigneten Fahrrads befinden und dieses gehörig zu gebrauchen wissen, ernannt werden. Die Zahl der Militärradfahrer beträgt 75. Bei ihrer Ernennung müssen sie sich auf fünf Jahre verpflichten, im Falle einer Mobilmachung zur Verfügung des Kriegsministers bereit zu sein, und sich, wenn nöthig jedes Jahr auf höchstens drei Wochen behufs Betheiligung an militärischen Uebungen bei der Fahne zu stellen. Befriedigen ihre Leistungen, können sie sich nach Ablauf ihrer ersten Verpflichtung auf weitere fünf Jahre verpflichten. Als Entschädigung für Beschaffung und Unterhalt des Fahrrads erhalten die Militärradfahrer jährlich 50 Gulden, sie haben den Grad von Adjutanten-Unteroffizieren (Feldwebeln) und erhalten von Staatswegen eine Uniform, welche sie tragen, wenn sie sich bei der Fahne befinden. Im Mobilmachungsfalle erhalten sie Revolver mit Munition. Wenn sie sich im Militärdienst befinden, sind sie den Militärstrafgesetzen unterworfen, genießen die Wohlthaten des Militärpensionsgesetzes und erhalten eine tägliche Entschädigung von 5 Gulden. Zur militärischen Ausbildung der Radfahrer werden bei den dazu angewiesenen Truppen zwischen dem 1. März und 30. April wenigstens zweimal wöchentlich von einem Offizier Unterrichtskurse abgehalten zur Ausbildung im Lesen der Militärkarten, in der Ueberbringung schriftlicher und mündlicher Befehle, Orientirung mit und ohne Kompaß. Im Jahre 1893 haben sowohl bei den Festungs- wie Feldmanövern Radfahrer Verwendung gefunden und ihre Leistungen haben sehr befriedigt.

In Portugal nahmen im Herbst 1893 an den Manövern in Tancos probeweise auch einige Radfahrer Theil, welche dem übereinstimmenden günstigen Urtheil der Autoritäten zufolge ausgezeichnete Dienste geleistet haben sollen. Dieselben vermittelten die Ueberbringung der Befehle vom Hauptquartier an die Truppentheile, sowohl in den Quartieren als auf dem Marsche oder im Gefecht und stellten die Verbindung der marschirenden Abtheilungen untereinander her. Der ganze Apparat funktionirte nicht nur bei chaussirten, sondern auch bei Wegen, deren Beschaffenheit vieles zu wünschen übrig ließ. So legte ein Radfahrer bei schlechten Landwegen 14 Kilometer in 30 Minuten zurück. Die Radfahrer ersetzten im Melde- und Nachrichtendienst die Kavallerie vollständig und beugten deren Verzettelung vor. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Radfahrerdienst obligatorisch in der Armee eingeführt wird.

In Spanien ist das Radfahrerwesen in der Armee bereits durch kriegsministeriellen Erlaß vom 23. Februar 1893 endgiltig geordnet und eingeführt. Nach demselben wird beim Eisenbahnbataillon eine stehende Radfahrer-Abtheilung gebildet, deren Aufgabe es ist, während deren Uebungen und im Felde den Nachrichtendienst zu versehen, in welchen Fällen diese Truppe dem großen Hauptquartier zugetheilt wird. Ferner hat dieselbe die verschiedenen Maschinensysteme auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen und die Annahme desjenigen Fahrrads vorzuschlagen, das sich als das praktischste bewährt hat. Bis auf weiteres ist ein deutsches Fahrrad mit einigen Veränderungen in Gebrauch genommen worden. Die praktische Eisenbahnschule stellt die Mittel zur Verfügung, welche die Verbesserung der Verpflegung der Radfahrer während der Uebungen und die Gewährung von Geldpreisen an diejenigen Leute erfordern, welche sich durch besondere Leistungen auszeichnen. Vorläufig erhalten sämmtliche Infanterieregimenter und Jägerbataillone je eine, später je zwei Maschinen. Die Radfahrer jedes Infanterieregiments oder Jägerbataillons bilden eine besondere Abtheilung unter einem Offizier, der die Ausbildung zu leiten hat. Eine dieser Abtheilungen kann dem Stabe eines jeden Korps zugetheilt werden, um die Befehle an die Truppentheile des Bezirks zu vermitteln. Während der Manöver werden die Radfahrer den Divisions- und Brigadestäben zur Ueberbringung von Depeschen, zur Besorgung des Postdienstes u.s.w. beigegeben. Dieselben haben ferner die Verbindung zwischen den Truppen aufrecht zu erhalten, den Erkundigungsdienst zu versehen u.s.w. Zu Radfahrern werden Sergeanten und Korporale, Gemeine nur ausnahmsweise ausgebildet. Sie erhalten eine besondere Uniform und führen Revolver nebst 12 Patronen in einer kleinn Patronentasche bei sich.

Auch in Rußland endlich nimmt die Benutzung von Velocipeden für den Recognoszirungs- und Meldedienst einen immer größeren Umfang an und wird sozusagen zum Sport, der namentlich bei den Jagdkommandos ausgeübt wird. Es finden Konkurrenzen zwischen Reitern und Velocipedisten statt.

Eine merkwürdige Verbrechergestalt.

Ueber den kürzlich in Lavac, Mayenne Dept., zum Tode verurtheilten Abbé Bruneau und seine Verbrechen werden aus Paris vom 10. Juli (vor Schluß des Prozesses) folgende Mittheilungen gemacht, die den Abbé als eine der merkwürdigsten Verbrechergestalten des Jahrhunderts erscheinen lassen. Man schreibt:

Abbé Bruneau ist der Sohn eines Bauern. Ein hochgewachsener, sichtlich sehr muskelstarker Mann mit kaltem entschlossenem Gesichtsausdruck und von einer Ruhe und Selbstbeherrschung, die ihn keinen Augenblick verlassen. Seit seinem Knabenalter hat er lasterhafte Neigungen bekundet und Verbrechen begangen, ohne daß ihn diese, bei der unbegreiflichen Nachsicht seiner Vorgesetzten, verhindert hätten, die geistliche Laufbahn einzuschlagen und bis zu den Weihen zu verfolgen. Als zwölfjähriger Junge kam er zum Pfarrer Renaudot, der ihn für das „kleine Seminar" vorbildete. Zum Danke für die väterliche Liebe, mit der ihn dieser Priester behandelte und unterrichtete, stahl er ihm 1400 Franken. Mit 14 Jahren kam er in's „kleine Seminar" von Mayenne. Er blieb zwei Jahre lang. Während dieser Zeit kamen in den gemeinsamen Schlafsälen der Seminaristen zahlreiche Diebstähle vor. Bruneau wurde nicht bei frischer That ertappt, doch war alsbald alle Welt so sehr von seiner Schuld überzeugt, daß er die Anstalt verlassen mußte. Trotzdem wurde er in's „große Seminar" von Laval aufgenommen, durfte seine Studien vollenden und empfing die Priesterweihe. Er wurde als Vikar an verschiedenen Orten des Bisthums verwendet und fiel überall durch verschwenderische Lebensweise auf. In allen Pfarrhäusern, deren Gast er war, ereigneten sich Diebstähle, die indeß von den Pfarrern verschwiegen wurden, weil sie kein Aergerniß geben wollten. Doch ist zu erwähnen, daß jeder Pfarrer, dem er beigegeben wurde, diesen seltsamen Vikar möglichst rasch loszuwerden sich bemühte. Vor acht Jahren hinterließ eine Nonne aus dem Kloster Evron, deren Vertrauen er gewonnen hatte, Bruneau letztwillig 16,000 Fr., damit er sie für gute Werke verwende. Er behielt das Vermächtniß für sich und vergeudete es mit Dirnen, in deren Gesellschaft er häufig gesehen wurde. 1891 kam er als Vikar nach Astillé. Er versicherte das Pfarrhaus mit 4500 Fr. gegen Feuersgefahr, und am Tage nach Unterzeichnung des Versicherungsvertrages brach bei ihm Feuer aus, was ihm 1300 Fr. Schadenersatz einbrachte. Während des Brandes wurden dem Pfarrer von Astillé 400 Fr. aus einem Spind gestohlen. Bruneau erneuerte die Versicherung, wieder brach wenige Tage nach dem Abschluß Feuer aus, und zwar, wie die Untersuchung feststellte, an fünf Stellen zugleich; er erhielt diesmal 3800 Fr. Entschädigung, und dem Pfarrer wurden in der Verwirrung wieder 1700 Fr. gestohlen. Die Versicherungsgesellschaft war überzeugt, daß Bruneau beide Male der Brandstifter, der Pfarrer von Astillé, Pointeau, war überzeugt, daß Bruneau beide Male der Dieb war, Klage wurde indeß von den Geschädigten nicht erhoben. Im Juni 1892 verließ Bruneau Astillé und kam nach Entrammes als Vikar zum Abbé Fricot, einem würdigen alten Pfarrer. Drei Monate später wurden diesem aus der Sakristei 550 Fr. gestohlen. Unter dem Gelde befanden sich drei Goldstücke von 40 Fr. Diese Münzen, die nicht sehr häufig sind, wurden einige Tage nach dem Diebstahl im Besitze Bruneaus gesehen. Am 2. Januar d. J. lockte Bruneau den alten Priester an den Rand seines Brunnens und stürzte ihn hinein. Abbé Fricot, obschon schwer verletzt, schrie kläglich um Hilfe. Bruneau holte eine lange Stange und suchte ihn mit dieser unter den Wasserspiegel zu stoßen. Da dies nicht völlig gelang, schleppte er von einem nahen Holzschuppen große Brennholzscheite herbei und schleuderte sie auf den Abbé hinab. Sie zerschmetterten ihm denn auch den Kopf und führten seinen Tod herbei. Nachdem Bruneau sein Opfer in kurzem Ringen überwältigt und in den Brunnen hinabgestoßen, und ehe er ihm die Holzklötze nachgeworfen hatte, war er in's Haus getreten und hatte kräftig auf dem Harmonium gespielt, um die Hilferufe des Opfers zu übertönen. Er hatte blutige Hände und befleckte die Tasten des Tonwerkzeugs mit Blut. Diese blutbedeckten Tasten liegen als Beweisstücke auf dem Gerichtstische. Bruneau beging den Mord, um sich der Ersparnisse des Abbé Fricot zu bemächtigen, die bis dahin seinen Diebstählen entgangen waren. In Folge dieses Verbrechens wurde Bruneau endlich verhaftet und unter Anklage gestellt. Einige Monate vorher jedoch, am 13. Juli 1893, war in Laval eine Blumenhändlerin Wittwe Bourdais mit 44 Messerstichen gräßlich ermordet worden. Das Opfer hatte sich gewehrt, und man fand in der Hand der Todten ein Büschel schwarzer Haare, welche von denen Bruneaus nicht zu unterscheiden sind. Schon im voraufgegangenen Februar war Frau Bourdais bestohlen worden. Bei der Verhaftung fand man in Bruneaus Besitz Schlüssel, welche die Schränke der Frau Bourdais öffneten, und am Abend, als der Mord begangen wurde, sahen Zeugen Bruneau sich eilig vom Thatort entfernen. Das sind die schrecklichen Anklagen, die gegen Bruneau erhoben und durch Zeugen erwiesen werden. Er leugnet alles mit größter Kaltblütigkeit und gibt nur Sünden gegen seine Priestergelübde zu. Zur Vervollständigung seines Charakterbildes noch einige Züge. Er war eifriger Radfahrer und man sah ihn zu allen Tageszeiten, in einem flotten Tricotkostüm mit Jockeymütze, in forscher Gangart die Landstraße entlang rollen. In den Freudenhäusern von Laval war ein häufiger und um seiner Freigebigkeit willen beliebter Gast. Meist fand er sich da in eleganter bürgerlicher Kleidung ein, manchmal aber scheute er sich nicht, im Priesterrock zu erscheinen. Einem seiner Beichtkinder in Entrammes sagte er eines Tages, zwischen dem Morde der Wittwe Bourdais und des Abbé Fricot: „Hätte ich mich dem Bösen statt dem Guten zugewendet, ich wäre ein furchtbarer Verbrecher geworden. Dazu gehört kaltes Blut und Entschlossenheit. Ich besitze beides."

Ausdehnung des Universitäts-Unterrichts.

Die „University Extension - Gesellschaft" in London hat kürzlich ihren 25. Jahreskongreß abgehalten. Der Verein erstrebt, im Volke im Großen Interesse an wissenschaftlichen Bestrebungen zu erwecken. Als Mittel dazu gelten in erster Linie unentgeltliche Vorlesungen. Der gute Erfolg ist schon reichlich eingekehrt. Eine Anzahl der ersten Gelehrten Englands, wie der Philologe Professor Jebb, der Mediziner Sir James Paget, der Chemiker Sir Henry Roscoe und viele andere, sind Mitglieder des Vereins. Der diesjährige Kongreß wurde mit einer Rede Lord Salisburys eröffnet, der realistisch, wie immer, davor warnte, der Verein solle auch nicht zu viel erstreben. Man möge immerhin Prüfungen abhalten, aber niemals „Grade" ertheilen. Lord Salisbury bemerkte sarkastisch, was aus all' den Studenten später würde, die in Oxford und Cambridge in der Mathematik ihre Prüfung mit No. 1 bestanden hätten. Der Verein hat auch jetzt einen Band von den Reden veröffentlicht, welche die Professoren, welche der Ausdehuung des Universitäts-Unterrichts ihre Kräfte gewidmet, gehalten haben. In einer Ansprache bemerkt der Chemiker Lord Playfair: „Hauptsächlich unter der Masse des Volkes entstehen die großen naturwissenschaftlichen Entdecker und Erfinder. Der Gründer der Royal Institution, Graf Rumford, war ein Schulmeister in Neu-England, der Chemiker Sir Humphrey Davy war der Sohn eines Drechslers, der Physiker Young der Sohn eines Leibgardisten, Faraday war Zeitungsjunge, und auch Tyndall war von niedriger Abkunft. Alle diese Männer sind aus dem Volke hervorgegangen."

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Das internationale berühmte Heilmittel gegen
RHEUMATISMUS
NEURALGIA und aehnliche Leiden
ist der unter den strengen medizinischen
DEUTSCHEN GESETZEN,
fabricirte, aerztlich empfohlene,
DR. RICHTER'S
"ANKER"
PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke "Anker"
Auch auf dem Packet Dr. Richter's Firma:
F. Ad. Richter & Co. New York.
29 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c und 50c. Zu haben bei:
H. Schroeder, 465 Milwaukee Av., Chicago.
Bruno H. Goll, 661 W. 12. St., Chicago.
Otto Coltzau, 2169 Archer Av., Chicago
und anderen Druggisten.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

THE FAIR
State, Adams und Dearborn Str.

Männer — Zu viele davon — Nicht Männer, sondern ...
Männer - Ausstattungs - Waaren.

Deßhalb dieser große Räumungs-Verkauf zu den niedrigsten je notirten Preisen für gleichwerthige Waaren.

Importirte lohfarbige und fancy Halbstrümpfe für Männer — Voll regulär gemacht, doppelte Fersen und Zehen, extra Qualität Garn, alle Größen ... 12c
Hermsdorf echtschwarze Halbstrümpfe für Männer — Zweifadiges, feine Qualität gekämmtes Garn, doppelten Fuß, hocheingesetzte Fersen und Zehen ... 19c
Männer-Nachthemden — Aus gutem starken Muslin gemacht, hübsch besetzt, alle Größen volle Längen ... 39c
Weiße Männer-Hemden — New York Mills Muslin ungebügelte Männer-Hemden, 1800 Leinen-Busen, Yoked patentirte Facings, eingesetzter Busen, ein reguläres $1.00-Hemd ... 49c
Gebügelte Männer-Hemden — Feine Qualität Muslin, eingesetzte Busen, alle Verbesserungen eines $1.00-Hemdes ... 49c
Balbriggan-Hemden und Unterhosen für Männer — In vier Schattirungen, fein gekämmtes Maco-Garn, zweifadig, elegant gemacht, nie unter 50c verkauft ... 35c
Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer — Unsere sämmtlichen Partien von 45c und 50c Artikeln, herabgesetzt auf ... 25c
Gebügelte Negligee-Hemden für Männer — Ihr saht niemals solche Werthe, beste Qualität Garners Percales, mit Kragen und Manschetten ... 63c
Sommer-Touristen-Hemden für Männer — Von feinen kühlen Geweben gemacht, beste Machart, reguläre 75c Hemden für ... 47c
Taschentücher für Männer — Weiße und farbige bestickte Taschentücher, beste Qualität Leinen-Lawn, speziell für diesen Verkauf importirt ... 12½c
Taschentücher für Männer — Farbige Ränder und einfach weiß, extra Qualität, gewöhnlich zu 12½c verkauft ... 5c

THE FAIR
State, Adams und Dearborn Str.

Räumungs-Verkauf
Lohfarbige Russet-Schuhe für Männer.
500 Paar lohfarbige und Russet rusfische Kalbsleder
Bluchers für Männer,
jede Größe, positiv gut gemacht in jeder Hinsicht. Dieselben für welche Ihr $2.50 und $3.00 bezahlt habt. Wir haben außerdem ungefähr 100 Paar feine Russet
Oxford Ties für Männer

Und 150 Paar
lohfarbige Knaben-Schuhe,
Dieselben halten nicht lange an, darum kommt früh und trefft Eure Auswahl, werth $2.50 bis $3.00, Auswahl aus dieser Partie ... $1.29

Schöne, billige Lotten
— in —
ALBERTON
nahe Desplaines,
25x133 Fuß, zum geringen Kaufpreis von
200 DOLLARS.
Anzahlung $5.00. Ein Dollar wöchentlich. | Schöne Baulotten Preis $200. | Bei Todesfall Besitztitel ohne weitere Zahlung geliefert.
Eine der besten Geschäftsvorstädte Chicagos mit zwei Bahnhöfen, auf denen täglich 42 Züge einlaufen, mit deutschen und englischen Schulen, Kirchen, Fabriken rc. Käufer können täglich hinausfahren vom Northwestern-Bahnhof. 1 Uhr 10 Minuten. Freitickets sind in unseren Offizes zu haben, oder 25 Minuten vor Abgang des Zuges am Bahnhof.
Utitz & Heimann,
79 Dearborn Str.,—Unity Bldg., Zimmer 531 535.

THIS CROSS

Is the exact reproduction of one set up nearly a half century ago by the JESUIT Missionaries to the FLATHEAD INDIANS in Montana. It is upright in the ground in front of an old church in which these Indians have knelt and worshiped for Lo, all these years.
The history of this old Indian Mission of ST. IGNATIUS is very interesting. Send CHAS. S. FEE, Gen. Pass. Agent, Northern Pacific R.R., at St. Paul, Minn., six cents in postage and your address and he will send you a beautiful booklet, with colored illustrations, telling all about this and other old Indian Missions in Montana and Idaho.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH
CALIFORNIA
Vier Züge Täglich

Farmen.
Billige Farmen in Illinois.
Warum nach dem Westen gehen? Sprecht bei uns vor. Leichte Bedingungen.
HUNSBERGER & CO.,
52 S. CLARK STR.

Rechtsanwälte.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard.

42 Züge täglich. Zeit: 35 Minuten. Auch wird bald die elektrische Bahn laufen.
Lotten nur $200. Werden bald doppelt so viel werth sein.
Wir haben Kirchen, Schulhäuser und feine Wohnhäuser.
Keine Zahlungen verlangt in Krankheitsfällen.
Alle Zahlungen gestrichen und reines Deed geliefert bei Todesfällen.
ALBERTON,
Eine hübsche anziehende Subdivision an der Kreuzung der Chicago u. Northwestern- und Wisconsin Central-Eisenbahnen, anstoßend an das schöne
DESPLAINES.
Lotten nur $200.
Erste Anzahlung nach Belieben des Käufers.
Rest $1.00 per Woche.
Kein besserer Platz in der Nähe Chicagos
zu finden für Geldanleger und Heimstättesucher.
Kommt nächsten Sonntag mit uns und wir wollen Euch etwas zeigen das Ihr sicher bewundern werdet. Wir veranstalten tägliche Exkursionen.
Unsere Sonntagszüge verlassen den Chicago & North Western Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str. (hält auch an Clybourn Junction) 1.30 Nachm. jeden Sonntag, ob Regen oder Sonnenschein. Frei-Tickets in unserer Office oder am Bahnhof, 15 Min. vor Abgang des Zuges. Kommt Alle.
UTITZ & HEIMANN,
531 bis 535 UNITY BLDG.

Stadtlotten $130 und aufwärts.
IRVING PARK
BOULEVARD-SUBDIVISION
27. WARD.
Stadtlotten 8 Meilen vom Courthaus.
Eine große Excursion
verläßt den Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahnhof. Madison und Canal Str., Sonntag, den 29. Juli, 2 Uhr Nachmittags, und hält an Milwaukee Ave. und Humboldt Station.—Frei-Tickets zu haben in unserer Office oder von unseren Agenten am Bahnhof 15 Minuten vor Abgang des Zuges.
Kommt und bringt Eure Bekannten mit, um unsere
IRVING PARK BOULEVARD SUBDIVISION
anzusehen. Dieselbe liegt 65 Fuß über dem See und nur 8 Meilen vom Courthaus. Weßhalb 20 oder 30 Meilen aufs Land gehen, wenn Ihr diese schönen Lotten so nahe Euren Arbeitsplätzen für $130 kaufen könnt?
Bedingungen: $15 Anzahlung und $5 per Monat.
UTITZ & HEIMANN,
Zimmer 531—535 Unity Building.

Notariats-Amt
zur Anfertigung von
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen. Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Collektionen und Rechtssachen jeder Art.
Für Unbemittelte gratis.
K. W. Kempf,
KONSULENT
155 Washington Str.
Office: Kempf & Lowitz.
Sonntag Vormittags geöffnet.

155 Washington St.,
— verkaufen wir jetzt —
zum halben Werth
— von früher —
Schiffskarten
mit Schnelldampfern
nach Hamburg, Bremen, Antwerp, Rotterdam.
Vollmachten, Erbschaftsregulirungen, Geldsendungen, per Post, Wechsel und Kabel, prompt und billigst besorgt.—Deutsches Geld und anderes ausländisches ge- und verkauft.
Sparbank: 5 Prozent Zinsen.
General-Agentur:
KEMPF & LOWITZ,
155 WASHINGTON STR.,
zwischen 5. Ave. und La Salle Str.
Sonntag Vormittags geöffnet.

84 La Salle Street
kauft man die billigsten
Passagescheine,
Cajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Stettin, Havre, Paris, rc.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Kollektionen, Postauszahlungen usw. eine Spezialität.
General-Agentur der Hansa-Linie
zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.
Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Näheres bei
ANTON BOENERT,
Generalagent, Rechtskonsulent & Notar.
84 LA SALLE STR.

Schiffs-Karten
— nach —
EUROPA
per Schnelldampfer "Brittanic", am 1. August
$10
Kopperl & Co.,
General-Passage-Agenten,
181 WASHINGTON STRASSE.
(TIMES BLDG.)
Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

$7.00 von Philadelphia,
$8.00 von New York,
mit Schnelldampfern nach England.
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam,
äußerst billig.
Wechsel und Post-Auszahlungen, Kollektion von Erbschaften, Oeffentliches Notariat.
C. B. RICHARD & CO.,
62 S. CLARK STR.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige wöchentliche Post-Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
— direkt —
Sommer- und Herbst-Abfahrten von Baltimore:

„H. H. Meier"	Juli 18.,	Sept. 19.,	Okt. 31.
„Weimar"	Aug. 1.,	Sept. 26.,	Nov. 7.
„Dresden"	Aug. 29.,	Okt. 10.,	Nov. 21.
„Stuttgart"	Sept. 5.,	Okt. 17.,	Nov. 28.
„Gera"	Sept. 12.,	Okt. 24.,	Dez. 5.

Erste Kajüte $50, $60, $80.
Nach Lage der Plätze.
Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Kajütenzimmer auf Deck.—
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.—
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.—
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schumacher & Co.,
General-Agenten, Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave., Chicago, Ill.
Oder deren Vertreter im Inlande.

Finanzielles.

Bank-Geschäft.
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Depositen angenommen. Zinsen, bezahlt auf Spareinlagen. Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa rc. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen.

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum.
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3100 Wentworth Ave. ... Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. ... M. Weiss, 614 Racine Ave. ... F. Stolle, 3354 S. Halsted Str.